

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

31. Oktober/1. November 2020 / Nr. 44

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070

Interessantes über das Kloster Elchingen



Der Ruheständler Anton Aubele beleuchtete die Geschichte des Klosters Elchingen. Daraus wurde eine gut lesbare Disseration, die jetzt als Buch vorliegt und Interessantes zutage fördert. **Seite 26**

Mit gemeinsamen Werten Brücken bauen



Peter Maurer, der Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, traf sich mit Papst Franziskus. Im Interview erklärt er, was die Hilfsorganisation mit der Kirche verbindet. **Seite 6**

Steinerne Heilige locken ins Tal

Bis zu vier Meter hoch sind die Steinfiguren im „Tal der Heiligen“ in der Bretagne. Zum Abbild der Riwanon (*Foto*) sollen Hunderte weitere Skulpturen kommen. Das Projekt ist ein Touristenmagnet. **Seite 32/33**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Wenn wir doch eine feste Perspektive hätten...“: So ähnlich hören wir es, gerade seit durch mehr Corona-Infektionen die erhoffte Normalität wieder in die Ferne rückt. Verlässliches ersehnt, wen die Pandemie mit seiner Firma oder privat in wirtschaftliche Nöte gedrängt hat; oder wem die Enge in der Familie oder kaum Besuchsmöglichkeiten in Klinik und Seniorenheim aufs Gemüt drücken. Alle spüren wir, wie verletzlich das Leben ist.

Umso kostbarer, dass unsere Feste im Jahreslauf immer neu Durch-Blick anbieten: Unser Leben hat die heilvolle Perspektive! Gott hält uns den weiten Himmel offen, selbst wenn der nur verhangen aussieht. Licht ist noch am Ende des dunkelsten Tunnels, im Tod. Feiern wir heuer bewusst so Allerheiligen!

Und stehen wir Christen zu Allerseelen als Menschen der göttlichen Perspektive an den Gräbern. Nicht die Totengedenkfeier, die anders sein muss als sonst, nicht der prächtige Grabschmuck sind das Wesentliche. Entscheidend ist, dass wir mit Vertrauen auf Gottes Möglichkeiten dastehen; und einfühlsam verbunden mit denen, die nach schwierigen Abschieden unter Corona-Bedingungen heuer besonders ernst ihrer Lieben gedenken!

Gesegnete Tage wünscht



Ihr
Harald Heinrich,
Generalvikar

Foto: Ranft, KNA, gem

Mit Vorsicht, aber ohne Furcht

Angesichts steigender Infektionszahlen wird nun auch Allerheiligen im Zeichen von Corona stehen. Die Pfarreien reagieren darauf mit strengeren Hygienemaßnahmen bei den Gräbersegnungen und bemühen sich um mehr Termine. Der Vatikan hat den Allerseelen-Ablass auf den gesamten Monat November ausgedehnt. Wie die Kirche in der Pandemie den Gläubigen weiter zur Seite stehen kann, erläutern die deutschen Bischöfe im Dokument „Fürchtet euch nicht!“. **Seite 4 und 5**

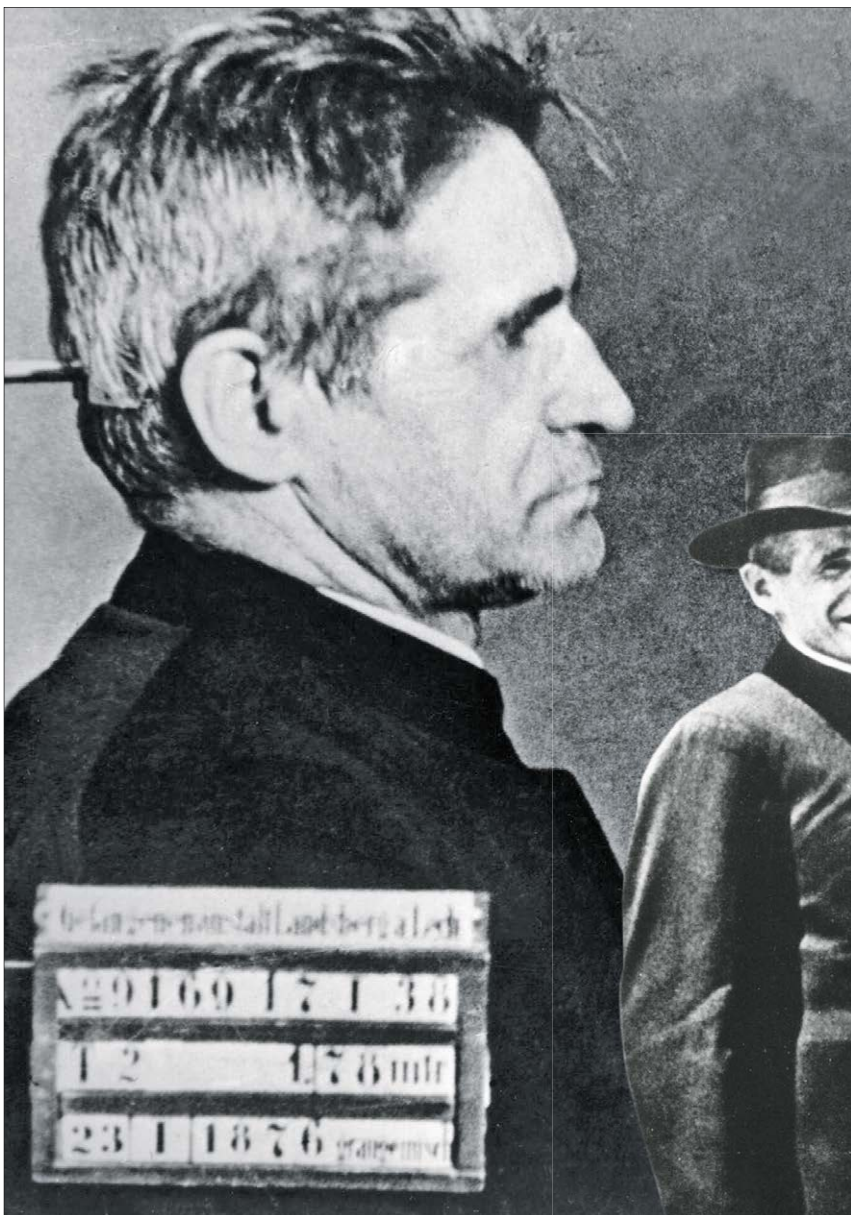


Foto: Zoepf

VOR 75 JAHREN

Der, der nicht umfiel

Gegen die Nazis und im Tod hielt sich der selige Pater Rupert Mayer aufrecht



▲ Das Gefängnisfoto von Pater Rupert Mayers Haft in Landsberg, wo ihn die Nazis einsperrten. Rechts: als Caritas-Sammler am 18. Mai 1935 vor der Münchner Michaelskirche, nachdem die Sammlung verboten worden war.

MÜNCHEN (KNA) – Der tödliche Gehirnschlag trifft ihn am 1. November 1945. Doch Pater Rupert Mayer bleibt aufrecht – wie er es zeitlebens war: als unbeugsamer Prediger gegen die Nazis und tatkräftiger Sozialapostel.

Das Luxus-Kaufhaus mit der opulenten Fassade in der Münchner Fußgängerzone mag auffälliger sein als die nur wenige Schritte entfernte Bürgersaalkirche. Mancher übersieht sie sogar. Doch viele wissen diesen Rückzugsort zu schätzen: Hier, am Grab von Jesuitenpater Rupert Mayer (1876 bis 1945),

finden sie Ruhe vor dem Trubel in der Einkaufsmeile. Es bleibt Zeit, ein Gebet zu sprechen, eine Opferkerze aufzustellen und mit der rechten Hand die Bronzestatue des Seligen zu berühren.

Am 1. November ist es 75 Jahre her, dass der Ordensmann starb. Es war der Allerheiligentag 1945: Obwohl

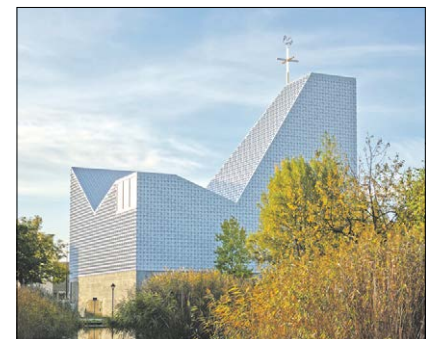
gesundheitlich angeschlagen, hielt der Jesuit in der Kreuzkapelle neben der zerstörten Münchner Michaelskirche den Acht-Uhr-Gottesdienst. Der 69-Jährige verlas das Evangelium von den Seligpreisungen und stellte dann die Eucharistie in die Mitte seiner Predigt. Aus dieser „Nahrung“ schöpften die Menschen ihre Kraft zum Einsatz für den Nächsten. „Es ist der Herr“, sagte der Pater mit kräftiger Stimme. Doch er brachte den Satz nicht zu Ende.

Zweimal noch waren leise die Worte „der Herr, der Herr“ zu vernehmen. Dann wurde es totenstill in der Kapelle, notiert Rita Haub in ihrer Biografie über den Ordensmann. Alle schauten auf den Prediger, der da vorn in der Kirche stand – verstummt, aber aufrecht. Seine Prothese, die er seit einer Verletzung und einer anschließenden Amputation des linken Beines im Ersten Weltkrieg trug, hielt ihn.

„Selbst im Tod ist Pater Mayer nicht umgefallen“, sagten später und bis heute die Münchner – und würdigen damit die Lebensleistung eines Mannes, der schon früh gegen die Nationalsozialisten kämpfte und sich für Arme und Schwache einsetzte. Zwei Mitbrüder trugen den Bewusstlosen in ein nahes Zimmer. Eine im Gottesdienst anwesende Ärztin stellte einen Gehirnschlag fest.

Mayer wurde in eine Klinik eingeliefert, wo er um 11.10 Uhr verstarb.

Die Nachricht vom Tode des Sozialapostels



▲ Modern wie ihr Patron, der innovative Seelsorge betrieb: die Kirche zum seligen Pater Rupert Mayer in Poing.

Info

„Der richtige Mann für unsere Zeit“

Für eine Heiligsprechung des seligen Rupert Mayer (1876 bis 1945) fehlt nach wie vor ein medizinisches Wunder. Darauf hat der Vizepostulator, Jesuitenpater Peter Linster, verwiesen.

Mayer war 1987 von Papst Johannes Paul II. im Münchner Olympiastadion selig gesprochen worden. Der auch als „Sozialapostel“ betitulierte Ordensmann sei ein „leuchtendes Beispiel“ für den Widerstand gegen die Nazis und Kommunisten gewesen, betonte Linster.

Hätte ihn der Ordensobere nicht aus der Schusslinie genommen, wäre der scharfe Prediger womöglich zum Märtyrer geworden. Der Jesuit hat nach eigenen Worten deshalb die Hoffnung, dass eine Heiligsprechung unter Umständen doch ohne ein Wunder erfolgen könnte. „Pater Rupert Mayer wäre der richtige Mann gerade für unsere jetzige Zeit.“

Auf Mayer geht der Satz zurück: Wer Katholik ist, kann nicht Nationalsozialist sein. Heute würde der Jesuit vermutlich sagen, wer Katholik sei, könne keine populistische und angstmachende Bewegung unterstützen. Überhaupt sei Mayer ein Vorbild darin, wie er die Dinge beim Namen genannt habe. Er habe gewusst, dass Menschenwürde für alle gelte und sich entsprechend für Arme und Einsame eingesetzt.

KNA



▲ Aufrecht hielt sich Pater Rupert Mayer schon als junger Divisionspfarrer mit Spürhündin Erna 1915 in den Vogesen. Das linke Bein, das er im Ersten Weltkrieg verlor, musste durch eine Prothese ersetzt werden. Rechts: Am 3. Mai 1987 sprach Johannes Paul II. den aufrechten Pater im Münchner Olympiastadion selig. Fotos: KNA

verbreitete sich schnell. In den nächsten Tagen strömten Tausende zum im offenen Sarg aufgebahrten Pater. Genauso viele mögen es gewesen sein, als am 4. November in Pullach das Requiem für den Verstorbenen stattfand und dieser auf dem dortigen Ordensfriedhof begraben wurde.

Rückzug nach Ettal

Im Mai 1945, nach Ende des Zweiten Weltkriegs, war der Jesuit aus dem oberbayerischen Kloster Ettal ins zerbombte München zurückgekehrt. Seit 1940 hatte er bei den Benediktinern Zuflucht gefunden, nachdem die Kirchenleitung den körperlich geschwächten Mann nach mehrmaligen Verhören und einer Inhaftierung im Konzentrationslager Sachsenhausen aus der Schusslinie der Nazis genommen hatte.

Nun setzte er sich wieder als Präses der Marianischen Männerkongregation für die Belange der Menschen ein. In vielerlei Nöten wandten sich die Münchner an den „Fünftehnten Nothelfer“: wenn sie eine Wohnung suchten, Kleidung oder etwas zu essen brauchten oder Hilfe bei der Entnazifizierung. Der Jesuit beantwortete Bittbriefe und ging selber zu Ämtern, um sich vermittelnd einzuschalten.

Mayer stammte aus einer Stuttgarter Kaufmannsfamilie. Seine

Eltern ermöglichten ihm und den fünf Geschwistern eine umfassende Bildung samt Geigenunterricht und Reitstunden. Nach dem Abitur studierte der junge Mann Theologie im schweizerischen Freiburg, in München und Tübingen. 1899 folgte in Rottenburg die Priesterweihe.

Ein Jahr später entschied sich der Schwabe für den Eintritt bei den Jesuiten im österreichischen Feldkirch. 1912 kam er nach München. Als der Erste Weltkrieg ausbrach, meldete er sich freiwillig als Feldgeistlicher. Die Not der Menschen lindern und das Wort erheben, wo es nötig ist: So lautete seine Maxime.

Niemals Nationalsozialist

Folgerichtig schwieg der Ordensmann nicht, als die Nazis die Macht übernahmen: „Ich werde ihnen ganz klar sagen, dass ein deutscher Katholik niemals Nationalsozialist sein kann.“

Papst Johannes Paul II. sprach den NS-Widerstandskämpfer 1987 selig und würdigte ihn als „entschiedenen und unerschrockenen Kämpfer für die Wahrheit des Glaubens und für die Rechte der Kirche“. In Zeiten großer Not habe er in vielen als „Vater der Armen“ neue Hoffnung geweckt. Seine Heiligsprechung steht noch aus – es fehlt am Wunder (*Kasten links*).

Rupert Mayer als Vorbild

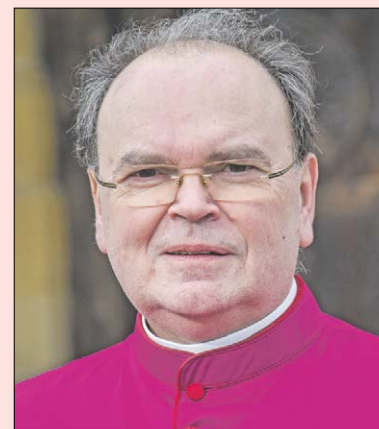
Bischof Bertram in die Wiege gelegt

Nicht nur in München erfreut sich der selige Rupert Mayer großer Bewunderung und Verehrung. Einer derjenigen, der den Jesuiten sehr schätzt, ist der in Kaufering aufgewachsene, heutige Bischof von Augsburg, Bertram Meier. Gegenüber unserer Zeitung erinnert er sich:

Pater Rupert Mayer wurde mir im wörtlichen Sinn mit in die Wiege gelegt, weil am 20. Juli 1960, dem Tag, an dem ich das Licht der Welt erblickte, sein Seligsprechungsprozess eröffnet wurde. Deshalb gehörte es zum Pflichtprogramm meiner Mutter, dass sie den kleinen Bertram bei ihren Münchner Stadtbummeln in die Bürgersaalkirche mitnahm, um Pater Rupert Mayer zu besuchen und zu beten. Schon als Kind und Jugendlicher hat mich seine Persönlichkeit angesprochen.

Einige Charakterzüge sind mir bis heute sehr wichtig: Pater Rupert Mayer war ein Jesuit, der aufmerksam Strömungen und Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft wahrnahm. So besuchte er, bereits Jahre vor Hitlers Machtergreifung, Versammlungen der NSDAP in München und ergriff, wenn es sein musste, kritisch das Wort.

Was ich an ihm bewundere, ist sein Mut, für Jesus Christus Standpunkt zu beziehen und dies auch in öffentlichen Predigten und Vorträgen zu tun. Mehrfach wurde er eingesperrt, darunter auch in Landsberg am Lech, unweit des Gymnasiums, das ich besuchte, in dem Gefängnis, in dem auch Adolf Hitler einsaß und sein



berühmtes Buch „Mein Kampf“ verfasste.

Pater Mayer hat nicht nur mit Worten das Evangelium bezeugt, sondern ihm auch Hand und Fuß gegeben. So hat er in seiner Zeit innovative pastorale Projekte aufgesetzt, zum Beispiel Frühmessen im Münchner Hauptbahnhof für Ausflügler, Bergwanderer und Skifahrer. Nicht zu vergessen: Pater Rupert Mayer hatte ein Herz für die Armen. Bettler und Obdachlose standen bei ihm Schlange, und er versagte keinem seine Hilfe. Leibsorge und Seelsorge gehörten für ihn zusammen.

Was die Münchner Bevölkerung sagte, als Pater Rupert Mayer wegen seiner Prothese trotz seines Schlaganfalls aufrecht bei der Messe am Altar stehen blieb, fasst sein ganzes Leben zusammen: „Pater Mayer ist niemals umgefallen, nicht einmal im Sterben.“ Wenn man ähnliches einmal von mir sagen kann, wäre ich dem Herrn sehr dankbar.

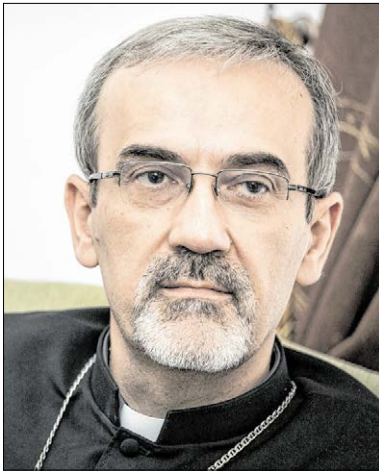
www.katholische-sonntagszeitung.de



Im Internet finden Sie weitere aktuelle Nachrichten.



Kurz und wichtig



Pizzaballa Patriarch

Papst Franziskus hat den Italiener Pierbattista Pizzaballa (Foto: KNA) zum neuen Lateinischen Patriarchen von Jerusalem ernannt. Der 55-jährige Franziskaner wird Nachfolger des Jordaniers Fouad Twal, der das Amt von 2008 bis zu seiner Emeritierung 2016 innehatte. Pizzaballa verwaltete das Patriarchat, das neben Israel und den Palästinensergebieten auch Jordanien und Zypern umfasst, seitdem als Apostolischer Administrator.

Allerseelen-Abläss

Angesichts der Corona-Infektionsgefahr hat der Vatikan den sogenannten Allerseelen-Abläss auf den gesamten Monat November ausgedehnt. So sollen Ansammlungen von Gläubigen auf Friedhöfen und in Kirchen vermieden werden. Priester sind aufgefordert, am Allerseelentag drei Messen für die Verstorbenen statt nur einer zu feiern. Ausdrücklich wird die Möglichkeit eines Ablasses auch Katholiken eingeräumt, die wegen Alters- oder Gesundheitsgründen oder wegen Ausgangsbeschränkungen nicht das Haus verlassen können. Üblicherweise können die Gläubigen Ablässe durch Friedhofsbesuche zwischen dem 1. und 8. November sowie durch einen Kirchenbesuch am Allerseelentag erhalten.

Ohne Gläubige

Papst Franziskus wird die Weihnachtsfeierlichkeiten ohne Gläubige abhalten. Das vatikanische Staatssekretariat hat die beim Heiligen Stuhl akkreditierten Botschaften darüber informiert. Der Papst werde die Liturgien „in privater Form“ feiern. Bereits vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie wurden Gottesdienste und Messen des Papstes an wichtigen Feiertagen live im Internet übertragen. An Weihnachten dürften die Feierlichkeiten im Vatikan wie bereits an Ostern unter Beteiligung weniger Geistlicher und Ordensleute stattfinden.

Digitale Kopien

Katholische Kirchengemeinden in Deutschland dürfen ihre Notenbestände und Liedtexte nun auch digital vervielfältigen. Darauf haben sich die VG Musikedition und der Verband der Diözesen Deutschlands geeinigt. Der neue Rechtsrahmen und der Preisnachlass von 20 Prozent für sämtliche Nutzungen gilt auch für Gottesdienste und weitere Gemeindeveranstaltungen, in Kinderbetreuungseinrichtungen, Aus-, Weiter- und Familienbildungsstätten sowie in der Altenpflege. Verantwortliche können nun auch einen Beamer, mit dem sie Lieder an die Wand projizieren, rechtssicher nutzen.

Handy-Spenden

Das Hilfswerk Missio Aachen hat zum Spenden und Recyceln alter Handys aufgerufen. Den Höhepunkt der Aktion bildet die Woche der Goldhandys, die zwischen dem 7. und 15. November stattfindet. Mit den bisherigen Recycling-Erlösen wurden Hilfsprojekte in der Demokratischen Republik Kongo unterstützt. Prominenter Unterstützer der Aktion ist Bundesentwicklungsminister Gerd Müller (CSU). Mehr zum Handy-Projekt im Internet unter www.missio-hilft.de/handyspenden.



◀ In Deutschland bestand ab dem 1. August 2001 bis zur Einführung der „Ehe für alle“ das Recht auf Eingetragene Lebenspartnerschaften. Im Bild das erste gleichgeschlechtliche Paar in Deutschland, das sich im Standesamt Berlin-Schöneberg eintragen ließ. Der Papst hat zivile Partnerschaften dieser Art nun befürwortet.

Foto: KNA

Bald Neubewertung?

Debatte über Papst-Äußerung zu Homosexuellen

BONN (KNA) – Die jüngsten Äußerungen des Papstes zu homosexuellen Lebensgemeinschaften sorgen auch in Deutschland weiter für eine Debatte um mögliche Konsequenzen.

Die deutschen Bischöfe hielten sich bislang mehrheitlich zurück. Laut der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“ hätten viele angegeben, den Zusammenhang der in einem Dokumentarfilm verwendeten Zitate nicht genau zu kennen.

Der vorige Woche veröffentlichte Film gibt Aussagen von Papst Franziskus wieder, in denen er eingetragene, zivile Partnerschaften für gleichgeschlechtliche Paare befürwortet: „Homosexuelle haben das Recht, in einer Familie zu leben“, sagt das Kirchenoberhaupt. Auch seien sie Kinder Gottes: „Was wir benötigen, ist ein Gesetz, das eine zivile Partnerschaft ermöglicht.“

Der Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer sagte dazu, die Äußerungen seien zu deuten „im Licht der Lehre der Kirche, wie sie im Katechismus zusammengefasst ist und die der Papst offenbar selbst nicht infrage stellt, sondern bekräftigt“. Ein Film sei kein Medium für lehramtliche Verkündigung.

Laut dem Katechismus der katholischen Kirche, dem Lehrbuch der grundlegenden Glaubensinhalte für Familie, Schule und Kirche, sind homosexuelle Handlungen „in sich nicht in Ordnung“. Die Glaubenskongregation hielt 2003 fest, dass „die Achtung gegenüber homosexuellen Personen in keiner Weise zur Billigung des homosexuellen Verhaltens oder zur rechtlichen Anerkennung der homosexuellen Lebensgemeinschaften führen“ könne.

Der Bischof von Rottenburg-Stuttgart, Gebhard Fürst, sagte, er toleriere, dass es in einer plura-

listischen und säkularen Gesellschaft die Lebensform einer vom Staat garantierten eingetragenen Partnerschaft geben könne und dass diese Schutz und Rechte gewähren müsse.

Der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Thomas Sternberg, erinnerte daran, dass das ZdK sich 2015 für eine Neubewertung homosexueller Partnerschaften und deren Segnung eingesetzt habe. Damals habe das noch als eine unerhörte Wortmeldung gegolten. Die Äußerung von Franziskus zeige, wie schnell sich das ändere.

Der katholische Mainzer Moraltheologe Stephan Goertz erklärte, die Aussagen von Franziskus könnten sich „vielleicht als wichtiger Schritt auf dem Weg zur Änderung der Lehre herausstellen“. Diese sei überfällig. „Die Kirche hinkt der kulturellen Entwicklung und den moralischen Standards um Jahrzehnte hinterher.“

„Nicht das letzte Wort“

Aus Sicht des Brixener Moraltheologen Martin M. Lintner kann die katholische Kirche eine Segnung homosexueller Partnerschaften nun nur noch schwerlich verweigern. „Ich erwarte mir eine intensive, wenn auch kontroverse innerkirchliche Auseinandersetzung über diese Frage“, sagte der Ordenspriester. „Die ausnahmslose Verurteilung einer homosexuellen Beziehung als sündhaft ist offensichtlich nicht das letzte Wort der Kirche in dieser Frage.“

Das Forum Deutscher Katholiken betonte dagegen, Franziskus habe Homosexualität nicht gerechtfertigt. Vielmehr habe sich der Papst „auf die Behandlung Homosexueller als Menschen und Glieder der Zivilgesellschaft“ bezogen, erklärte der Vorsitzende Hubert Gindert.

Gegen die Menschenwürde

Polens Verfassungsgericht verbietet Abtreibung kranker Föten

WARSCHAU (KNA) – Das höchste polnische Gericht hat Abtreibungen von unheilbar kranken Föten für verfassungswidrig erklärt.

Die seit 1993 geltende Gesetzeslage, die Schwangerschaftsabbrüche in diesen Fällen zulässt, verletze die Menschenwürde ungeborener Kinder, entschieden die Verfassungsrichter. Damit sind Abtreibungen in

Polen künftig nur noch legal, wenn die Gesundheit der Frau gefährdet oder die Schwangerschaft das Ergebnis einer Straftat ist.

Derzeit ist der Abbruch einer Schwangerschaft auch erlaubt, wenn bei einer vorgeburtlichen Untersuchung „mit hoher Wahrscheinlichkeit eine schwere und irreversible Beeinträchtigung des Fötus oder eine unheilbare, das Leben bedrohende Krankheit“ festgestellt wurde.

„Kranke nicht alleine lassen“

Überlegungen der Bischöfe zur Seelsorge in Zeiten der Corona-Pandemie

BONN – Der Vorwurf, die Kirchen hätten Kranke und Sterbende in der Coronakrise alleingelassen, hat die katholischen Bischöfe ins Mark getroffen. Deshalb wurden jetzt zur zweiten Welle Überlegungen zur Seelsorge bei Menschen mit Covid-19 veröffentlicht.

„Die Kirche hat in dieser Zeit Hunderttausende Menschen alleingelassen. Kranke, Einsame, Alte, Sterbende.“ Dieser Vorwurf der ehemaligen Ministerpräsidentin von Thüringen, Christine Lieberknecht (CDU), vom Mai hat die Kirchen im Innersten getroffen. Sie haben ihn zwar deutlich zurückgewiesen, doch der Stachel sitzt offenbar weiterhin tief.

„Fürchtet euch nicht!“

Auch bei der Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Fulda wurde darüber selbstkritisch diskutiert. Ein Ergebnis der sicher längst noch nicht abgeschlossenen Debatte liegt nun vor: Überlegungen unter dem Titel „Fürchtet euch nicht! – Diakonische Seelsorge bei Menschen mit Covid-19“. Verfasser sind die Weihbischöfe Reinhard Hauke (Erfurt) und Weihbischof Herwig Gössl (Bamberg), die in der Bischofskonferenz das Themenfeld „Diakonische Pastoral“ vertreten.

Die Kernbotschaft des Acht-Seiten-Papiers könnte man zusammenfassen mit „Lasst die Menschen nicht alleine!“ Gemeint sind in erster Linie die Kranken und Infizierten, aber darüber hinaus auch Angehörige sowie alle, die an der Pandemie in irgendeiner Form leiden, auch ohne selbst infiziert zu sein: Einsame, Alte, Kranke, Solo-Selbstständige, Alleinerziehende, Ängstliche, Opfer häuslicher Gewalt, überforderte Eltern und Schüler und wen man sonst noch dazuzählen mag.

Vor ihre konkreten Handlungsempfehlungen setzen die Bischöfe eine kritische Situationsbeschreibung, etwa zu den gravierenden Folgen der Pandemie, die das Leben vieler Menschen bedrohe. Dazu zählen sie ausdrücklich auch diejenigen, die etwa unter sozialer Isolation leiden, unter den wirtschaftlichen Folgen der Pandemie oder unter den damit verbundenen Einschränkungen.

Sehr deutlich beschreiben die Bischöfe zudem das Dilemma, dass eine Konzentration auf den Infektionsschutz andere Gesundheitsri-



▲ Was tun, damit Senioren nicht vereinsamen? Ideen und Vorschläge sind gefragt. So wurde beispielsweise bei der Rottenburger Fronleichnamsprozession mit Bischof Gebhard Fürst extra eine Station vor ein Altenpflegeheim verlegt, um die Besuchsverbote etwas zu mildern. Foto: imago images/Ulmer Pressebildagentur

siken zur Folge haben könne, etwa schwere psychische Belastungen: „Es liegt auf der Hand, dass die Vereinsamung der älteren Bevölkerung und das Ausbleiben der Sterbebegleitung besonders besorgniserregend waren und vielfach noch sind und in ein abwägendes Verhältnis zum allgemeinen Gesundheitsschutz gesetzt werden müssen.“

Beispielhaft und zur Nachahmung empfohlen beschreiben die Bischöfe unter anderem verschiedene Konzepte, die deutsche Bistümer seit dem Frühjahr entwickelt haben, um Seelsorge auch in Corona-Zeiten zu ermöglichen. Bewährt habe sich etwa eine „bestmögliche Kooperation mit den staatlichen Behörden und den Trägern der jeweiligen Einrichtungen“.

Medizinische Kenntnisse

Eine „Einsatzgruppe Seelsorge“ im Erzbistum München und Freising, aber auch jahrelange Erfahrungen in der Notfallseelsorge nennen die Bischöfe als Beispiele dafür, wie Seelsorge auch bei Kontaktbeschränkungen möglich sein kann. Hilfreich seien dabei unter anderem eine enge Zusammenarbeit mit Behörden und Krisenstäben sowie medizinische Grundkenntnisse und Schulungen im Umgang mit Infektionskrankheiten.

Grundsätzlich müsse man in dieser Extremsituation alle Spielräume prüfen, „in denen die geltenden

Regeln zugunsten von neuen Kontaktmöglichkeiten umgesetzt werden können“. Die Kirche müsse hier alle kreativen Möglichkeiten ausschöpfen, um Kranke, Sterbende, Angehörige und Mitarbeiter in den Gesundheitsberufen zu unterstützen. Dabei weisen die Bischöfe auch auf digitale und andere „alternative Seelsorgeformate“ hin, die ohne körperliche Präsenz vor Ort möglich seien.

Problem erkannt – Problem gelöst? So weit sind die Bischöfe sicher noch nicht. Denn natürlich können diese Überlegungen nicht alle Zweifel zerstreuen und alle Kritik verstummen lassen.

Glaubwürdig sein

Doch angesichts wieder steigender Infektionszahlen und lauter werdender Debatten über Sinn und Unsinn von Corona-Maßnahmen vermitteln sie auf alle Fälle eine klare Botschaft: „Die Glaubwürdigkeit der Kirche und insbesondere des christlichen Verständnisses des Menschen hängen wesentlich davon ab, wie wir als Kirche mit den Kranken, Alten und Schwachen umgehen.“ Die nächsten Wochen und Monate werden zeigen, wie es darum bestellt ist.

Gottfried Bohl

Hinweis

Lesen Sie die Mitteilung der Deutschen Bischofskonferenz im Wortlaut unter www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2020.

Kurz notiert

Franziskus ernennt 13 neue Kardinäle

ROM (KNA/red) – Papst Franziskus will Ende November 13 Geistliche in den Kardinalsstand erheben. Das kündigte er beim Mittagsgebet am vorigen Sonntag auf dem Petersplatz an. Unter den Nominieren sind zwei hohe Kurienmitarbeiter und mehrere Ortsbischöfe. Das Konsistorium zur Kreierung der Kardinäle findet am 28. November statt.

Neun der Kandidaten sind jünger als 80 und erhöhen die Zahl der papstwahlberechtigten Kardinäle auf 128. Dabei ist das Ausscheiden von Donald Wuerl berücksichtigt. Der emeritierte Bischof von Washington wird am 12. November 80. Die Gesamtzahl aller Kardinäle wird in Zukunft 232 betragen. Den Kardinals purpur erhalten:

- Mario Grech (63), Generalsekretär der Bischofssynode
 - Marcello Semeraro (72), Präfekt der Heiligenkongregation
 - Antoine Kambanda (61), Erzbischof von Kigali (Ruanda)
 - Wilton Daniel Gregory (72), Erzbischof von Washington (USA)
 - José Fuerte Advincola (68), Erzbischof von Capiz (Philippinen)
 - Celestino Arosbraco (75), Erzbischof von Santiago (Chile)
 - Cornelius Sim (69), Bischofsvikar von Brunei mit Sitz in Kuala Lumpur (Malaysia)
 - Augusto Paolo Lojudice (56), Erzbischof von Siena (Italien)
 - Mauro Gambetti (55), Franziskaner-Guardian von Assisi
 - Felipe Arizmendi Esquivel (80), emeritierter Bischof von San Cristobal de las Casas (Mexiko)
 - Silvano Maria Tomasi (80), Apostolischer Nuntius
 - Raniero Cantalamessa (86), Kapuziner und Prediger des Päpstlichen Hauses
 - Enrico Feroci (80), Pfarrer der Gemeinde „Santa Maria del Divino Amore“ in Rom (Italien)
- Mehr über die designierten Kardinäle erfahren Sie in Ausgabe Nr. 48.



Foto: KNA



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat November

... dafür, dass die Entwicklung von Robotern und künstlicher Intelligenz stets dem Wohl der Menschheit dient.



TROTZ KRITIK

Abkommen mit China verlängert

ROM (KNA) – Der Vatikan und die Volksrepublik China haben ihr vorläufiges Abkommen zur Ernennung von Bischöfen um weitere zwei Jahre verlängert. Dies gaben beide Seiten in der vorigen Woche bekannt. Die 2018 unterzeichnete Vereinbarung lief nun aus (wir berichteten in Nummer 42). Mit dem Austausch von Verbalnoten zwischen den Verhandlungsdelegationen wurde sie verlängert.

Das Abkommen, dessen genauer Inhalt bisher nicht bekannt ist, wurde in den vergangenen zwei Jahren mehrfach kritisiert. Vorwürfe lauteten, mit dem Abkommen falle der Vatikan regierungskritischen Christen in China in den Rücken und setze seine moralische Autorität aufs Spiel. Entsprechende Kritik kam von Hongkongs früherem Bischof, Kardinal Joseph Zen, aber auch von US-Außenminister Mike Pompeo.

Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin und der päpstliche Außenbeauftragte Erzbischof Paul Gallagher verteidigten hingegen die Vereinbarung. Diese sei trotz aller Schwierigkeiten ein wichtiger Schritt in einem langfristig angelegten Dialog, betonten sie in den vergangenen Wochen mehrmals.

Hilfe für Opfer von Spaltungen

Gemeinsame Werte verbinden das Internationale Rote Kreuz mit dem Papst

ROM – Der Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK), Peter Maurer, ist vorige Woche von Papst Franziskus empfangen worden. Im Interview erklärt er, warum wesentliche gemeinsame Anliegen der katholischen Kirche und der internationalen Hilfsorganisation gerade in der neuen Enzyklika „Fratelli tutti“ zur Sprache kommen.

Herr Präsident, Sie haben sich mit Papst Franziskus und auch mit Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin getroffen. Welche Eindrücke nehmen Sie mit?

Zunächst einmal ist es ein ganz besonderer Moment, den Papst zu treffen und in Rom zu sein. Es gibt nur wenige Treffen, die ich in der Welt habe, bei denen ich so viel Übereinstimmung der Ansichten, der Werte und auch der Bestrebungen finde, die wir vertreten: Es geht hier immer darum, was der Menschheit helfen kann, in Frieden zu leben. Wenn ich mir darin der Unterstützung des Papstes sicher sein darf, fahre ich ermutigt nach Hause zurück, um mich für die von Krieg und Gewalt betroffenen Menschen einzusetzen.

Franziskus betont in seiner Enzyklika „Fratelli tutti“ die Bedeu-

tung der globalen Solidarität, um sich den Herausforderungen in der Welt zu stellen. Welche der Forderungen des Papstes entsprechen Ihrer Meinung nach den Linien des Roten Kreuzes?

Beginnen wir mit dem Titel „Fratelli tutti“ – „Alle Brüder“: Ich glaube, dies ist der Schlüsselbegriff, der die jahrzehntelange Arbeit des Roten Kreuzes prägt. Das ist der Kern der Überzeugung, die wir als Rotes Kreuz mit dem Heiligen Vater teilen: nämlich darauf ausgerichtet zu sein, die Zersplitterung der Gesellschaften zu bekämpfen. Es geht darum, jenen zu helfen, die Opfer von Spaltungen sind. Die Leidtragenden sind die Zivilbevölkerung, die Schwachen, Migranten und durch Krieg und Gewalt Vertriebene. Es sind die Opfer des Wettrüstens oder jene, die vom Klimawandel, von Unterentwicklung, Marginalisierung, Armut und Ungerechtigkeit betroffen sind. Und da bietet der Papst eine Gegen Erzählung an, wie man in moderner Sprache sagen würde, um eine Vision einer Gesellschaft zu entwickeln, die anders ist. Und zwar eine Gesellschaft der Inklusion, die Menschen zusammenbringt und Brücken baut.

Das Internationale Rote Kreuz steht vor vielen Herausforderun-

gen. Wie helfen Sie im aktuellen Kontext der Pandemie?

Ich glaube, dass das Coronavirus viele der Probleme, von denen wir bereits wussten, beschleunigt und akzentuiert hat. Jetzt hat es zu den Nöten, gegen die wir in den letzten Jahrzehnten gekämpft haben, noch eine weitere hinzugefügt. Wir haben gesehen, wie sich Kriege und Gewalt auf die Gesellschaften ausgewirkt haben. Wir haben gesehen, wie Armut und Klimawandel all die Komplikationen vergrößert haben, vor allem in verwundbaren Kontexten wie der Sahelzone, dem Tschadsee, am Horn von Afrika oder im Pazifikraum. Heute sehen wir nun, wie die Covid-Pandemie all diese Faktoren beschleunigt und verschärft. Das ist, glaube ich, die eigentliche Tragödie: dass wir weitere Spaltungen erleben und dass die Reichen reicher und die Armen ärmer geworden sind. Ich glaube, dass dies die große Herausforderung ist, vor der wir stehen.

Leider gibt es immer noch viele Kriegsgebiete, in denen Menschen auf die Hilfe des Roten Kreuzes angewiesen sind. In welchen Regionen engagieren Sie sich besonders?

Wenn wir unser Budget und die Zahlen bei der Umsiedlung von Menschen betrachten, stellen wir fest, dass über 40 Prozent unserer Aktivitäten in Afrika und über 30 Prozent im Nahen Osten stattfinden. Dabei geht es neben den genannten Regionen um die beiden Sudan, die beiden Kongo und natürlich Libyen. Dann stehen im Nahen Osten der Konflikt in Syrien, der im Jemen und der im Irak im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit. In den vergangenen sechs Jahren ist die Ukraine zu den Hauptverpflichtungen des Internationalen Roten Kreuzes hinzugekommen. Kürzlich kamen Bergkarabach und damit der armenisch-aserbaidschanische Konflikt hinzu, der plötzlich ausbrach und so viele Probleme akzentuierte.

Interview: Mario Galgano



◀ Peter Maurer, der Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK), traf sich am 19. Oktober im Vatikan mit Papst Franziskus.

Foto: KNA

DIE WELT



INTERRELIGIÖSES TREFFEN

„Handwerker des Friedens“

Sant'Egidio lud Vertreter der Weltreligionen nach Rom ein – Ökumenische Note

ROM – Beim diesjährigen Friedenstreffen der katholischen Gemeinschaft Sant'Egidio riefen Papst Franziskus und Vertreter der großen Religionsgemeinschaften eindringlich zur Überwindung der weltweiten Krisen auf. Der interreligiöse Dialog soll darüber hinaus mit einem „Nobelpreis der Religionen“ gefördert werden.

Noch vor dem Treffen lobte in der vorigen Woche das interreligiöse Hohe Komitee für menschliche Geschwisterlichkeit den Preis aus: eine Fortentwicklung der historischen Papstreise in die Vereinigten Arabischen Emirate vom letzten Jahr. Der „Zayed-Preis für menschliche Geschwisterlichkeit“ ist mit nicht weniger als einer Million Dollar dotiert. Er soll ab 2021 für „signifikante Beiträge zum menschlichen Fortschritt und zur Erleichterung friedlichen Zusammenlebens“ vergeben werden. Ein solcher „Nobelpreis der Religionen“ gehört zu den Initiativen und Projekten, die das Friedenstreffen von Sant'Egidio fördern will.

Bei der Begegnung in Rom betonten die Teilnehmer, sich niemals mit Krieg abfinden und mit der „sanften Kraft des Glaubens“ handeln zu wollen, um den Konflikten auf der Welt ein Ende zu setzen. Franziskus hielt einen flammenden Appell, im Bestreben nach Frieden nie müde oder gar gleichgültig zu werden. „Die Gläubigen haben verstanden, dass die Religionsverschiedenheit keine Rechtfertigung für Gleichgültigkeit oder Feindschaft ist. Im Gegenteil, vom Glauben her können wir zu ‚Handwerkern‘ des Friedens werden und bleiben nicht länger träge Zuschauer des Übels von Krieg und Hass“, erklärte der Papst.

Statt sich mit theoretischen Diskussionen aufzuhalten, müsse gehandelt werden, forderte er – unter Verweis auf das Leid von Flüchtlingen.



◀ Der griechisch-orthodoxe Patriarch Bartholomaios I. und Papst Franziskus begegnen sich beim interreligiösen Friedenstreffen der Gemeinschaft Sant'Egidio am 20. Oktober in Rom.

Foto: KNA

Noch bevor die Enzyklika „Fratelli tutti“ erschienen war, habe er mit seinem „Bruder Franziskus“ darin übereingestimmt, dass es konkrete Vorschläge zur Bewältigung der großen Herausforderungen der Gegenwart bedürfe, sagte das Ehrenoberhaupt der Orthodoxie, Patriarch Bartholomaios I. „Zu Recht beunruhigt uns die Tatsache, dass die modernen technischen und wissenschaftlichen Entwicklungen die ‚Hybris‘ des Menschen gestärkt haben. Die Errungenschaften der Wissenschaft antworten weder auf unsere existenzielle Grundlagenforschung, noch haben sie sie beseitigt.“

Die interreligiösen Friedenstreffen von Sant'Egidio finden regelmäßig seit 1986 statt. Damals nahm Papst Johannes Paul II. in Assisi an der Begegnung teil. In diesem Jahr trafen sich die Vertreter der großen Religionen in Rom auf dem Kapitolsplatz. Aufgrund der Corona-Pandemie war die Teilnehmerzahl begrenzt. Einige Gäste konnten nicht kommen, etwa Anglikaner-Primas

Justin Welby. Sämtliche Teilnehmer trugen einen Mund-Nasen-Schutz – auch Franziskus. Coronabedingt hielten die Teilnehmer Abstand. Aber schon die Tatsache, dass das Treffen trotz der Pandemie stattfand, war ein starkes Zeichen.

Gebete um Versöhnung

Bartholomaios erinnerte daran, dass Friede ein Geschenk Gottes ist. Er bat Gott, die Gebete der Christen um Versöhnung, ein Ende des Bösen und der Gewalt zu erhören und den Menschen Hoffnung zu schenken – auch angesichts der Pandemie.

Der Papst antwortete darauf, indem er erklärte: Gemeinsam beten zu können, sei ein Geschenk. „Das ‚Evangelium‘ des ‚Rette-dich-selbst‘ ist nicht das Evangelium des Heils.“ So ähnlich formuliert das auch der abschließend von den Religionsvertretern unterzeichnete gemeinsame Appell. „Das wahre Evangelium hingegen nimmt die Kreuze der anderen auf die eigene Schulter“, fuhr Franziskus fort.

Mit Blick auf eine volle Gemeinschaft unter den Christen äußerte sich Heinrich Bedford-Strohm, der Vorsitzende des Rats der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Er ging in seiner auf Englisch gehaltenen Meditation auf die Mahlgemeinschaft ein: „Leidenschaft für die Einheit der Kirche ist nicht irgendeine Sentimentalität bestimmter kirchlicher Interessensgruppen. Diese Leidenschaft für die Einheit ist Teil der DNA jeder Kirche.“

Damit bekam dieses interreligiöse Treffen von Rom auch eine ökumenische Dimension. Wenn auch der Papst das ökumenische Anliegen in seiner Predigt etwas allgemeiner formulierte: Er lud zum Gebet ein um die „Gnade, dass wir noch mehr geeint und geschwisterlicher sind“.

Mario Galgano

Information

Den Text des unterzeichneten Friedensappells finden Sie auf www.katholische-sonntagszeitung.de und www.bildpost.de unter „Dokumentation“.

Aus meiner Sicht ...



Prälat Erich Läufer war bis zur Pensionierung Chefredakteur der Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln.

Erich Läufer

Wenn die Messfeier fehlt

Die Corona-Pandemie hat auch der Kirche Bedrückendes beschert. In einigen Diözesen waren über Wochen alle Gottesdienste abgesagt. Ein gottesdienstlicher Lockdown. Selbst an Ostern und Pfingsten blieben Kirchen geschlossen. Eucharistiefiern am Bildschirm sind nur schmerzlich empfundener Ersatz, wenn überhaupt.

Inzwischen sind Gottesdienste unter bestimmten Bedingungen wieder möglich. Diese Erfahrungen treffen die katholische Kirche in Deutschland in einer Phase des Umbruchs und des Aufbruchs. Da ist Besinnung auf das Fundament, auf dem die Kirche steht, notwendig. Das zeigt sich in der Frage, die ich mehrfach in den vergangenen Wochen hörte:

Fehlt denn etwas ohne die Feier der Sonntagsmesse und das Zusammenkommen der Gläubigen?

Wer die Eucharistie am Sonntag nicht zu brauchen scheint, muss sich fragen lassen: Ist er sich denn bewusst, wie sehr er Christus, den Auferstandenen, braucht, um Christ zu sein? Antwort auf diese Frage finden wir im Bericht des letzten Abendmahls.

Christus reicht den Aposteln Brot und Wein mit den Worten: „Nehmt und esst. Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“ Bei der Übergabe des Kelches mit Wein sagt er: „Trinkt alle daraus. Das ist mein Blut, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“

Seine Worte sind Wandlungsworte. Es ist die Sprache der Eucharistie, zum ersten Mal gesprochen. Er macht wahr, was er nach dem Wunder der Brotvermehrung zusagte: „Mein Fleisch ist wahre Speise und mein Blut wahrer Trank.“

Die reale Gegenwart Christi in den sakramentalen Gestalten von Brot und Wein verändert die Welt und lässt uns das eigene Leben anders sehen. Unverzichtbar bleibt sein Auftrag „Tut dies zu meinem Gedächtnis“. Eine katholische Kirche, die in der Feier der Eucharistie nicht mehr das Wichtigste erkennt, ist an zentraler Stelle gefährdet. Wir feiern im Gottesdienst Realpräsenz, nicht Virtual-Präsenz.



Waltraud Weegmann ist Bundesvorsitzende des Deutschen Kitaverbands.

Waltraud Weegmann

Kinder brauchen Kinder!

Von Kindern bis zu einem Alter von zehn Jahren geht kein Corona-Infektionsrisiko aus. Dies haben Familienministerin Franziska Giffey (SPD) und Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) gerade erst bestätigt. Deshalb dürfen Kitas, Horte und Tagespflegestellen auch bei einem regionalen Lockdown nicht geschlossen werden.

Im Hinblick auf die Kitaschließungen im Berchtesgadener Land fragen wir uns, wann diese Erkenntnis endlich Einzug in die tatsächlichen Entscheidungen der Verantwortlichen hält. Kinder dürfen nicht weiterhin dem Aktionismus geopfert werden! In der Allgemeinverfügung zum Lockdown heißt es, beruflichen Tätigkeiten dürfe weiterhin

nachgegangen werden. Wenn Eltern arbeiten gehen sollen, muss auch die Kita-Betreuung stattfinden. Die Familien können nicht beides schultern. Das müsste seit dem Frühjahr auch bei der Politik angekommen sein.

Kinder gehören bisher zu den Verlierern der Pandemie. Sie wurden und sind durch Schließungen von Kitas und Schulen in ihrem Alltag und ihren Entwicklungsmöglichkeiten so stark eingeschränkt wie kaum eine andere Bevölkerungsgruppe. Inzwischen wissen wir jedoch: Sie sind nicht nur keine Treiber der Infektion, sie verbreiten sie sogar gar nicht. Deshalb sind in Irland während des kürzlich ausgerufenen Lockdowns Kitas explizit von den Schließungen ausgenommen.

Unser Ziel muss es – auch laut Gesundheitsminister Spahn – sein, dort, wo die Infektionen sind, einzugreifen. Und das sind nicht die Kitas. Kinder brauchen ihre Freiräume und dauerhaften Zugang zu Bildung. Kinder brauchen Kinder! Das Wohl des Kindes muss bei politischen Entscheidungen im Vordergrund stehen.

Wir brauchen ein klares politisches Bekenntnis dazu, Kitas künftig von coronabedingten Schließungen auszunehmen. Wir dürfen auch nicht weiter zulassen, dass Kinder das subtile Gefühl entwickeln, einer ungreifbaren Bedrohung ausgesetzt zu sein. Sonst manifestiert sich dies in ihrem Lebensgefühl und hemmt sie ein Leben lang.



Johannes Müller ist Chefredakteur unserer Zeitung.

Johannes Müller

Wortklauber oder Gleichmacher?

„Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ Das steht im Grundgesetz, und das ist gut so. Seit 1949 wird so der Rahmen für ein friedliches und gedeihliches Miteinander gesetzt.

Nun aber, weil durch den Einfluss aus Übersee auch in Deutschland Rassismus zum Thema hochgekocht wurde, versuchen einige besonders Eifrige die Quadratur des Kreises: Sie wollen den Begriff „Rasse“ aus dem Grundgesetz streichen. Es gebe gar keine

Rassen, weil das Erbgut aller Menschen vermischt sei und der Übergang fließend, wie Evolutionsforscher bestätigen.

So richtig es ist, die dummen und menschenverachtenden Rasse-Theorien hinter sich zu lassen: Ethnologisch-genetische Unterschiede gibt es natürlich schon. So wird zum Beispiel bei ärztlichen Therapien und Diagnosen in bestimmten Fällen nach „rassischen“ (engl: racial) Gegebenheiten unterschieden. Menschen aus Afrika vertragen ein Medikament besser als Europäer. Und wie soll man Rassismus ohne Kenntnis des Begriffs „Rasse“ definieren?

Vermutlich steckt hinter der Forderung eine meist harmlose politische Kinderkrankheit: die

Wort-Klauberei. Ganz so, als ob ein Begriff ein magisches Etwas wäre und nicht eine wechselvolle, oft genug unscharfe, häufig schwammige Bezeichnung. Hyperaktive Politiker würden am liebsten ganz genau vorschreiben, was ein Wort bedeutet und welches „pfui“ ist.

Gefährlich wird es, wenn das mit ideologischer Gleichmacherei zusammenkommt. Dabei werden Unterschiede erst einmal wieder den gesunden Menschenverstand als nicht vorhanden erklärt, um anschließend umso heftiger neue, erfundene Unterschiede einzuführen. Der Genderismus lässt grüßen. Angesichts der Scharen neuer Rassen, die da entstünden, wäre es dringend geboten, das gute alte Grundgesetz zu lassen wie es ist.

Leserbriefe



◀ Das Bienensterben steht sinnbildlich für den Artenschwund. Unsere Leser machen das Bevölkerungswachstum und den Strukturwandel in der Landwirtschaft verantwortlich.

Artensterben – warum?

Zu „Die Seele dieser Erde“ in Nr. 40:

Wenn Pfarrer Hagencord an den Feldern im Münsterland vorbeifährt und den Artenschwund beklagt, ist das nicht verwunderlich. Laut Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen ist das Münsterland mit seiner Milch-, Rindfleisch- und Schweinefleischproduktion eine der leistungsfähigsten Veredelungsregionen der Erde.

Auch die Geflügelhaltung hat in den letzten Jahren im Münsterland stark an Bedeutung gewonnen. Charakteristisch ist dabei die Vertragshaltung von Geflügel, durch die sich bäuerliche Betriebe vertraglich an Großunternehmen binden und dadurch faktisch ihre Selbstständigkeit aufgeben haben.

Auch bei uns schreitet der Strukturwandel in der Landwirtschaft (Bauernsterben) mit all seinen Folgen für die Artenvielfalt weiter voran. In diesem Zusammenhang wird gerne von nachhaltigem Wirtschaften gesprochen. Unsere Bauernhöfe gibt es seit Jahrhunderten. Wie viele Wirtschaftszweige können das noch von sich behaupten?

Wenn auch in den Hofchroniken manchmal der Besitzer wechselt, in den meisten Fällen blieb der Hof selbst erhalten und wurde weiter (nachhal-

tig) bewirtschaftet. Das hat sich leider grundlegend geändert. Heute heißt es stattdessen: wachsen oder weichen.

Johann Grillmeier,
95703 Plößberg

Ursache für Klimawandel und Artensterben ist das Bevölkerungswachstum. Um 1900 lebten etwa 1,6 Milliarden Menschen auf der Erde. Für 2100 erwarten die Vereinten Nationen 11 bis 16 Milliarden. Mehr Menschen bedeuten mehr Industrie, mehr Kraftfahrzeuge, weniger Lebensraum für Tiere. Auch die Anhebung des Lebensstandards in den Entwicklungsländern wird die Probleme verschärfen. Nahezu eine Milliarde Menschen hungert noch in diesen Ländern.

Unsere Klimaaktivisten suggerieren, wir in Deutschland könnten den Klimawandel und das Artensterben stoppen. Dies ist fern jeder Realität. Mit unseren 80 Millionen Einwohnern – etwa ein Prozent der Weltbevölkerung – vermögen wir nur einen kleinen Beitrag zu leisten. Alle Maßnahmen, die von den Klimaaktivisten präsentiert werden – weniger fliegen, keine Kohlekraftwerke, Schutzgebiete für Pflanzen und Tiere etc. – können nur flankierende Maßnahmen sein.

Sie vermögen nicht die Folgen abzufangen, die das Bevölkerungswachstum und die Erhöhung des Lebensstandards in der Dritten Welt nach sich ziehen. Letztlich kann nur eine Geburtenkontrolle den Klimakollaps verhindern. Trotzdem müssen auch wir einen Beitrag zum Klima- und Artenschutz leisten. Unausgelegene Schnellschüsse sind aber nicht angebracht. Sie schädigen die Wirtschaft und gefährden den Wohlstand.

Dr. Karl Hahn,
36469 Bad Salzungen

Verrückte Ziele

Zu „Kleingeistiges* für den großen Gott“ in Nr. 39:

„Ein neues Gottes*bild, das (...) Platz schafft für eine Gottes*vielfalt“: Das ist das Ziel von führenden Vertretern der Katholischen Studierenden Jugend KSJ. Diese jungen Leute sind offenbar besser vertraut mit den Ideen der modernen Gender-Ideologie als mit den Worten und dem Geist der Bibel. Man kann einer solchen Glaubensverfälschung nicht entschieden genug widersprechen.

Christus selbst redet unmissverständlich von seinem Vater und unserem Vater (Joh 20,17). Er lehrt uns darüber hinaus, zum „Vater unser im Himmel“ zu beten. Wenn ein Christ Lebenserfüllung in Gott finden will, gibt es nur einen Weg: durch Christus. Deshalb fordert er uns auf, ihm nachzuzufolgen. Das heißt aber: Sein Wort und Beispiel muss uns wichtiger sein

als unsere Gefühle, Vorstellungen und persönlichen Interessen.

Die Gender-Ideologie widerspricht in wesentlichen Punkten der christlichen Botschaft. Sie behauptet, jeder könne nach Lust und Neigung selbst wählen, ob er oder sie Mann oder Frau sein will. Das führt letztlich zu verrückten Forderungen wie der nach einer „Ehe für alle“ und der Leihmutterchaft. Das Menschenbild, das dahinter steht, führt auch zu vielen Abtreibungen, sodass zu wenige eigene Kinder haben und es zu wenig fähige junge Leute für wichtige Berufe gibt.

Harry Haitz, 76571 Gaggenau

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Kirche auf dem Prüfstand

Zu „Anerkennung kommt“ in Nr. 40:

So manches in „unserer Kirche“ gehört auf den Prüfstand und die Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs sollte jetzt zügig umgesetzt und abgeschlossen werden. Besonders wichtig ist aber die Neuevangelisierung in Deutschland. Unser Land verkommt im christlichen Glauben zu einer Diaspora. Wir brauchen wieder „Wanderprediger“ wie Jesus, die Apostel oder in den 1960er Jahren ein Pater Leppich. Sie haben bei der Verkündigung des Evangeliums keine Angst gehabt.

Den Synodalen Weg mit seinen „Erneuerungen“ braucht es nicht. Wichtig ist, dass die Menschen wieder in die Kirchen zu den Gottesdiensten gehen. Das beginnt schon bei den Kindern und Jugendlichen. Die Mitglieder der christlichen Vereine sollten mit gutem Beispiel vorangehen, nicht nur zahlende Mitglieder sein, sondern wenigstens die Heilige Messe am Sonntag besuchen, das Glaubensbekenntnis und für einen beharrlichen Glauben beten.

Günter Übelacker,
92242 Hirschau

Ich bin mir sicher, dass sich viele Missbrauchsfälle als zur damaligen Zeit übliche Züchtigungen in der Schule herausstellen würden. Demnach in diesen Fällen: keine Entschädigung.

Auch dürfte der Missbrauch in einigen Fällen in der geschilderten Form gar nicht stattgefunden haben, aber man meldet sich jetzt, weil es dafür Geld gibt. Auch hier also: keine Entschädigung.

Hat Missbrauch aber stattgefunden, muss eine Entschädigung gezahlt werden. Nun ist aber zu klären, wer zahlen muss. Sofern der Missbrauchsverantwortliche noch lebt, sollten sein Vermögen und seine laufenden Einkünfte gepfändet werden. Sofern der Betroffene nicht mehr lebt, werden die Erben zur Bezahlung herangezogen. Auch könnten Bischöfe und Priester, die sich korrekt verhalten haben, freiwillig fünf Prozent ihres Netto-Einkommens in eine entsprechende Solidarkasse einzahlen.

Reicht all das nicht aus, werden Kirchensteuermittel zur Finanzierung herangezogen. Die angedachte Bezahlung aus kirchlichen Vermögen oder Kirchensteuermitteln als alleinige Zahlungsquelle muss ausscheiden. Das wäre Veruntreuung von Kirchenmitteln, und die Entscheidungsträger müssten von der Staatsanwaltschaft verklagt werden! Nur mit solch drastischen Methoden wird die Kirche wieder Akzeptanz finden. Nur so ist die Schwelle eines zukünftigen Missbrauchs höher, und die Gefahr, dass Missbrauch gedeckt wird, wird abnehmen.

Roland Krebs, 94469 Deggendorf

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

Allerheiligen

Lesejahr A

Erste Lesung

Offb 7,2–4.9–14

Ich, Johannes, sah vom Aufgang der Sonne her einen anderen Engel emporsteigen; er hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief den vier Engeln, denen die Macht gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu und sprach: Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu, bis wir den Knechten unseres Gottes das Siegel auf die Stirn gedrückt haben!

Und ich erfuhr die Zahl derer, die mit dem Siegel gekennzeichnet waren. Es waren hundertvierundvierzigtausend aus allen Stämmen der Söhne Israels, die das Siegel trugen: Danach sah ich und siehe, eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen vor dem Thron und vor dem Lamm, gekleidet in weiße Gewänder, und trugen Palmzweige in den Händen. Sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm.

Und alle Engel standen rings um den Thron, um die Ältesten und die

vier Lebewesen. Sie warfen sich vor dem Thron auf ihr Angesicht nieder, beteten Gott an und sprachen:

Amen, Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Stärke unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen.

Da nahm einer der Ältesten das Wort und sagte zu mir: Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen, und woher sind sie gekommen? Ich erwiderte ihm: Mein Herr, du weißt das. Und er sagte zu mir: Dies sind jene, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht.

Zweite Lesung

1 Joh 3,1–3

Schwestern und Brüder! Seht, welche Liebe uns der Vater geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es. Deshalb erkennt die Welt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat.

Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes. Doch ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein

werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt, heiligt sich, so wie er heilig ist.

Evangelium

Mt 5,1–12a

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach:

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden. Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. Selig, die rein sind im Herzen; denn sie werden Gott schauen. Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen. Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.

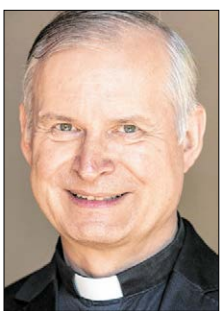
►
„Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ Der Vers aus der zweiten Lesung geht auf den Erkenntnisgrundsatz des Empedokles „Gleiches wird nur durch Gleiches erkannt“ zurück. Ob der griechische Philosoph, der sich um 435 vor Christus in den Krater des Ätna gestürzt haben soll, zu „allen Heiligen“ gehört? Jedenfalls hat er es auf ein Fresko von Luca Signorelli in der Brizio-Kapelle des Doms von Orvieto (um 1500) geschafft.

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Gratulation vom Gottessohn

Zum Evangelium – von Pfarrer Bernhard Ehler



Der heilige Papst Johannes Paul II. hat in seiner Amtszeit 1338 Menschen selig- und 482 heiliggesprochen. Inzwischen wurde er selbst heiliggesprochen.

An Allerheiligen werden wir alle seliggesprochen – nicht vom Papst, sondern von Jesus selbst: Neunmal ruft er den vielen Menschen, die ihm folgen, zu Beginn der Bergpredigt „selig“ zu.

Es hat eine tiefe Bedeutung, wie diese Predigt beginnt: nicht mit Geboten oder theologischen Lehren, sondern mit Seligpreisungen, also mit Glückwünschen. Vor alledem,

was wir wissen oder tun sollen, stehen die Freude und das Glück, die uns von Gott geschenkt werden. Hören wir also immer und immer wieder, was Jesus uns zuruft: Ihr seid selig! Ihr habt Glück! Und nicht: Ihr seid verpflichtet! Strengt euch an!

Der Anfang der Bergpredigt sagt uns, wer wir Christen und wer unsere Heiligen und Seligen sind: nicht Neunmalkluge, sondern neunmal Selige – Menschen, denen der Sohn Gottes gratuliert.

Aber wem gratuliert er da? Armen, Trauernden, Sanftmütigen, Leuten, die sich nach Gerechtigkeit sehnen, weil sie unter Ungerechtigkeit leiden, Barmherzigen und Menschen mit reinem Herzen, Friedensstiftern und Verfolgten – also Menschen, die uns eher bedauernswert oder schwach erscheinen! Jesus preist

Menschen selig, die nicht auf der sprichwörtlichen Insel der Seligen wohnen, sondern mit alltäglichen und außergewöhnlichen Schwierigkeiten und Nöten und nicht zuletzt mit ihrer eigenen Unzulänglichkeit zu kämpfen haben.

Jesus sagt uns damit, wer wir Christen und wer die Heiligen sind, die wir an Allerheiligen ehren: keine Helden, keine Erfolgsmenschen, keine Vollkommenen, die es aus eigener Kraft zu Höchstleistungen gebracht haben, so dass sie jetzt von den Menschen bewundert werden.

Heilige sind Menschen, die um ihre Defizite und Schwächen wissen. Heilig sind die Heiligen, nicht weil sie selbst vollkommen gewesen wären, sondern weil sie sich ganz auf Gott ausgerichtet haben. Ihre Defi-

zite, ihre Schwachheit, sogar ihr Versagen wurden zum Raum, in dem Gottes Heiligkeit und Liebe, seine Barmherzigkeit und Größe sich zeigen konnten.

Der heilige Papst Johannes Paul II. hat immer wieder die Berufung aller Christen zur Heiligkeit betont. Wir alle können und sollen heilig werden. Das geschieht, wenn wir uns, so wie wir sind, mit all unseren Grenzen, unserer Schwachheit, unseren Sünden, dem allein heiligen Gott öffnen. Dann kann er unsere Leere füllen und Großes an uns tun, wie er es an Maria und all den anderen großen Heiligen getan hat.

Freuen wir uns an Allerheiligen über unseren Gott, der uns mit seiner Heiligkeit erfüllen und uns zu Heiligen machen will – wenn wir uns ihm nur öffnen.



Gebet der Woche

Dem HERRN gehört die Erde und was sie erfüllt,
der Erdkreis und seine Bewohner.
Denn er hat ihn auf Meere gegründet,
ihn über Strömen befestigt.

Wer darf hinaufziehn zum Berg des HERRN,
wer darf stehn an seiner heiligen Stätte?
Der unschuldige Hände hat und ein reines Herz,
der seine Seele nicht an Nichtiges hängt
und keinen trügerischen Eid geschworen hat.

Er wird Segen empfangen vom HERRN
und Gerechtigkeit vom Gott seines Heils.
Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt,
die dein Angesicht suchen, Jakob.

Antwortpsalm 24 zum Hochfest Allerheiligen

Glaube im Alltag

von Pater Karl Kern SJ



Glaube im Alltag braucht Rituale, braucht Regelmäßigkeit. Am Morgen sollten wir jeden Tag unser Herz für Gott öffnen: Morgengebet. Kein Tag sollte enden, ohne dass wir uns Gott anempfehlen: Abendgebet. Das alltägliche Beten muss nicht immer aus vollem Herzen kommen. Auch halbaufmerksames Beten kann ein ganzes Gebet sein.

Gut ist es, Formen zu finden, die zu uns passen. Es kann und darf immer das Gleiche sein. Dasselbe ist es nie, weil wir an jedem Tag anders beieinander sind. Wenn die Worte ausbleiben und wir uns nur leer und abgekämpft fühlen, kann es auch ein schlichtes Zeichen sein. Wir segnen uns zum Beispiel selbst mit dem Kreuzzeichen. Der zeichenhafte Ausdruck genügt. Er braucht keine Worte, das Zeichen spricht aus sich selbst. „Segnen“, lateinisch „benedicere“, heißt nicht nur, wie wörtlich zu übersetzen ist, „Gutes sagen“, sondern auch „loben“ und „preisen“. Das Segenszeichen umfasst die ganze Bedeutungsbreite unserer Gottesbeziehung.

Noch einmal: Ein solches Ritual muss nicht immer aus voller Bewusstheit und Andacht kommen. Es wirkt in sich. Wer nicht im Alltag das Leben aus dem Geist Gottes wie das selbstverständliche Gehen übt, der wird stolpern und fallen oder vom starken Gegenwind umgeworfen; der wird auch nie erfahren, wie wohltuend es ist, sich dauernd von Gottes Gnade getragen zu wissen. Diese Tiefenbewusstheit ist die wahre Freude des Glaubens.

Tägliche Rituale helfen, den Alltag mehr und mehr aus der Nähe Gottes zu leben. Im Segen geben wir uns etwas, was wir nicht haben: die Bejahung, die Ermutigung, die heilsame Kraft Gottes. Von Jesus können wir lernen: Seine Alltagsgebete waren kurz wie das Vaterunser. Seine Gebetszeiten sind manchmal ausgedehnt, zum Beispiel vor wichtigen Entscheidungen wie der Auswahl der Apostel. Auch das Riesengeschenk der Brotvermehrung bedenkt er im Nachhinein als Betender. Und er weiß: Gerade in Not und Anfechtung kann ich mich meinem Vater anvertrauen. Die drängende Bitte befreit zu Dank und Lobpreis, denn das Erfülltsein vom Heiligen Geist ist die Erfüllung all unseres Betens, all unserer täglichen Rituale. Jesus konnte im Tod, wie ihn Lukas schildert, seinen Geist Gott zurückgeben (Lk 23,46).

Manchmal brach Jesus in spontanen Jubel aus, und das nach enttäuschenden Erfahrungen (etwa Mt 11,18–30). Weder die Bußpredigt des Johannes noch seine Frohe Botschaft wurden breit angenommen; deshalb der Anti-Segen, die Wehe-Rufe über Städte. Doch dann verstehen ihn einfache Menschen. Da strömen Dank und Lobpreis aus ihm heraus. Darauf kommt es an: In der Normalität des Alltags, in niederschmetternden Erfahrungen und im Aufblitzen des Wunderbaren die Gnade Gottes am Werk zu sehen, um dann aus ihr zu wirken und zu leben.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium ab Dienstag: 3. Woche, 31. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 1. November Allerheiligen

Messe vom Hochfest, Gl, Cr, eig. Prf, in den Hg I-III eig. Einschub, feierlicher Schlusssegen (weiß); 1. Les: Offb 7,2–4.9–14, APs: Ps 24,1–2.3–4.5–6, 2. Les: 1Joh 3,1–3, Ev: Mt 5,1–12a

Montag – 2. November Allerseelen

Messe von Allerseelen I-III, Prf Verstorbene, feierl. Schlusssegen (violett/schwarz); Les u. Ev: freie Auswahl a. dem Lektionar für die Verstorbenen

Dienstag – 3. November Hl. Hubert – Hl. Pirmin – Hl. Martin von Porres – Sel. Rupert Mayer

Messe v. Tag (grün); Les: Phil 2,5–11, Ev: Lk 14,15–24; Messe v. hl. Hubert/v. hl. Pirmin/v. hl. Martin/v. sel. Rupert (jew. weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Mittwoch – 4. November Hl. Karl Borromäus

Messe vom hl. Karl (weiß); Les: Phil 2,12–18, Ev: Lk 14,25–33 o. a. d. AuswL

Donnerstag – 5. November Priesterdonnerstag

Messe vom Tag (grün); Les: Phil 3,3–8a, Ev: Lk 15,1–10; Messe um geistliche Berufe (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Freitag – 6. November Hl. Leonhard – Herz-Jesu-Freitag

Messe vom Tag (grün); Les: Phil 3,17–4,1, Ev: Lk 16,1–8; Messe vom hl. Leonhard/v. Herz-Jesu-Freitag, Prf Herz-Jesu (jeweils weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Samstag – 7. November Hl. Willibrord – Marien-Samstag – Herz-Mariä-Samstag

Messe vom Tag (grün); Les: Phil 4,10–19, Ev: Lk 16,9–15; Messe vom hl. Willibrord/Unbeflecktes Herz Mariä, Prf Maria (jew. weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

**WORTE DER GLAUBENSZEUGEN:
LEO STATZ**

„Gleich kommt mein Heiland“


Glaubenszeuge der Woche
Leo Statz

geboren: 17. Juli 1898 in Köln
hingerichtet: 1. November 1943 im Zuchthaus Brandenburg-Görden
Gedenktag: 1. November

Leo Statz wuchs in Düsseldorf auf und machte dort Abitur. Er nahm am Ersten Weltkrieg als Offizier teil. Mit seiner Frau Mia Wegmann hatte er einen Sohn. Sein Schwager war der Regimegegner und spätere Kölner Oberbürgermeister Hermann Pünder. 1927 wurde er Vorstand und Direktor bei der Birresborner Mineralbrunnen AG. Statz war stark engagiert beim Düsseldorfer Karneval. Ab 1931 war er Mitglied der Zentrumspartei. 1934 wurde sein Cousin Erich Klausener ermordet. 1943 wurde er verhaftet, weil er wegen seiner regimekritischen Aussagen von einem seiner Angestellten angezeigt worden war. Zwei Monate nach seiner Verurteilung zum Tode wurde er am Allerheiligentag 1943 hingerichtet. *red*

Statz' letzter Brief ist ein bewegendes Zeugnis von Liebe und Gottvertrauen.

Am Morgen des Allerheiligentages wurde ihm mitgeteilt, er würde um 16 Uhr hingerichtet. Als er diese bittere Nachricht vernahm, schrieb er seiner Frau: „Erster November 43. Mein Todestag. 11 Uhr. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Es geht zu Ende ...“

Also ich segne Euch nochmals alle! Ich danke Dir für Deine Liebe. Nimm bitte meine Asche mit in meine Heimat. Du hast recht, was ist ein Menschenleben für die Ewigkeit? Ich habe mich in den Monaten würdig auf den Tod vor-

bereitet. Jetzt schenke mir Gott noch die Gnade, dass ich würdig und stolz als Unschuldiger in den Tod gehe. Von oben segne ich stets Euer Handeln. Seid nicht traurig. Ich wollte so gut für Euch sorgen. Betet für meine arme Seele.

Denk Dir, ich habe die Gnade, ganz ruhig zu sterben. Gleich kommt der Herr Pastor und mein Heiland, und dann geht es zur letzten Fahrt ...“

Gegen 14 Uhr übergab ihm der Pfarrer den Abschiedsbrief der Gattin, der ihn spontan zu einer letzten Antwort aufrief: „Liebes Frauchen! Hab tausend Dank für Deine letzten Grüße. Jetzt bin ich durch die Gnade Gottes ganz beruhigt. Noch eine halbe Stunde, und dann

ist alles vorbei. Vorher bekomme ich noch die Kommunion, und ich erwarte sehnsüchtig den Pfarrer.“

Seinem Sohn widmete er folgende Zeilen: „Günter, Dein getreuer Vater! Nun ist der Herrgott bei mir. Bald höre ich das Paradies des Himmels, und heute wäre Allerheiligen und morgen Allerseelen. Wie schön! Das hat mich noch gefreut. Lebt wohl und betet. betet hienieden. Was tatest Du heute für Dein Seelenheil, so fragt Euch jeden Abend. Sie kommen mich holen! Ade! Und gelobt sei Jesus Christus.“

*Abt em. Emmeram Kränkl;
Fotos: Deutsches Martyrologium, oh*

Leo Statz finde ich gut ...


„Leo Statz war ein fröhlicher rheinischer Katholik. Sein geistreicher Humor begeisterte die Menschen, und als politischer Kopf verhinderte er die Gleichschaltung des Düsseldorfer Karnevals. Er hat offen ausgesprochen, was viele seiner Zeitgenossen gedacht, aber sich nicht getraut haben zu sagen. Mit seinem Mut, seiner Liebe zu seiner Familie und seinem Gottvertrauen ist unser Namenspatron ein Vorbild. Sein Tod ist tragisch, aber wir freuen uns, die Erinnerung an ihn wachhalten und unserer sehr bunten Schülerschaft etwas von seinen Eigenschaften mitgeben zu können.“

Andreas Ratzmann, Schulleiter des Leo-Statz-Berufskollegs, Düsseldorf

Zitate

von Leo Statz

„Wie Gott es fügt, bin ich's vergnügt“.

„Christus, dem König, bis in den Tod die Treue.“

„Wenn ich meine Aufgabe im Leben noch nicht erfüllt habe, nimmt mich der liebe Gott noch nicht zu sich. Wenn ja, habe ich genügend Zeit gehabt, mich auf den Tod vorzubereiten.“

„So opfere ich in Demut schweigend den Unschuldtod dem Herrgott auf und endige, ihm Liebe zeigend, als Märtyrer den Lebenslauf.“



DAS ULRICHSBISTUM

Ein Meditationsweg mit Märchen aus Afrika

GESSERTSHAUSEN – Vom 13. bis 15. November kann man sich im Kloster Oberschönenfeld auf einen Meditationsweg begeben. In dem Kurs geht es um das afrikanische Märchen von der Sternenfrau, das auch tanzend und spielend bearbeitet wird. **Anmeldung:** birgita.schieder@web.de

Stadtrundgang auf dem Weg der Erinnerung

AUGSBURG – Ein Stadtrundgang auf dem Augsburger Weg der Erinnerung wird am Samstag, 7. November, um 11 Uhr unternommen (ohne Gebühr). Aufgesucht werden die Erinnerungsbänder und Stolpersteine. **Anmeldung:** Unbedingt erforderlich bei der VHS, Telefon 0821/502650.

Meditationssonntag im Kloster Maihingen

MAIHINGEN – Ein Meditationssonntag wird am 22. September im Herzraum des Klosters Maihingen abgehalten. Er beginnt um 15 Uhr und endet gegen 17 Uhr. Ab 14 Uhr kann man Kaffee mit Kuchen bekommen. **Information:** Telefon: 09087/929990

PORTRÄT

Rezept für ein langes Leben

Willibald Schmid ist 99 Jahre – „Maria hilft immer, wenn man in Not ist“

KÖNIGSMOOS – „Nicht rauchen, wenig Alkohol und viel Arbeit“, das ist – verbunden mit tiefem Glauben – Willibald Schmid Erfolgsrezept für ein langes Leben. Bei erstaunlich guter Gesundheit feierte Schmid am 24. August seinen 99. Geburtstag im Kreis seiner Familie, zu der vier Kinder, sechs Enkel und elf Urenkel gehören.

Ein reiches Leben hat der frühere Vollerwerbslandwirt, der sich jahrzehntelang ehrenamtlich für die Gesellschaft engagierte, so dass ihm 2002 die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland am Bande verliehen wurde. Er hat viel erlebt und überlebt. Was der älteste Bürger der Gemeinde Königsmoos im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen – auch keine Königsmooserin ist

älter – keineswegs für selbstverständlich nimmt.

Dass er den gefährlichen U-Boot-Dienst und die Arbeit im „Todeskommando“, dem Marinesprengkommando im Zweiten Weltkrieg, und auch die Zeit in polnischer, später britischer Gefangenschaft überlebt hat, führt er auf mehr als Glück zurück. „Da reicht auch ein Schutzengel nicht, da muss der Herrgott selbst seine Hand über mich gehalten haben“, sagt der tiefgläubige 99-Jährige.

Mit seiner vor sechs Jahren verstorbenen Frau Ida ist er über Jahre hinweg regelmäßig nach Altötting gepilgert. Vergangenen Herbst fuhr er noch einmal mit Kindern und Enkeln dorthin. „Aus Dankbarkeit“, wie er sagt, „weil Maria immer hilft, wenn man in Not ist“.

Wie viel ihm die Gottesmutter sein Leben lang bedeutet hat, hat er bereits in den 1980er Jahren bewiesen, als er ihr eine kleine Grotte baute, die links neben der Einfahrt zum Hof steht. „Als die Enkelkinder klein waren, haben sie die Grotte immer mit Blumen geschmückt“, erzählt Ida Felbermaier, die sich liebevoll um ihren Vater kümmert, sofern der rüstige Senior das zulässt.

Immer noch geht er gerne stundenweise in seine mit allerlei Maschinen bestens ausgestattete Werkstatt, wo er Sägeblätter, Kettensägen, Heckenscheren, Hobelmesser, Spiralbohrer und was ihm sonst noch von Familienangehörigen oder Nachbarn vorbeigebracht wird schleift oder Vogelhäuschen baut.

23 Jahre lang war Willi Schmid Kirchenpfleger, zwölf Jahre Pfarrgemeinderat in St. Maximilian Ludwigsmoos. 1955 war er Mitbegründer der Jungen Union Ludwigsmoos und fünf Jahre später Gründungsmitglied der CSU Ludwigsmoos-Dinkelshausen (heute Königsmoos). 36 Jahre lang engagierte er sich als Vertreter der Molkereigenossenschaft Neuburg, 23 Jahre als Vertreter der Viehmarktgenossenschaft Schwaben, 25 Jahre als aktiver Feuerwehrmann und 15 Jahre lang als Schöffe am Landgericht Augsburg.

Ganz besonders lag ihm seine Heimat, das Donaumoos, am Herzen. So setzte er sich während der Gebietsreform, als das Donaumoos auf mehrere Landkreise aufgeteilt zu werden drohte, bei der Regierung von Oberbayern für die neu zu gründende Gemeinde Königsmoos und den Landkreis Neuburg-Schrobenhausen ein, der in den Nachbar-



▲ Gerne arbeitet Willibald Schmid in seiner Hobby-Werkstatt.



▲ 19 Jahre alt war Willibald Schmid, als er 1940 eingezogen wurde. Zunächst kam er nach München in die Kaserne. Von dort ging es nach Wesermünde auf die Marineschule.



▲ Diese Mariengrotte baute Willibald Schmid vor rund 40 Jahren, um seine Verehrung der Gottesmutter auszudrücken, die ihm „sehr viel“ bedeutet. Fotos: Hammerl

landkreisen Eichstätt und Pfaffenhofen aufzugehen drohte.

„Ohne Willi Schmid gäbe es Königsmoos nicht“, sagte der verstorbene Altlandrat Richard Keßler, damals Landtagsabgeordneter, später. Er hat Schmid erzählt, dass ihn jener Regierungsdirektor in München gefragt habe: „Wer ist dieser Willi Schmid, der mich überredet hat – ein Landratsamtsmitarbeiter oder Rechtsanwalt?“ *Andrea Hammerl*



▲ Der geschäftsführende Ausschuss des Augsburger Priesterrats, versammelt um den heiligen Ulrich, (von links): Paul Igbo, Dekan Werner Dippel (zweiter Sprecher), Pater Christoph Lentz SAC, Bischof Bertram Meier, Monsignore Bernhard Ehler (erster Sprecher) und Martin Gall. Foto: Julian Schmidt/pba

Ehler als neuer Sprecher

Priesterrat hat nun zwei Frauen als ständige Gäste

AUGSBURG (pba) – Der Priesterrat der Diözese Augsburg hat sich im Priesterseminar St. Hieronymus zu seiner konstituierenden Sitzung für die neue Amtsperiode zusammengefunden. Erstmals hat Bischof Bertram Meier zwei Frauen als ständige Gäste in das Gremium berufen.

„Ich freue mich, dass es bereits vier Monate nach meinem Amtsantritt gelungen ist, den neuen Priesterrat zu wählen und heute zu konstituieren“, sagte Bischof Bertram als Vorsitzender des Priesterrats. Sein Dank gelte besonders auch dem bisherigen ersten Sprecher, Pfarrer Christoph Hänslar, der als „ruhender und ausgleichender Pol“ zwischen den Mitgliedern des Priesterrates und seinem Vorgänger Bischof Konrad Zdarsa wertvolle Arbeit geleistet und beiderseits großes Vertrauen genossen habe.

In der Sitzung wählte das Gremium seinen neuen Vorstand um Monsignore Bernhard Ehler (St. Lorenz Kempten) als ersten Sprecher und Dekan Werner Dippel (Pfarreiengemeinschaft Burgheim) als seinen Stellvertreter und zweiten Sprecher. „Die Vielfalt und der Reichtum des Presbyteriums“ werden zudem durch den nigerianisch-deutschen Pfarrer Paul Igbo (PG Karlshuld), den Ordensgeistlichen Pater Christoph Lentz SAC (Rektor des Pallottihauses in Friedberg) und den Leiter der PG Dinkelscherben, Pfarrer Martin Gall in der Vorstandschafft gut abgebildet, erläuterte der Bischof.

„Als Sprecher sehe ich meine Aufgabe, eine Brücke zu bauen zwi-

schen dem Bischof und dem Presbyterium, speziell dem Priesterrat“, betonte Ehler. Vor allem sei es ihm ein Anliegen, die vielfältigen Impulse und Eindrücke aus der Diözese und den priesterlichen Arbeitsfeldern einzufangen und abzubilden.

Bischof Bertram betonte, dass er den Priesterrat als Gremium sehr ernst nehme. „Obwohl im Kirchenrecht der Priesterrat eine Art Senat des Bischofs genannt wird, ist er kein demokratisches Repräsentantenhaus – weder Oppositionsbank noch Applausclub“, sagte der Bischof. Er werde sich bemühen, das Gremium in allen Angelegenheiten von größerer Bedeutung zu hören.

Als Neuerung in der Arbeit des Rates werden fortan auch zwei Frauen als ständige Gäste ihren Platz im Gremium haben. Auf Vorschlag des Bischofs hatte der Priesterrat dies einstimmig beschlossen. Die Leiterin des Bischöflichen Seelsorgeamtes Angelika Maucher sowie die Amtsleiterin des Bischofs Sr. Anna Schenck CJ werden damit zukünftig an den Sitzungen des Gremiums teilnehmen.

„Mit diesem Schritt möchte ich dazu beitragen, dass der Pastoral ebenso Rechnung getragen wird wie der Tatsache, dass der Bischof als Vorsitzender des Priesterrates durch seine Amtsleiterin in der Koordination entlastet ist“, erklärte Bischof Bertram. Das Kirchenrecht sieht als Vollmitglieder des Gremiums ausschließlich Priester vor. Der Priesterrat wird vom Presbyterium der Diözese für fünf Jahre gewählt. Aktuell gehören dem Priesterrat neun geborene, 21 gewählte und fünf vom Bischof ernannte Mitglieder an.

„Bestens gerüstet“

Maria Muther übernimmt die Leitung der EFL

AUGSBURG (pba) – Der Fachbereich der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) im Bistum Augsburg bekommt eine neue Leitung. Die Theologin und Psychologin Maria Muther (35) wird zum November bei der EFL beginnen und ab Dezember die Fachbereichsleitung übernehmen. Dann tritt die bisherige Leiterin Helga Kramer-Niederhauser in den Ruhestand.

Mit dem nahtlosen Wechsel auf dieser wichtigen Position zeigt sich Bischof Bertram Meier zufrieden. „Ich freue mich sehr, dass wir mit Maria Muther eine engagierte junge Frau gefunden haben, um die Leitung und Koordination der EFL-Beratungsstellen in der Diözese Augsburg zu übernehmen“, erklärte Bischof Bertram. Für diese anspruchsvolle Aufgabe sei Frau Muther sowohl durch ihr akademisches Studium der Theologie und Psychologie als auch durch ihre spirituelle Kompetenz bestens gerüstet.

Offene Herzen

Nach ersten Erfahrungen als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität in Forschung, Lehre und Gremienarbeit sowie ehrenamtlich in der Beratung freut Muther sich sehr auf die neue berufliche Herausforderung: „Ich komme an diese Stelle nicht als ‚fertige‘ Fachbereichsleiterin, sondern als ein Mensch im Werden“, betont sie. Als solcher hoffe sie auf offene Herzen bei ihren neuen Kolleginnen und Kollegen und bei den Menschen, die in der EFL im Bistum Augsburg Rat

und Hilfe suchten. „Ich denke, zunächst einmal ist es für mich wichtig gut hinzusehen, hinzuhören und zu sehen, was und vor allem wer da ist, welche Anliegen an mich herangetragen werden und dann nach einer Phase der Einarbeitung zu beginnen, eigene Akzente zu setzen.“ Sie begegne gerne Menschen, so dass ihr eine konstruktive Teamarbeit sowie eine ehrliche und direkte Kommunikation wichtig seien, so Muther.

Maria Muther stammt aus Weßling im Landkreis Starnberg. Sie studierte katholische Theologie, Philosophie und Psychologie in München (LMU und Hochschule für Philosophie der Jesuiten), an der KU Eichstätt-Ingolstadt und in Rom (Gregoriana). Studienbegleitend sammelte sie bei Praktika erste Erfahrungen bei der Ehe-, Familien- und Lebensberatung, in einem Ausbildungsinstitut für Tiefenpsychologie und Psychoanalyse, in einer psychiatrischen Fachklinik und bei der Suchtberatung. Zudem absolvierte Muther eine Ausbildung bei den Maltesern zur Kriseninterventionshelferin und engagierte sich in der Telefonseelsorge. Aktuell bildet sie sich in systemischer Beratung weiter.

Die EFL als psychologischer Fachdienst der Seelsorge bietet Frauen und Männer eine niederschwellige Anlaufstelle für Lebens- und Beziehungsfragen. Die regionale Verteilung der acht Haupt- und 17 Außenstellen mit 60 Beraterinnen und 17 Beratern ermöglicht in der Diözese Augsburg flächendeckende Erreichbarkeit. Mit diesem qualifizierten Angebot stellt sich die Kirche dem stetig wachsenden Beratungsbedarf.



▲ Die Theologin und Psychologin Maria Muther aus Weßling leitet bald die Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familie- und Lebensberatung (EFL). Foto: privat

SKF-AKTION

Neuer Adventskalender ist da

Jeden Tag gibt es Preise im Wert von mindestens 100 Euro

AUGSBURG – Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Augsburg startet ab sofort mit dem Verkauf seines sozialen Adventskalenders mit so vielen tollen Gewinnmöglichkeiten wie noch nie.

Die Radstation Augsburg spendet in diesem Jahr den Hauptpreis: Ein E-Bike im Wert von 1800 Euro. Insgesamt werden über 450 Preise im Wert von über 11 500 Euro verlost. Ein Kalender kostet fünf Euro. Der Erlös der Adventskalender-Aktion geht an Frauen und Familien in Not.

Das Prinzip ist einfach: Jeder der Kalender hat eine persönliche Gewinnnummer. Pro Tag werden einer oder mehrere Preise im Wert von mindestens 100 Euro verlost.

Welche Kalendernummer gewonnen hat, steht ab dem 1. Dezember täglich auf der Webseite www.skf-adventskalender.de. Dort sind auch alle Verkaufsstellen aufgeführt. Unter anderem gibt es den Kalender bei Rieger und Kranzfelder, der Buchhandlung am Obstmarkt, beim Kaufhaus Konrad in Pfersee, bei Tabakwaren Keller, bei Schreibwaren Nettel oder Dem Buchladen, beide in Gersthofen, zu kaufen.

In diesem Jahr gibt es neben dem großartigen Hauptpreis unter anderem auch ein Privatkonzert, ein künstlerisches Porträt-Fotoshooting, Einkaufsgutscheine, Gutscheine für Cafés und Restaurants, Kultur-, Sport- und Wellnesseinrichtungen sowie viele Sachpreise zu gewinnen.

Weltfreiwilligenjahr für Junge

Orientierungsseminar am 7. November bietet Informationen

DILLINGEN – Der Bewerbungsschluss für den Weltfreiwilligendienst der Diözese Augsburg ist bis zum Sommer 2021 verlängert worden, so dass sich Interessierte wieder anmelden können.

Vor dem Auslandsjahr werden die jungen Menschen in diversen Seminaren intensiv auf ihren Weltfreiwilligendienst vorbereitet. Auch während des Jahres und im Anschluss daran werden sie pädagogisch betreut und begleitet. Ein erstes Orientierungsseminar findet vom 7. bis 8. November in Dillingen statt.

Das Angebot richtet sich an Interessierte zwischen 18 und 28 Jahren, die sich für die Eine Welt einsetzen möchten. Sie werden dabei in Part-

nerorganisationen in Chile, Peru und Uganda entsandt, wo sie in sozialen Projekten wie zum Beispiel Kindergärten, Schulen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung oder Sozialstationen mitarbeiten und mitleben.

Die jungen Menschen leisten mit ihrem Freiwilligendienst einen wichtigen Beitrag zu bestehenden Partnerschaften der Diözese und sammeln neue Erfahrungen. Für alle Beteiligten wird so Weltkirche und gelebte Solidarität spürbar.

Information:

Im Internet www.weltfreiwilligendienst-augsburg.de, Telefon 0821/3166-3114, E-mail: freiwilligendienste@bistum-augsburg.de.

Mein Tier und ich



Nachfolger für verunglückten Rudi

Nachdem der sehr geliebte Kater Rudi der Familie Baumann aus Mörslingen etwa achtjährig von einem Auto überfahren wurde, waren die Baumanns überaus traurig, ein solch liebevolles Haustier verloren zu haben: „Nach einiger Zeit kam immer wieder ein Streuner in unseren Garten und naschte vom Igelfutter. Er sah herzergreifend lieb aus, war aber mager und voller Flöhe. Mit Futter und Aufmerksamkeit päppelten wir ihn auf. Nach Rücksprache vom öffentlichen Tierheim ist Beppi nun unser Familien-Kater, über den wir uns jeden Tag freuen. Besonders schön ist es, wenn Beppi (Foto) an Rudis Ruheplatz liegt. So ist es, als wäre unser Rudi immer noch bei uns.“

Foto: Baumann

Rübengeister im Museum schnitzen

MAIHINGEN – Am Sonntag, 8. November, kann man bei einem Familien-Ferientag von 13 bis 17 Uhr im Museum Kulturland Ries, Klosterhof 3 und 8, Rübengeister schnitzen, die von innen mit einer Kerze beleuchtet werden. Dabei wird am Feuer auch Stockbrot gebacken. Feuerschalen geben Wärme und verbreiten Stimmung. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Aus dem Holzbackofen des Museums gibt es Walnussbrot, herzhaftes Stücke und süßes Martinsgebäck.

Spender eines alten Lkw's gesucht

KARLSHULD (ah) – Der Förderverein Tar kar Ada von Pfarrer Paul Igbo sucht einen Spender für einen gebrauchten Lkw. Zum Bau für eine Mehrzweckhalle für eine Schule in Nigeria hatte der Verein 70 000 Euro zusammengetragen, 10 000 Euro kamen von der Diözese, 6000 als Eigenleistung. Mittlerweile haben Ehrenamtliche 600 Stühle für diese Halle zusammengetragen. Die müssten nun mit einem Lastwagen nach Afrika transportiert werden. Am besten wäre, der Lkw bliebe gleich dort.

Immobilien

Sie wollen Ihre Immobilie vermieten oder verkaufen?

Ob Verkauf oder Vermietung: Bei uns ist Ihre Immobilie in besten Händen.

Ihr zuverlässiger und fachkompetenter Makler

Bolsinger Immobilien
Augsburg, Wellenburger Str. 9
www.ib-web.de • 0821/4544643

KATHOLISCHE **SonntagsZeitung**
BISTUM AUGSBURG
www.katholische-Sonntagszeitung.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?
Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Sonnenbrillen mit Comfortfilter
Ihr idealer Begleiter bei Sonne
Als Blendschutz und zur Kontrastverstärkung. Idealer Augenschutz nach Katarakt-Operationen und Netzhauterkrankungen. 100% UV-Schutz. Egal ob als Sonnenbrille, Überziehbrille oder Vorhänger.
www.optik-petrak.de **ooptuk petrak KG**
Augsburg • Ecke Herman-/Halderstr. • Tel 0821/512340

BAUSCHÄDEN ODER BAUMÄNGEL?

Ihre Gutachter für Bauschäden und Baumängel
Direkt im Zentrum in der Grottenau 2
www.holzmann-bauberatung.de
Tel.: 0821 | 60 85 65 - 40

HOLZMANN
Bauberatung



- Baubegleitende Qualitätskontrollen
- Haus- und Wohnungsübergaben
- Beweissicherungsverfahren
- Bau- und Sanierberatungen
- Prüfung von Baugutachten
- Baugutachten/-abnahmen
- Immobilienbegehungen



- DEKRA-zertifizierter Sachverständiger für Bauschadenbewertung • Geprüfter Sachverständiger für Bauschäden und Baumängel des Bundesverbandes Deutscher Sachverständiger im Handwerk • Sachverständiger für Schäden an Gebäuden (IFBau/Architektenkammer Baden-Württemberg)



Keine Carols in der Klosterkirche

ST. OTTILIEN – Der Munich English Choir sagt sein Konzert „Seven Lessons and Carols“ am 28. November um 15.30 Uhr in der Klosterkirche Sankt Ottilien ab.

Schulgottesdienste lebendig gestalten

HOHENWART – Einen Workshop für Schul- und Jugendgottesdienste bietet die Oase Steinerskirchen vom 18. bis 20. November an. Er beginnt um 10 Uhr und endet gegen 13 Uhr. In dem Kurs gibt es Anregungen, wie Gottesdienste lebendig gestaltet und gefeiert werden können. Das Angebot richtet sich vor allem an Schüler und Lehrer, die bei der Vorbereitung von Schul- und Jugendgottesdiensten mitwirken.

Informationen

Im Internet unter www.oase-steinerskirchen.de, Telefon 084 46/9 20 10.

Anonyme Beratung bei Spielsucht

DONAUWÖRTH – Die Fachstelle Glücksspielsucht des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg in Donauwörth beteiligt sich an einer neuen Form der Beratung. Sie bietet nun über die Online-Beratungsplattform PlayChange mit der Internetadresse www.playchange.de ein modernes, zusätzliches Angebot zur herkömmlichen Beratung. So kann die Fachstelle der Caritas ihr Hilfe-Portfolio für Menschen mit glücksspielbezogenen Problemen erweitern. Initiatorin des digitalen Angebots ist die Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern (LSG).

„Ich bin froh, dass wir nun mit PlayChange eine moderne Form der Beratung anbieten können“, sagt Sozialpädagogin Susanne Schmidt. Sie und ihre Kollegin Kathrin Göppel haben zusammen die Beratungsstelle als Beraterin der Fachstelle Glücksspielsucht in Donauwörth inne, die der Suchtberatungsstelle untersteht. Bayernweit zeigen rund 70 000 Menschen ein problematisches oder pathologisches Glücksspielverhalten, viele davon suchen sich keine oder erst viel zu spät Hilfe. „Die Betroffenen oder deren Angehörige kommen oft erst, wenn es gar nicht mehr anders geht und alles verspielt wurde“, sagt Göppel. Der Gang in eine Suchtberatungsstelle ist oft ein Riesenproblem für Betroffene und Angehörige.

FLUCHT AUS DEM NORDIRAK

Die zweite Ewige Profess

Von den Töchtern der Unbefleckten Empfängnis zu den Elisabethschwwestern

NEUBURG/DONAU – Schon als Kind wusste Isleiwa, dass sie einmal ins Kloster gehen würde, wie jene Ordensschwwestern, die gegenüber ihrer Schule lebten und den Kindern, die sie besuchten, viel Liebe gaben. Jetzt hat die 53-Jährige als Schwester Martha die Ewige Profess bei den Elisabethinerinnen abgelegt.

Sie ist angekommen, hat eine neue Heimat, ein neues Leben und im Kloster St. Elisabeth eine offene Tür gefunden. Die Freude darüber strahlte aus Sr. Marthas Gesicht, nachdem sie das Gelübde abgelegt und Generaloberin Sr. Maria Goretti Böck ihr den Ring als Symbol ihrer Vermählung mit Christus an den Finger gesteckt hatte. „Wir haben Sie in unsere Gemeinschaft aufgenommen“, bekräftigte die Generaloberin den symbolischen Akt.

Aus dem Irak nach Deutschland war Sr. Martha im Jahr 2008, nach Neuburg anno 2011 gekommen und hatte nach zehn Tagen Probezeit im Orden um die Aufnahme gebeten. Eingekleidet wurde sie 2013. Es folgten das zweijährige Noviziat und fünf Jahre zeitlicher Profess. Im Kloster arbeitet Sr. Martha in der Küche und kümmert sich in ihrer Freizeit um die Schwestern auf der Pflegestation oder den Klostergärten.

Den berührenden Festgottesdienst zelebrierten Stadtpfarrer Her-



▲ Sr. Martha, die aus dem Nordirak stammt, auf dem Weg zu ihrer zweiten Ewigen Profess. Sie wird begleitet von Generaloberin Sr. Maria Goretti Böck. Fotos: Hammerl (2)



▲ In einem sehr persönlich gestalteten Festgottesdienst legte Sr. Martha Isleiwa (Mitte) die Ewige Profess vor Pfarrer Herbert Kohler (links), Generaloberin Sr. Maria Goretti Böck (in der ersten Bank), Hausgeistlichem Pfarrer Marcel Frölich und ihrem leiblichen Bruder, Pfarrer Awakem Isleiwa, ab.

bert Kohler, Pfarrer Marcel Frölich, der Hausgeistliche der Elisabethinerinnen, und Sr. Marthas Bruder Awakem Isleiwa, der als chaldäisch-katholischer Pfarrer in München wirkt. Sr. Marthas Nichte Kristina, die daheim in Hochheim am Main ministriert, versah den Messdienerdienst versiert. Der Schwesternchor unter Leitung von Generalvikarin Andrea Bahrholz gestaltete den Gottesdienst musikalisch, und drei Familienangehörige trugen die Fürbitten vor, die explizit die Christen im Irak sowie alle verfolgten Menschen auf der Erde einschlossen.

In der Welt zerstreut

Die Familie Isleiwa weiß, wovon sie spricht. Von den zehn Kindern in Sr. Marthas Ursprungsfamilie sind zwei Brüder nach Deutschland und einer nach Kanada geflohen, fünf Geschwister leben noch im Irak. „Es waren dramatische und tragische Umstände, die Sie zu uns geführt haben“, spielte Pfarrer Kohler auf ihr früheres Leben an, und betonte, „Wir freuen uns, dass Sie hier sind.“ Sr. Martha wurde im Nordirak in eine christliche Familie hineingeboren, trat mit 16 Jahren in den chaldäisch-katholischen Orden der Töchter der Unbefleckten Gottesmutter ein, legte mit 22 zum ersten Mal die Ewige Profess ab. Als junge Schwester betreute sie Waisenmädchen und lebte mit ihnen in einer Region „zwischen Schiiten und Sunniten“. Diese Zeit voller Angst nicht

nur um das eigene Leben, sondern auch um das der ihr anvertrauten Waisenmädchen habe sie „innerlich kaputt gemacht“, erklärt Sr. Martha, warum sie aus dem Orden austrat und ein neues Leben in Deutschland, in der Nähe ihrer beiden Brüder suchte.

Schon damals im chaldäischen Orden trug sie den Ordensnamen Sr. Martha. „Sie hätten sich keine bessere Namenspatronin aussuchen können“, meinte Pfarrer Kohler, der für seine sehr persönlich gehaltene Predigt die Geschichte von Martha und Maria, den Schwestern des Lazarus aus dem Lukasevangelium, ausgewählt hatte. „Eigentlich kommt Martha nicht gut weg“, begann er mit dem Tadel Jesu für Martha, die mit ihrer Schwester Maria gestritten hatte, weil die ihr nicht in der Küche half.

Maria habe den besseren Teil gewählt, als sie sich zu Füßen des Herrn setzte und sich ganz auf ihn konzentrierte, während Martha um sein leibliches Wohl besorgt war. Warum also wurde Martha heilig gesprochen und nicht Maria? „Die Kirche hat Martha nicht vergessen, dass sie die Türöffnerin war“, erklärte Pfarrer Kohler diesen scheinbaren Widerspruch, Martha habe den Weg für Maria bereitet. „Sie haben eine ganz tolle Namenspatronin – ich glaube, dass Sie eine offene Tür für Menschen haben“, sagte er und riet ihr, neben dem Kümmern das Meditieren nicht zu vergessen.

Andrea Hammerl

ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICHE DATENBANK

Sterbebilder wollen was erzählen

Der Bayerische Landesverein für Familienkunde hat 850 000 Exemplare gesammelt

AUTENZELL – Sterbebilder sind nicht nur eine gute Tradition, die interessante Sammelobjekte hervorbringt, sondern sie verraten auch wichtige Daten, die Familienforscher weiterbringen können. „Bitte keine Sterbebilder wegwerfen“, appelliert daher Anna Probst, Projektleiterin des 2012 gestarteten Sterbebildprojekts des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde (BLF).

Damals bildete die Sammlung des BLF mit 50 000 Sterbebildern den Grundstock. Mittlerweile sind es insgesamt 850 000 Sterbebilder, die von Ehrenamtlichen gescannt und erfasst wurden. Eine gigantische Zahl – Doppel sind hier nicht mehr enthalten –, wenn von Sterbebildern abgesehen wird, die von vornherein in verschiedenen Ausführungen angelegt wurden, also zum Beispiel unterschiedliche Fotos enthalten. So gibt es von Päpsten mehrere Sterbebilder, aber auch von einfachen Leuten.

Die riesige Datenbank ist öffentlich zugänglich und wird vor allem von Familienforschern für ihre Recherchen genutzt. Als Gast kann sich jeder anmelden. Sichtbar sind für Gäste nur die Daten, nicht aber das Sterbebild selbst. Dafür ist eine Mitgliedschaft im BLF erforderlich, der Jahresbeitrag beläuft sich auf 22 Euro (25 ohne Einzugsermächtigung). Aber auch die aktuell 1385 BLF-Mitglieder bekommen aus Urheberrechtsgründen nur die Sterbebilder angezeigt, die mindestens 70 Jahre alt sind.

Gescannt werden immer Vor- und Rückseite. Gelegentlich, Sterbebilder



▲ Zur Zeit von Kaiserin Elisabeth war ein Foto auf dem Sterbebild etwas Besonderes.

zu scannen, gibt es beispielsweise auf den Treffen der Heimat- und Familienforscher oder über direkten Kontakt zu Projektbetreuern.

Richtige Schätze

Der Schwerpunkt des Projekts liegt auf bayerischen Sterbebildern. Aber auch aus dem Nachbarland Österreich gibt es Bilder. „Wir sammeln alles“, sagt Projektleiterin Anna Probst. „Es gibt richtige Schätze unter den Sterbebildern.“ Zum Beispiel das der Missionsschwester



▲ Auf der Rückseite des Sterbebilds von Kaiserin Elisabeth sind eine Kreuzigungs-szene und ein Gebet abgedruckt.

Maria Johanna Mall, geboren am 16. Juni 1872 in Weikertshofen, gestorben am 29. Oktober 1899 mit nur 27 Jahren in Graaf Reinet, einer Stadt in Südafrika, wo sie im Einsatz war. Nur wenige Sterbebilder aus der frühen Zeit zeigen Fotos der Verstorbenen. Von weniger als 2000 Sterbebildern von Frauen sind es gerade mal 25, darunter Kaiserin Elisabeth von Österreich, genannt Sisi.

Zu den frühen Schätzen gehört auch das Sterbebild von Fanny de Crignis, einer Privatiersgattin, die am 27. Juli 1839 in Pöttmes geboren wurde und am 24. Juni 1904 in Neuburg starb. Eine Besonderheit ist hier, dass das Foto nicht gedruckt, sondern nachträglich auf das Sterbebild aufgeklebt wurde. „Das gab es öfter zu jener Zeit“, sagt Probst. Interessant auch das Sterbebild der Kühbacher Pfarrhaußhalterin Walburga Stegmeier, geboren im September 1872 in Pöttmes, gestorben am 9. November 1918. Auch die jung verstorbene Ökonomensgattin Leni Hecht aus Karlshuld (25. März 1881 bis 10. März 1917) erhielt ein Sterbebild mit eigenem Foto.

Allen gemeinsam ist auch, dass relativ viele Informationen mitgeteilt werden, im Gegensatz zu modernen Sterbebildern. Gerade diese Informationen zu Geburts- und Sterbe-

ort und -datum, zu Berufen oder Ehestand sind es, die Sterbebilder zu wertvollen Dokumenten für Familienforscher machen. Aber schon damals gab es, wenn auch selten, Ausreutscher. So teilt das Sterbebild für Alois Bauer, Hofbesitzerssohn von Kirchroth, nur mit, dass er im Alter von 15 Jahren an einer Krankheit starb. Aber weder Geburtstag noch Sterbetag sind angegeben.

Geburtsort und Sterbeort sind insofern wichtig, weil die Betroffenen dort im Standesamt verzeichnet werden, also beispielsweise dort, wo sie im Krankenhaus verstarben, nicht jedoch, wie man annehmen könnte, am Wohnort. „Wenn das falsch ist, findet man denjenigen nie mehr“, sagt Probst, die beim Erfassen von Sterbebildern nur Daten aufnimmt, die entweder auf dem Sterbebild verzeichnet oder von Angehörigen bestätigt werden.

Ausführlich berichten häufig Sterbebilder aus dem Ersten Weltkrieg, oft mit genauer Schilderung der tödlichen Verletzung, teils sogar mit Todesstunde und Angabe des Regiments und natürlich des Soldaten- oder Offiziersranges.

„Es wäre wichtig für zukünftige Familienforscher, dass wieder mehr Informationen auf die heutigen Sterbebilder kämen“, wünscht sich Probst – zumindest der Geburts- und Sterbeort, wenn möglich Beruf und Geburtsname. *Andrea Hammerl*



▲ Anna Probst leitet das Projekt Sterbebild des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde. *Fotos: Hammerl*

Information

Für die Suche im Internet müssen die Namensdaten der Sterbebilder von Ehrenamtlichen erfasst werden. Wer Sterbebilder scannen lassen will, kann sich an Anna Probst, Telefon 082 52/60 43, wenden. Informationen im Internet unter www.blf-online.de/projekt/bayerisches-sterbebilderprojekt.



▲ Auf dem Sterbebild der Fanny de Crignis ist das Foto später eingeklebt worden.

▲ Familienforscher sind froh, dass einst auch etwas über die Verstorbenen erzählt wurde.

▲ Zu den Raritäten zählt das Sterbebild der Missionsschwester Maria Johanna Mall.

Kunst & Bau



Über drei Jahrhunderte hatte sich die Decke der Kirche Heilig Geist in Neuburg/Donau um 13 Zentimeter gesenkt. Zuletzt fiel Stuck herab. Jetzt ist das Gotteshaus wieder gesichert.

SANIERUNG ABGESCHLOSSEN

Stuck fiel von der Decke

Weihnachten kann wieder in der Kirche Heilig Geist gefeiert werden

NEUBURG – Stadtpfarrer Herbert Kohler hat eine anstrengende Zeit hinter sich: Der Chef der Pfarreiengemeinschaft St. Peter und Heilig Geist musste gleich beide Hauptkirchen in Neuburg/Donau auf einmal sanieren.

„Ohne Georg Gabriel wäre das nicht möglich gewesen“, betont Kohler. Im Büro seines Verwaltungsleiters reißen sich die Aktenordner aneinander, mindestens 20 von ihnen haben keinen Platz mehr im

Aktenschrank gefunden. „Wenn die Generalsanierung der Stadtpfarrkirche St. Peter nicht überwiegend vom Freistaat Bayern, bei dem die subsidiäre Baulast liegt, finanziert worden wäre, hätten wir beide Sanierungen nicht zeitgleich stemmen können“, sagt Pfarrer Kohler. Eine Wahl hatte er dennoch nicht, denn in beiden Kirchen war Gefahr im Verzug (siehe auch Seite 21).

In Heilig Geist zeigten sich immer mehr Risse in der Decke. Aufmerksam wurde die Kirchenverwaltung,

als im April 2013 ein faustgroßes Stück Stuck von der Decke oberhalb des rechten Seitenaltars herabfiel – glücklicherweise nachts, als die Kirche leer war.

Es folgte eine eingehende Deckenuntersuchung, bei der festgestellt wurde, dass eine statische Sanierung notwendig war. Hintergrund ist die bauliche Besonderheit der 16 Meter breiten Hallenkirche mit weit gespanntem Dach. Der Verzicht auf Seitenschiffe beziehungsweise tragende Säulen forderte



Die Farbgebung des Stucks mit Lindgrün, Altrosa und Grau tritt nun wieder deutlich hervor, nachdem Decken, Wände und Gemälde gereinigt und aufgefrischt wurden.

Fotos: Hammerl (4)

Wir durften bei unserer Heilig-Geist-Kirche die Spenglerarbeiten ausführen und freuen uns, dass sie wieder in neuem Glanz erstrahlt.

Paul Huber 

Spenglerei

86633 Neuburg/Do., ☎ 0 84 31 / 22 09, www.huber-spenglerei.de

GERÜSTBAU HANDEr 

Gerüstbau Hander GmbH & Co. KG
Auweg 10 · 89423 Gundelfingen
Tel. 09073/2864
info@geruestbau-hander.de

www.geruestbau-hander.de

fhs fischer hollweck sperlich sperlich
ingenieur-gmbh

Tegelbergstraße 20 • 86836 Untermeitingen
Tel.: 08232-5034384 • Fax: 08232-5034385
untermeitingen@fhs-ingenieure.de
www.fhs-ingenieure.de

ingenieurbüro tragwerksplanung denkmalpflege

 **Schedl** 

Zimmerei – Dachdeckerei

Bernstein E4
92670 Windischeschenbach
Tel.: 09681/554, Fax 09681/1710
Asbestsanierung, Innenausbau, Restaurierung

seinen Tribut. Die Decke der 1726 fertiggestellten Kirche Heilig Geist hatte sich über drei Jahrhunderte um rund 13 Zentimeter deutlich gesenkt. Offenbar waren die Tragebalken zu weich ausgelegt, um die so breit gespannte Decken dauerhaft tragen zu können, und mussten stabilisiert werden. Wind, Sturm, Schnee, Tiefflieger und vieles mehr, dem das Gebäude ausgesetzt ist, führte zu Erschütterungen, die sich vom Dachstuhl auf die Decke übertrugen.

Gefahr in Verzug

Für fünf Jahre erhielt die Pfarrei eine Weiterbetriebsgenehmigung aufgrund eines Gutachtens. Zudem stand der Bauzustand unter Beobachtung. „Da war Gefahr im Verzug, das konnte nicht mehr länger warten“, begründet Kohler, warum er „plötzlich zwei große Baustellen in der PG“ hatte.

Ein Jahr nach St. Peter, im März 2019, begannen die Arbeiten an der Heilig-Geist-Kirche. Weitgehend abgeschlossen sind sie nun seit Oktober – bis auf einige Restarbeiten, die sich noch über den November hinziehen können. Wichtigstes Element der Dachsanierung sind dreieckige Hängesprengwerke, die zur

Stabilisierung in den Dachstuhl eingebaut wurden. An dieser Metallträgerkonstruktion hängt die Decke nun so, dass künftig Erschütterungen und Verformungen auf ein Minimum reduziert werden.

Keine Rücklagen

Die Kosten für die Maßnahmen wurden auf rund 2,4 Millionen Euro geschätzt, von denen die Diözese 1,8 Millionen übernimmt. Ihren Anteil finanziert die Kirchenstiftung über einen Grundstücksverkauf, da im Gegensatz zu St. Peter keine Rücklagen vorhanden waren, sowie Spenden, die mit diversen Aktionen rund 190 000 Euro einbrachten.

Zudem leisteten Ehrenamtliche der Pfarrei zahlreiche Arbeitsstunden. Die Landesstiftung hat 107 500 Euro Zuschuss zugesagt, der Landkreis Neuburg-Schrobenhausen 55 500 Euro, der Bezirk 50 000 Euro, die Stadt 10 000 Euro und die Denkmalpflege 18 000 Euro.

Nun freut sich der Pfarrer, dass die Kirche rechtzeitig vor Weihnachten fertig geworden ist, denn die Hofkirche, in die er neben der Studienkirche für Gottesdienste auswich, ist nicht beheizbar, da die gesamte Elektrik erst saniert werden muss. *Andrea Hammerl*



▲ Über dem Eingangsportal erinnert eine Inschrift an eine Restaurierung im Jahr 1928: „Renovatum MCMXXVIII“.

Restaurierung & Sanierung denkmalgeschützter Bauten



Industriestraße 45 - 92345 Dietfurt
Tel. 08464 / 6427173 - Fax 6427175

www.holzbau-karch.de - E-mail: zimmerei.karch@t-online.de

CER STEINMETZ
MEISTERBETRIEB
EDGAR REINOLD

Schulgasse 6 · 86666 Burgheim
Tel: 08432/261 · Fax: 08432/1557
Web: www.reinold-naturstein.de
E-Mail: er@reinold-naturstein.de



▲ Die Pfarrkirche Heilig Geist in der Unteren Stadt von Neuburg an der Donau wurde für 2,4 Millionen Euro saniert.

48 JAHRE

RESTAURIERUNGS
WERKSTÄTTEN

GmbH & Co. KG

Gaissach/Erlenstrasse 12
Augsburg/Werderstr. 12
München/Mondstr.6

ERWIN
WIEGERLING

Tel. 08041/79938-0
info@wiegerling.com
www.wiegerling.com

Wir danken allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen auch im Namen unserer Mitarbeiter

Wir gratulieren von
Herzen



© Anna Kucherova - Fotolia.com

Zum Geburtstag

Johann Mayr (Berg im Gau) am 3.11. zum 81.

90.

Hubert Dörfler (Unterdiessen) am 3.11.; alles Gute wünschen die Kinder, Enkelkinder und drei Urenkel.

85.

Richard Markl (Egling) nachträglich am 20.10., **Georg Rieger** (Hörmannsberg) am 1.11., **Karoline Strak** (Glött) am 2.11., **Gertraud Ilg** (Stiefenhofen) am 4.11.

80.

Leo Schönthier (Lützelburg) nachträglich am 22.10.; die besten Glückwünsche und Gottes Segen wünscht die Verwandtschaft aus Lützelburg. Rosamunde Breuer (Egling) am 1.11.



TONIES

Lustige Hörfiguren für Kinder

OBERSCHÖNEBERG – In der Katholischen öffentlichen Bücherei Dinkelscherben-Oberschöneberg gibt es jetzt Tonies. Die lustigen Hörfiguren sind ein modernes Audio-System für Kinder. Schon die Kleinsten können mit der Toniebox Geschichten und Lieder hören. Alexander und Mia (*im Bild*) haben sich das Märchen von Rapunzel und die Geschichte von Jim Knopf ausgeliehen. *Foto: oh*

75.

Christa Hendlmeier (Egling) am 1.11., **Heinz Küpper** (Ried) am 4.11., **Anneliese Scheyer** (Unterhausen) am 6.11.; alles Gute zum Geburtstag wünschen die Nachbarn.

Hochzeitsjubiläum

60.

Lore und Eugen Wolf (Kissendorf) nachträglich am 24.10.; zum Hochzeitsjubiläum gratulieren herzlich die Kinder Elisabeth, Lore, Eugen, Ursula, Maria und Monika und wünschen einen schönen Tag.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21/5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.

KLOSTERKIRCHE

Orgelvesper zu Allerheiligen

ST. OTTILIEN – Zu Allerheiligen am 1. November findet um 15.30 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien eine Orgelvesper statt. Professor Norbert Düchtel spielt Werke von Johannes H. E. Koch, Fritz Werner, G. Fauré, L. Vierne, J. S. Bach, M. Dupré sowie eine eigene Komposition. Die Anzahl der Plätze ist auf 100 begrenzt. Am Konzerttag werden ab 13 Uhr Platzkarten am Eingang der Kirche vergeben.

Kerzen gestalten

HOHENWART – Einen Kurs zum Gestalten von Kerzen veranstaltet die Oase Steinerskirchen am Samstag, 14. November, ab 9 Uhr. **Anmeldung:** Telefon 08446/92010, www.oase-steinerskirchen.de.



▲ Marcus Grabisch (links) legte bei den Pallottinern in Friedberg die ewigen Gelübde ab und wurde tags darauf zum Diakon geweiht. Rechts im Bild: Pallottiner-Provinzial Pater Helmut Scharler. *Foto: Pallottiner*

Kirche soll Diener sein

Bischof Bertram weihte Frater Marcus zum Diakon

FRIEDBERG (pm) – Frater Marcus Grabisch (32) wurde von Bischof Bertram Meier in der Friedberger Pfarrkirche St. Jakob zum Diakon geweiht. Einen Tag zuvor hatte Grabisch seine ewige Profess in der Gemeinschaft der Pallottiner abgelegt.

Mit feierlichen Worten legte Frater Marcus sein Weiheversprechen ab, zog die Stola und das Diakongewand an und übernahm so die Fürsorge für Arme und Kranke, Trauernde und Suchende. Damit habe er in seinen „kirchlichen Fahrtensschreiber“ eine weitere Etappe auf dem Weg zum Priester eingetragen, sagte Bischof Bertram. Er schrieb Grabisch aber auch ins Stammbuch, das Diakonat nicht nur als Durchgangsstation, sondern als „basso continuo“, also als ständigen Dienst am Menschen zu sehen.

Im „Arbeitskittel“

Anhand der Szene der Fußwaschung im Evangelium verdeutlichte der Bischof, worauf es Jesus ankam: Der Herr der Kirche habe gezeigt, dass er Sklavendienste übernehme. „Er band sich die Schürze um“, zitierte der Bischof und schlussfolgerte: Wenn Jesus seine erste Messe im „Arbeitskittel“, in der Schürze feierte, dann sei die Schürze das erste Kleidungsstück, das Jesus eingeführt habe. Die Kirche müsse eine „Kirche der Schürze“ sein.

„Eucharistie und Weihe stehen immer in der Spannung zwischen Stola und Schürze“, sagte der Bischof. Immer stehe die Frage im

Raum, wie Schürze und Stola, wie Diakonie und Liturgie zusammenpassen. Bischof Bertram vermutete, dass die Stola derzeit höher im Kurs stehe als die Schürze. Denn diese verlange, mit den Menschen in Berührung zu kommen, auch mit ihrem Schmutz.

Einen Tag vor seiner Weihe zum Diakon hatte Grabisch in der Pallottikirche Friedberg seine Ewige Profess abgelegt und sich damit lebenslang an die Gesellschaft des katholischen Apostolats der Pallottiner gebunden. „Es ist der fröhlichste Tag, den eine Gemeinschaft feiern kann“, sagte Provinzial Pater Helmut Scharler.

Grabisch ist 1988 in Ribnitz-Damgarten, einer Kleinstadt nahe Rostock in Mecklenburg-Vorpommern, geboren und aufgewachsen. Schon als Kind hatte er sich für das Priesteramt interessiert. Er brachte sich als Ministrant und im Pfarrgemeinderat ein, absolvierte aber zunächst eine Ausbildung zum Elektroniker bei der Bahn.

Es folgten das Abitur auf dem Zweiten Bildungsweg und das Studium der Katholischen Theologie an der Hochschule St. Georgen in Frankfurt/Main. Während eines Auslandssemesters in Wien machte er Bekanntschaft mit den Pallottinern. Er setzte sein Studium an der Pallottiner-Hochschule in Vallendar fort. 2017/2018 absolvierte er sein Pastoralpraktikum in Friedberg. Anschließend arbeitete er in Washington im Catholic Apostolate Center und zuletzt in der pallottinischen Jugendbildungsstätte Haus Wasserburg in Vallendar (Rheinland-Pfalz).

OASE DER STILLE

Schmucke Marienkapelle

Hohenreicher sanierten Kirchlein und Kreuzweg

HOHENREICHEN (fk) – Pfarrer Alois Roßmanith hat die schmucke, frisch renovierte Kapelle „Maria unter den Linden“ oberhalb des ebenfalls sanierten Kreuzwegs in Hohenreichen (Kreis Dillingen) gesegnet. Er bezeichnete das Kleinod als eine Oase des Glaubens und der Stille.

Die Feldkapelle, die ihren Namen von den mächtigen Linden auf dem Berg nordöstlich von Hohenreichen erhielt, wurde der Überlieferung zufolge von einem Bauern gebaut, der sein verlorengegangenes Ochsenge-



▲ Ein Bauer errichtete die Marienkapelle zum Dank, nachdem er sein Ochsenge-spann wiedergefunden hatte.

Foto: Friedrich

spann wiedergefunden hatte. Zuerst stand nur der westliche Teil, später wurde der etwas größere Teil von Bürgern angebaut.

Die Kapelle wurde mehrmals renoviert – meistens wie auch diesmal von freiwilligen Bürgern, die ihre Arbeitskraft kostenlos zur Verfügung stellten. Die Materialkosten konnten aus dem Opferstock und durch Spenden beglichen werden.

Der Kreuzweg, der von der Frauenstetter Straße zur Kapelle führt, wurde 1872 errichtet. Das Gelände rund um die Kapelle und den Kreuzweg wird seit vielen Jahren von Horst Dirr gemäht und gepflegt.

Die Kapelle reinigt und schmückt die Familie Georg Humbauer mit großem Engagement. Cilli Wiedemann betreut die Opfergeldkasse. Ihr Ehemann Xaver montierte die Bildtafeln der Kreuzwegstationen für die Erneuerung der Bemalung ab und hinterher wieder an. Er und Alfred Schrödl füllten auch die rund 120 Treppenstufen mit Schotter auf.

Die Kreuze der einzelnen Stationen wurden frisch gestrichen. Fritz Schombacher wechselte morsch gewordenes Holz am Dach aus, Hermann Steiner brachte die Dachrinnen an. Engelbert und Alfred Schrödl weißelten die Kapelle. Außerdem wurden am Weg zur Kapelle Wegweiser angebracht.



Landvolk feiert Freiluftgottesdienst

MÜNSTERHAUSEN (pm) – Die Landvolkbewegung Dinkelscherben und Krumbach hat zu einem Dankgottesdienst für die Landwirtschaft unter freiem Himmel eingeladen. Er fand auf dem Bauernhof der Familie Maurer in Häuserhof nahe Münsterhausen (Kreis Günzburg) statt. Viele Menschen strömten auf den idyllisch am Waldrand gelegenen Hof. Sabrina Miller, Vorsitzende der Katholischen Landvolkbewegung Dekanat Dinkelscherben, begrüßte Pfarrer Heribert Singer, der dem Gottesdienst vorstand. Pfarrer Singer wies auf die Bedeutung der Landwirtschaft hin. Da gebe es keine geregelte Wochenarbeitszeit oder festen Jahresurlaub. Wichtig sei der Zusammenhalt in der Familie und die Notwendigkeit, die Dinge zu erledigen, die im Moment anfallen.

Foto: oh



▲ Die 80 Kilogramm schwere Statue des heiligen Petrus, eine Leihgabe der Elisabethinerinnen aus Lauingen, wurde zu Beginn der Renovierungsarbeiten aus der Kirche St. Peter in die Hofkirche verbracht. Nun ist sie zurück. Foto: Hammerl

St. Peter ist zurückgekehrt

Neuburger Stadtkirche wurde umfangreich saniert

NEUBURG – „Kein Stein ist unberührt geblieben“, beschreibt Pfarrer Herbert Kohler die umfassende Generalsanierung der ältesten Kirche in Neuburg an der Donau. Nach Abschluss der Arbeiten an der Stadtpfarrkirche St. Peter ist auch die Statue des Schutzpatrons zurückgekehrt. Sie war vorübergehend in der Hofkirche ausgelagert.

Ausschlaggebend für die Sanierung war ein mächtiger Riss, der sich von der Südseite über das Dach bis zur Nordseite der Kirche hinzog und das hintere Viertel der Kirche abzutrennen drohte. Zum Glück für die Pfarreiengemeinschaft St. Peter und Heilig Geist, die zugleich die Heilig-Geist-Kirche sanieren musste (siehe Seite 18), trägt das Staatliche Bauamt Ingolstadt die subsidiäre Baulast.

St. Peter hat als älteste Stadtkirche und möglicher Bischofssitz des Bischofs Simpert eine besondere historische Bedeutung. Der Freistaat Bayern ist für die Stand- und Verkehrssicherheit des Gebäudes verantwortlich. Dieses Arrangement geht auf das Ende der Säkularisation zurück, als die Kirchen ihren geistlichen Herren wieder zurückgegeben wurden.

„Das ist zwar kein Rundum-Sorglospaket“, erklärt Pfarrer Kohler, „aber wir haben durch das Bauamt eine Riesenhilfe erfahren, insbesondere von Marianne Gremmlinger, die die Vorbereitungen mit großer Erfahrung geleitet hat“. Sie war es auch, die bei einer ersten, von Kirchenpfleger Norbert Gruner-Weingärtner initiierten Bege-

hung 2012 den Riss sah und nach eingehender Dachstuhlinspektion erkannte, dass auf die Verantwortlichen mehr zukäme.

Im April 2017 wurde eine Notversicherung am Dachstuhl vorgenommen. Im April 2018 begannen die Bauarbeiten. Zuvor wurde der Tabernakel in die Studienkirche St. Ursula ausgelagert. Nun konnte vor kurzem der erste Gottesdienst in der frisch sanierten Kirche gefeiert werden.

Im ersten Bauabschnitt war zunächst der Riss im Mauerwerk vernadelt und verpresst worden. Im Dachstuhl des Langhauses hatte man zahlreiche, durch Feuchtigkeitseintrag an der Nordseite verfaulte Balken ausgetauscht. „Die Zimmerer staunten, dass unser Dach überhaupt noch hielt“, erzählt Pfarrer Kohler. Aufgrund des Denkmalschutzes musste so viel altes Holz wie möglich erhalten bleiben.

Die Stützmauer am steil zur Donau abfallenden Hang beschäftigte einen Maurer, der nach und nach die Natursteine austauschte, zwei Jahre lang. 2019 wurden der Turm und der Chorraum saniert. Heuer folgte die Innensanierung der Raumschale, der Fresken, Bilder, Altäre, des Gestühls, der Türen, Gitter und Beichtstühle. Zehn verschiedene Restauratoren waren im Einsatz. Ehrenamtliche, allen voran Wolfgang Böhm, erbrachten 300 Arbeitsstunden.

3,6 Millionen Euro wurden für die Renovierung veranschlagt. Voraussichtlich werden die Kosten etwa 100 000 Euro niedriger liegen, schätzt Verwaltungsleiter Georg Gabriel. Andrea Hammerl

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



acme

Fitnesstracker Multisport activity

- Mit Pulsmesser und GPS-Funktion
- Uhrzeit, Datum, verbrannte Kalorien, Puls, Entfernung etc.
- Smartphone Finder, Vibrationsalarm, Wetteranzeiger



Kombiservice Bella Casa

- Steingut mit handbemalter Spirale
- Spülmaschinen- und mikrowellengeeignet
- 4 Speiseteller 26 cm
- 4 Dessertteller 19 cm
- 4 Kaffeebecher 30 cl
- 4 Müslischalen 14,5 cm



CREATABLE
... das Porzellanhaus

Electronic Dartboard Toledo-301

- Dartboard für 1-8 Spieler,
- 6 Softdarts und 20 Ersatzspitzen
- Handicap-Funktion
- 3-Loch Doppel/Trple Segmente



► Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an:
Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 11 1920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- Fitnesstracker 91518993 Kombiservice 9160590 Dartboard 9160882

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 32,67.

IBAN BIC

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 130,68.

Datum / Unterschrift

- Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail



► Der Augsburger Domkapellmeister Stefan Steinemann und die Sängerin Gerlinde Sämann gaben in der Kirche St. Martin in Gabelbach ein Konzert. Foto: Gah

Glänzendes Finale

Langer Applaus begleitete die Künstler

GABELBACH – Domkapellmeister Stefan Steinemann aus Augsburg und die Sängerin Gerlinde Sämann begeisterten in der Gabelbacher Kirche St. Martin (Kreis Augsburg) das Publikum beim letzten Konzert des Fördervereins historische Orgel Gabelbach in diesem Jahr.

„Es ist wie eine Zeitreise, eine Orgel zu erleben, die schon vor rund 400 Jahren geklungen hat“, sagte Sopranistin Sämann. Die Orgel wurde 1609 von Marx Günzer gebaut. Bis 1758 stand sie in der Augsburger Barfüßerkirche, dann wurde sie nach Gabelbach verkauft.

Gerlinde Sämann lebt seit 20 Jahren in Augsburg. Da sie blind ist, überträgt sie die Noten mit einem speziellen Computerprogramm in die Brailleschrift. Beim Konzert in Gabelbach stand ihr Domkapellmeister Steinemann an der Orgel zur Seite. Mit der „Toccata primitoni“ von Christian Erbach (1568 bis 1635) demonstrierte Steinemann seine Fingerfertigkeit. Darin sind akzentuierte Akkorde mit rasanten chromatischen Läufen in Achteln und 16teln garniert.

Das erste gemeinsam vorgetragene Stück der beiden Künstler waren Variationen über das Lied Ave Maria Stella aus der Feder von Manuel Coelho (1555 bis 1635). Diese muteten wie eine demutsvolle Verbeugung vor der Himmelskönigin an, mal mit melismatischen Läufen, mal mit Fermaten.

Bei einer Variation zeigte sich die breite Registrierung der Gabelbacher Orgel. Diese klingt mal wie ein Klavier, mal wie eine Harfe. Die nächste

Variation bot effektvolle Wechselspiele zwischen Bass und Diskant. Durch die hervorragende Akustik verschwebten die Fermaten gut im Raum der Gabelbacher Kirche.

Ein Renaissance-Komponist namens Carlo G. machte aus drei Versen des ersten Kapitels des Hohelieds der Liebe einen Marsch mit Punktierungen, Legati und großen Tonsprüngen. Diesen gestaltete Sämann mal freudig, mal sehnsuchtsvoll. Einen weiteren Auszug aus dem Hohelied der Liebe vertonte Alessandro Grandi (1586 bis 1630) mit „O quam tu pulchra es“. Am langsamen Beginn des Stücks setzte Sämann effektvolle leichte Vibrati, dann wurde es beschwingt und walzerselig.

Eleganter Klang

Die Toccata prima von Georg Muffat (1653 bis 1704) beginnt ähnlich agil wie die bekannte „Toccata und Fuge“ von Bach. Dann folgen akzentuierte Akkorde, garniert mit chromatischen Wellen sowie Diskantakkorde mit Vibrati, die der Organist elegant ausklingen ließ.

Beim Ave Maria von Johann Melchior Gletle (1626 bis 1683) setzte sich Steinemann auch als Sänger in Szene. Sein glasklarer Tenor und Gerlinde Sämanns Sopran waren mal fugenartig ineinander verwoben, dann wieder präsentierten sie melismatische Läufe.

Am Ende des Konzerts gab es bewundernde Blicke des Publikums auf die Orgelempore. Es folgte ein Applaus, der die Künstler auf dem Weg von der Empore bis in den Kirchenraum begleitete. Martin Gah

Leserbriefe

Nur Notmaßnahme

Zum Leserbrief „Wie hoffnungsvoll“ in Nr. 40:

Auch der bestens gehaltene Wortgottesdienst kann eine Heilige Messe nicht ersetzen. Er ist nur eine Notmaßnahme wegen dem Priestermangel. Das heilige Messopfer ist wesensgleich mit dem Kreuzopfer auf Kalvaria und kann nur von einem Priester dargebracht werden.

Antonie Hieble,
87448 Waltenhofen

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
Postfach 11 1920, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@su.v.de

KEINE REGELAUSHÖHLUNG

Keine weiteren Marktsonntage mehr

MÜNCHEN (KNA) – In Bayern wird es in diesem Jahr keine zusätzlichen verkaufsoffenen Sonntage geben. Bayerns DGB-Chef Matthias Jena äußerte sich zufrieden. Zuvor hatte der Landtag einen entsprechenden Dringlichkeitsantrag der FDP ohne weitere Debatte abgelehnt. Außer den eigenen Fraktionsmitgliedern stimmten der frühere bayerische Wirtschaftsminister Franz Pschierer (CSU) und der fraktionslose ehemalige AfD-Parlamentarier Markus Plenk für den Antrag. Die Liberalen versprachen sich von der Maßnahme eine Belebung des unter der Corona-Krise leidenden Einzelhandels.

Jena sagte, die FDP sei mit ihrem Antrag „zu Recht krachend gescheitert“. Es sei für Bayern „höchststrichterlich geklärt, dass Marktsonntage nur dann stattfinden dürfen, wenn der dafür geltend gemachte Anlass auch tatsächlich stattfindet und selbst der Anlass für entsprechende Besucherströme ist“. Die FDP wollte diese Bindung an einen Anlass für bis zu vier zusätzliche Sonntage noch in diesem Jahr aufheben. Sowohl die Staatsregierung wie auch SPD, Grüne und Linke hatten dem Vorhaben eine Absage erteilt.

„Eine weitere Schleifung des Sonntagsschutzes darf es nicht geben“, betonte der Gewerkschaftschef. Gerade die Beschäftigten im Handel, „die vor nicht allzu langer Zeit noch als systemrelevante Heldinnen und Helden des Alltags gepriesen wurden, brauchen dringend Erholungspausen und Zeit für ihre Familien und ihr soziales Leben“.

BESONDERS GROSSE STATIONSHÄUSCHEN

Akademielehrer schuf Reliefs

Die Wallfahrtskirche des Klosters Andechs bleibt ständig im Blick

ANDECHS-ERLING – „Dieser hl. Kreuzweg wurde auf Kosten der Frau Anna Stotsel in München durch den Bildh. Fidelis Schönlaub allda im Jahre 1874 angefertigt.“ Es kommt selten genug vor, dass solch ein Stationenweg selbst über Stifter und Erbauer Auskunft gibt. Der Andechser Kreuzweg, der an der Friedenskapelle im Friedhof des Ortsteils Erling seinen Anfang nimmt und am Fuß des Andechser Klosterbergs endet, bildet eine Ausnahme.

Der 2017 verstorbene Abt Odilo Lechner, der von 1964 bis 2003 dem Kloster St. Bonifaz in München und damit zugleich auch Andechs vorstand, hat eine besinnliche Beschreibung des Kreuzwegs verfasst. Zu jeder Station übernimmt er die der Bibel entnommenen Texte und die Beschreibungen des Bildhauers Fidelis Schönlaub zu seinen Halbreliiefs.

Die erste Station mit dem Todesurteil steht unterhalb der im neuromanischen Stil nach dem Deutsch-französischen Krieg von 1870/71 errichteten Friedenskapelle. Als Originalausstattung der Zeit sind die Glasfenster, der Steinfußboden, sechs Betbänke und die Apostelleuchter erhalten. Der zugehörige Friedhof der Gemeinde Erling wurde erst 1887 angelegt. Er nimmt heute die verstorbenen Mönche des Klosters Andechs auf. Im Friedhof steht ein bemerkenswertes Kruzifix.

An der Kapelle geht der alte Pilgerweg, der seit Jahrhunderten vom



▲ Fidelis Schönlaubs Halbreliief an der 13. Station zeigt die Abnahme Jesu vom Kreuz. Fotos: Ranft



▲ Der Kreuzweg läuft östlich des Klosters als Asphaltsträßchen fast eben durch eine leicht wellige Landschaft. Links ist die elfte Station zu sehen.

Starnberger See zum Kloster Andechs führt, in den Kreuzweg über. Die ungewöhnlich großen, gut zwei Meter hohen, gemauerten und weiß verputzten Stationshäuschen zeigen in rundbogigen Nischen die 14 Leidensstationen.

Der Schöpfer der 14 Halbreliiefs, Fidelis Schönlaub, wurde 1805 als Sohn des Hofbildhauers Franz Schönlaub in Wien geboren. Sein Handwerk lernte er in der väterlichen Werkstatt, bevor er an die Akademie der Bildenden Künste in Wien ging. Mit 25 Jahren wechselte er an die Akademie der Bildenden Künste in München zum Bildhauer Ludwig Schwanthaler. Von 1835 an arbeitete Schönlaub als freischaffender Bildhauer in München.

Nach Schwanthalers Erkrankung übernahm er dessen Aufgabe an der Akademie. Er wurde 78 Jahre alt und starb in München. Für die dortige Ludwigskirche, den Regensburger und den Bamberger Dom schuf Schönlaub mehrere Skulpturen, für die Ruhmeshalle der Bavaria oberhalb der Theresienwiese in München sieben Büsten.

Nach Schönlaubs Entwürfen hat der Münchner Architekt Johann Marggraf (1830 bis 1917) den Kreuzweg angelegt. Er war der Sohn eines Bierbrauers aus Kühbach im Landkreis Aichach-Friedberg. Marggraf hatte in München Malerei, danach Architektur studiert und 1853 das Examen als Zeichenlehrer abgelegt. Mit 33 Jahren wurde er

freier Architekt, als der er sich auf die Innenausstattung von Burgen, Schlössern und Kirchen spezialisierte. Er schuf den Repräsentationssaal des Münchner Neuen Rathauses und baute mit 36 Jahren in Fürstfeldbruck ein altes Bürgerhaus zum Rathaus um.

Der Andechser Kreuzweg läuft östlich des Klosters als breites Asphaltsträßchen fast eben durch eine leicht wellige Landschaft. Die Wallfahrtskirche auf dem Berg bleibt dabei ständig im Blick. Die letzte Station steht schon am Hang unterhalb des Klosters. Dort weist eine Tafel auf die Stifterin des Wegs hin.

Odilo Lechners Kreuzwegführer wird im Klosterladen für fünf Euro angeboten. In ihm erinnert der Abt auch an seinen Vorgänger Daniel Bonifatius Haneberg, der dem Kloster von 1854 bis 1872 vorstand. Wiederholt soll Haneberg sein Kloster Bonifaz in München abends verlassen haben und nach Andechs gewandert sein, wo er nach 38 Kilometern Fußmarsch frühmorgens ankam.

Gerrit-R. Ranft



Information:

Großer kostenlos nutzbarer Parkplatz am Fuß des Klosterbergs. Dort beginnend wird der Kreuzweg in umgekehrter Reihenfolge von Station 14 zu Station 1 gegangen. Möglich ist aber, mit der 1. Station an der Friedenskapelle zu beginnen. Dazu wird der kleine Parkplatz am Erlinger Friedhof genutzt.

Lesung mit deutschen Gedichten

ALTOMÜNSTER – Der nächste Literaturabend der Volkshochschule ist für Freitag, 20. November, um 19.30 Uhr im Museumsforum geplant. Die berühmtesten deutschen Gedichte werden von Susanne Allers, Professor Wilhelm Liebhart und Hermann Wackerl gelesen. Interessierte können sich bei der Volkshochschule Altomünster unter Telefon 0 82 54/24 62 anmelden. „Auch bei dieser Veranstaltung wird die Besucherzahl begrenzt werden müssen“, meint Liebhart und rät zu einer schnellen Anmeldung.

Sich heuer einstellen auf Weihnachten

MEMHÖLZ – Die Schönstattbewegung Frauen und Mütter lädt Mütter mit ihren Kindern (von drei bis zwölf Jahren) zu einem voradventlichen Nachmittag ein. Beginn ist am Sonntag, 8. November um 13.30 Uhr im Haus der Familie, Schönstatt aufm Berg, in Memhölz-Waltenhofen. Referentin Sr. Bernadett-Maria Schenk wird sich mit den Müttern Gedanken machen, wie in diesem Jahr die Einstimmung auf Weihnachten machbar ist. In einer separaten Zeit wird das Betreuungsteam mit den Kindern altersspezifische Elemente gestalten, während die Mütter wertvolle Impulse zum Thema „Sternstunde“ hören können. Ende des Nachmittags wird gegen 16.30 Uhr sein.

Anmeldung:

Bis 5. November unter Telefon: 0 78 02/92 85 37 oder Mail: sr.bernadett-maria@s-ms.org, Flyer: www.schoenstatt-memhoelz.de. Kosten pro Mutter 15 Euro, zwei Kinder fünf Euro.

Hinweis

Am Sonntag Messe für Lourdes-Pilger

AUGSBURG – Da in diesem Jahr die Pilgerreise nach Lourdes wegen der Corona-Pandemie ausfallen musste, hält Bischof Bertram Meier ersatzweise für alle verhinderten Lourdes-Pilger eine Messe. Sie findet an diesem Samstag, 31. Oktober, um 11 Uhr im Augsburger Mariendom statt. Eine Anmeldung unter Telefon 08 21/31 66-32 40 ist zwingend erforderlich.



▲ Ein Modell, aufgestellt in der ehemaligen Klosterkirche und heutigen Pfarrkirche in Oberelchingen, zeigt, wie die Klosteranlage einst ausgesehen hat. Fotos: Ranft

BENEDIKTINER-REICHSABTEI ELCHINGEN

Glück mit den Äbten

Anton Aubele fördert Interessantes aus der Klostersgeschichte zutage

ELCHINGEN/STRASS – Knapp 700 Jahre lang unterhielten Benediktinermönche auf dem Heiligen Berg am Rand der Schwäbischen Alb wenig nordöstlich Ulms das Kloster Elchingen. Nun legt Anton Aubele eine umfangreiche Arbeit zur ehemaligen Benediktiner-Reichsabtei vor.

Das im Sommersemester 2018 von der Universität Stuttgart als Dissertation angenommene Werk umfasst die letzten 150 Jahre der Abtei zwischen Dreißigjährigem Krieg und ihrer Auflösung in der Säkularisation 1803. Mit gutem Grund, sagt Aubele. Denn der Dreißigjährige Krieg stellt eine Zäsur dar, der die überwiegend noch aus dem Mittelalter überkommene alte Klosterwelt zum Opfer fiel. Der Neubeginn nach 1648 war mühsam. Diesem Neustart der Abtei und den anderthalb Jahrhunderten bis zum endgültigen Aus widmet Aubele seine Doktorarbeit.

Reifer Promotionsstudent

Der Autor ist Geburtsjahrgang 1941, hat an den Universitäten Tübingen und München Germanistik und katholische Theologie studiert, anschließend jahrzehntelang Deutsch und Religionslehre am Neu-Ulmer Lessing-Gymnasium unterrichtet. Fasziniert hatte schon den Schüler Aubele die Lokal- und Regionalgeschichte. Später brachte die Heimatforschung ungezählte Veröffentlichungen hervor, darunter Darstellungen zahlreicher Ortschaften im Landkreis Neu-Ulm, aber auch Texte zu archäologischen Ausgrabungen, zur Kunst in der Region, vor allem zum Kloster Elchingen.

Mit 69 Jahren setzte sich Ruheständler Aubele noch mal in den Hochschulhörer und absolvierte

von 2010 bis 2012 sein Promotionsstudium in Geschichte an der Universität Stuttgart. Jetzt ist seine Doktorarbeit als 450 Seiten starker Band, ausgestattet mit ungewöhnlich zahlreichen Fotos und Textabbildungen, zum Preis von 49 Euro im Anton H. Konrad Verlag erschienen. Anton Aubele hat eine überaus lesenswerte Doktorarbeit vorgelegt, die zwar der wissenschaftlichen Erkenntnis verbunden ist, aber auf jeder Seite auch den Laien zum Schmökern verführt und ihn staunen lässt über die Vielfalt einer Klostergemeinschaft, vor allem auch über Fleiß und Ausdauer des Autors.

Aubele fördert vieles ans Licht, das die Lektüre abwechslungsreich gestaltet. Da ist das Hexenstüble, in dem der Pater Hexenmeister kranken oder besessenen Personen zur Heilung das Gebetbuch der Elchinger Wallfahrtsbruderschaft auflegt. Nur in zwei Fällen wurde die Elchinger verliehene Hochgerichtsbarkeit angewendet. Johann Brenkhard hatte in Tomerdingen den Bauern Johann Georg Heinz tot geprügelt und wurde dafür „in den Turm gelegt“. Hingerichtet wurde Anna Uhlmann aus Dornstadt, die wegen „zweimalig freventlicher Brandstiftung nach abgeschlagenem Kopfe am 8. August 1782 verbrannt wurde“.

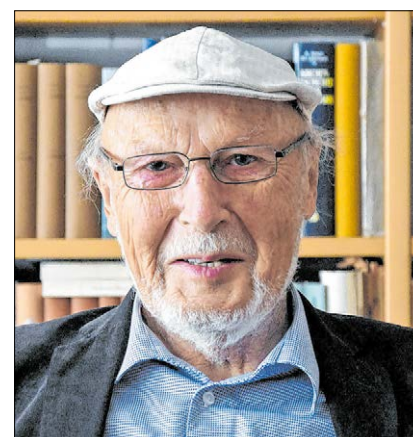
In zwei kleineren Kapiteln geht es um Aufgaben und Rechte der Elchinger Äbte und das Ende der Reichsabtei. „Elchingen hatte das Glück“, stellt Aubele fest, „dass es von meist tüchtigen Persönlichkeiten regiert wurde“. Die neun Äbte waren zugleich geistliche Vorgesetzte des Klosterkonvents mit weitreichenden Rechten, aber auch weltliche Herrscher über die Bewohner des Klosterstaats. Waren Johannes Treu und Anselm Bauser nach 1648 noch wesentlich mit der Neugründung des Konvents und dem Wie-

deraufbau der Verwaltung befasst, ließ Meinrad Hummel in 20-jähriger Arbeit das gesamte Klosterterritorium vermessen und in einer Art Grundbuch zusammenführen. Unter Cölestin Rieder wies der Konvent mit 32 Mitgliedern seine größte Stärke auf. Amandus Schindele ließ seiner barocken Baulust an Kirchen und Kapellen freien Lauf.

Abriss der Gebäude

Doch verhindern konnten das endgültige Aus weder tüchtige Äbte noch der Augsburger Bischof, noch der Papst im Vatikan. „Die Säkularisation 1802/03“, schreibt Aubele, „brach nicht als plötzliches Ereignis herein, sondern hatte sich allmählich und immer deutlicher angekündigt“. Elchingen fiel ans Kurfürstentum Bayern, das sogleich mit dem Verkauf der Klostersgüter und dem Abriss der Gebäude begann. Die 25 Mitglieder des Konvents wurden mit Pensionen abgefunden. Die Priester mönche übernahmen als Weltpriester Pfarrstellen in den Königreichen Bayern und Württemberg.

Gerrit-R. Ranft



▲ Der frühere Gymnasiallehrer Anton Aubele promovierte über das Kloster Elchingen.

SEIT 70 JAHREN

„Genussroute“ feiert Jubiläum

Die Romantische Straße vermittelt ein idyllisches Bild von Deutschland

AUGSBURG – Das Deutschlandbild der US-Bürger ist stark von einer jetzt 70 Jahre alten touristischen Einrichtung geprägt: der Romantischen Straße. Wer auf ihr zwischen Würzburg und Füssen unterwegs ist, stößt auf mittelalterliche Städte mit winkeligen Gassen und Fachwerkhäusern, auf Burgen und Schlösser, kurvige Strässchen in sanft hügeligen Landschaften, auf Weinberge und Biergärten. So aus der Zeit gefallen stellen sich Amerikaner häufig unser Land vor.

Mehr als 30 Millionen Menschen sind jährlich auf der Romantischen Straße unterwegs, erklärt der Geschäftsführer der gleichnamigen Touristik-Arbeitsgemeinschaft, Jürgen Wünschenmeyer. Das dürften nicht nur Touristen sein, aber die Zahl ist dennoch beachtlich. Die Route hat sich in dem Maß, wie Straßen ausgebaut wurden, geändert. Sie wich auf Nebenstrecken aus, so dass das moderne Deutschland vor den Augen ausländischer Besucher eher verborgen bleibt und stattdessen als Idylle erscheint. Ursprünglich war die Strecke 350 Kilometer lang, heute sind es 460.

1950 kamen Vertreter von Kommunen auf Einladung des damaligen Verkehrsvereins-Vorsitzenden Ludwig Wegele in Augsburg zusammen, um die Ferienstraße ins Leben zu rufen. Deutschland war zu diesem Zeitpunkt noch kriegszerstört, hatte einen ziemlich ram-



▲ Der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Romantische Straße Jürgen Wünschenmeyer (links) und Augsburgs Tourismusdirektor Götz Beck werben gemeinsam für die 1950 in Augsburg gegründete Ferien-Route. Foto: Alt

ponierten Ruf und wollte sich nun wieder gastfreundlich und weltoffen präsentieren. Die Gründer griffen auf ein Konzept aus dem Jahr 1900 zurück, als es noch kaum Tourismus gab: Damals waren neun „Deutsche Reisewege“ ausgewiesen worden, darunter auch die Strecke Würzburg-Füssen.

Amerikaner ließen sich von Anfang an in großer Zahl anlocken. Auch bei Japanern war und ist dieses Reiseziel sehr beliebt. Heute kennen 93 Prozent von ihnen die Romantische Straße, und in Japan wurde sie sogar nachgebildet. Den Großteil der Besucher der Ferienstraße machen allerdings Deutsche aus. Angesichts der Corona-Krise wird der Inlandtourismus nach Überzeugung von Augsburgs Tourismusdirektor Götz Beck eine zunehmend wichtige Rolle spielen: „Dafür haben wir ein attraktives Produkt.“

Zu Fuß oder mit dem Rad

Die Romantische Straße kann man mit einem Bus befahren, mit dem Auto und seit einiger Zeit auch per Fahrrad oder zu Fuß bewältigen. Es gibt dafür spezielle Hinweisschilder: grün für Radler, blau für Wanderer. Ein Manko ist, wie Beck einräumt, dass Navigationssysteme die Route meist nicht anzeigen. Aber die Beschilderung ist so angelegt, dass auch ein Reisender, der zufällig auf die Romantische Straße stößt, ohne Mühe der Strecke folgen kann.

Die laut Wünschenmeyer „erste Qualitäts-Ferienstraße in Deutsch-

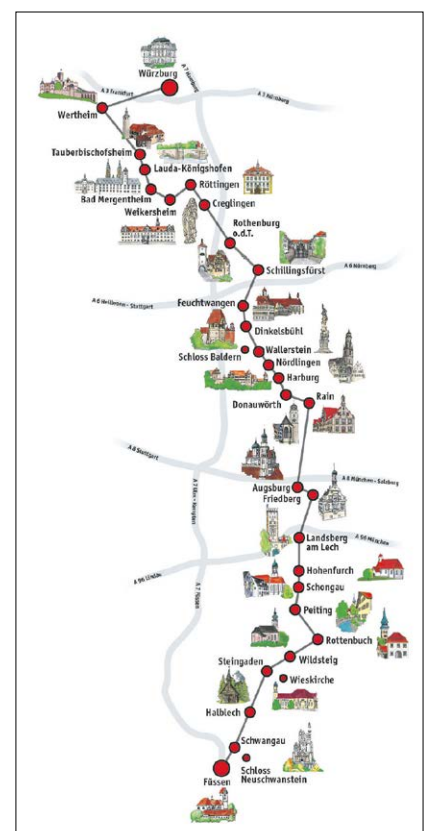
land“ hat immer Begehrlichkeiten geweckt, denn die Besucher bringen nicht unerhebliche touristische Einnahmen. 2019 wurden sieben Millionen Übernachtungen gezählt. Immer mehr Orte und Städte wollen Mitglied werden. Derzeit sind es 29. Schillingsfürst (Kreis Ansbach) bat lange vergeblich um Aufnahme, dann stellte die Stadt laut Wünschenmeyer auf eigene Faust die Schilder auf. Heute gehört sie tatsächlich zu den Streckenstationen.

Beck spricht am liebsten von einer „Genussroute“, denn sie führt vom fränkischen Wein- ins bayerische Bierland. Die Romantische Straße verbindet zudem drei Unesco-Welterbestätten: Würzburg mit seiner Residenz, die Wieskirche und Augsburg mit seiner historischen Wasserwirtschaft.

Eigentlich sollte das 70-Jahr-Jubiläum heuer groß gefeiert werden. In vielen beteiligten Städten und Orten waren besondere Aktionen vorgesehen. Aufgrund der Corona-Situation fand nicht viel mehr als eine Oldtimer-Sternfahrt in Dinkelsbühl statt. Aber der 75. Geburtstag der Romantischen Straße soll 2025 groß gefeiert werden. Andreas Alt

Information

www.romantischestrassen.de



▲ Die Romantische Straße verläuft vom Main bis zu den Alpen. Grafik: oh



▲ Drei Unesco-Welterbestätten liegen an der Romantischen Straße: die Wieskirche bei Steingaden, Augsburg mit seiner historischen Wasserwirtschaft und die Würzburger Residenz. Foto: oh

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas. Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage





VIRTUELLE FRIEDHOFSWELT

Grabstein mit QR-Code

Das Internet verändert auch die Trauerkultur entscheidend

MARKTOBERDORF – Über die immer präsenter werdende digitale Trauerkultur informierte der evangelische Pfarrer Klaus Dinkel in Marktoberdorf. Der Vortrag war Teil des Begleitprogramms zur Sonderausstellung im Rathausaal über die Begräbnis- und Trauerkultur im Markt Oberdorf in der Zeit von 1850 bis 1950 (wir berichteten in Nr. 43).

Kirchen wie Gemeinden müssten sich vermehrt damit auseinandersetzen, dass die virtuelle Welt des Internets auch die Trauerkultur verändert, sagte Dinkel. Zuvor ging Andreas Berg vom Stadtarchiv auf die Ausstellung ein. Während seinerzeit die Toten noch mit dem von Pferden gezogenen Leichenwagen zum Friedhof gebracht wurden, könne man sich heute sogar im Weltall beerdigen lassen. Was bei aller Veränderung bleibe, seien Trauer und Erinnerung sowie der Wunsch, diese mit anderen zu teilen.

Dinkel erläuterte die bereits möglichen Begräbnisvarianten, die bis hin zur Diamantpressung reichen. Bei einem Todesfall habe er als Pfarrer es zwar in der Regel bei Trauergesprächen mehr mit der realen Welt zu tun. Wenn aber ein Großteil der Angehörigen im Ausland lebt, komme es auch vor, dass eine Beerdigung digital aufgezeichnet wird.

Das Internet als größte Datenbasis – was liege näher, als auch seine Trauer im Netz teilen zu wollen, etwa, indem Todesanzeigen ins Internet gestellt werden. Dinkel erinnerte auch an Gedenkseiten, auf denen ein Onlinebuch mit Erinnerungen für einen geliebten Menschen gestaltet werden kann. „In memoria“ kann auch nur ein Bild mit den Geburts- und Sterbedaten eingestellt werden. Auch ein digitales Kondolenzbuch samt der Möglichkeit, eine virtuelle Kerze anzuzünden, sei möglich.

Der Referent zeigte das Bild eines Grabsteins mit eingraviertem QR-Code, mit dem jedermann Zugang auf Internetseiten über den Verstorbenen gewährt wird. An einem anderen Grabstein war ein Bildschirm eingelassen, über den Videos abgerufen werden können. Trauernde können sich zudem per Youtube, Podcasts, Blogs und Foren zuschalten oder sich austauschen.

Bei allen Möglichkeiten der virtuellen Welt gab der Geistliche zu bedenken, dass dadurch zunehmend die unmittelbare Begegnung auf der Strecke bleibe. Künftig müsse zudem noch mehr Augenmerk auf die rechtliche Seite des virtuellen Erbes im Netz gerichtet werden. Seinen Vortrag beschloss er mit einem Zitat von Albert Schweitzer: „Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren der Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir gehen.“

Rosemarie Klimm

Information:

Die Ausstellung ist noch bis zum 28. November jeweils dienstags, donnerstags und samstags von 14 bis 17 Uhr sowie nach Vereinbarung im Rathausaal der Stadt Marktoberdorf, Richard-Wengenmeier-Platz 1, geöffnet. Während des Besuchs ist eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen.



▲ Beim Vortrag war auch das Bild eines Grabsteins mit eingraviertem QR-Code beziehungsweise eingelassenem Bildschirm zu sehen. Foto: Klimm



▲ Die Referentin der Jugendkirche OpenSky, Maria Gobleder (rechts), und Praktikantin Sonja Heider haben die Bilder der Ausstellung „Mensch Jesus“ im Foyer der Jugendkirche platziert. Foto: Verspohl-Nitsche

JUGENDKIRCHE

Ausstellung „Mensch Jesus“

Fotoschau in Kempten bietet ungewohnte Perspektiven

KEMPTEN (pdk) – „Mensch Jesus“ heißt eine Ausstellung, die am 8. November um 18 Uhr mit einem ökumenischen Jugendgottesdienst im Foyer der Jugendkirche OpenSky, Freudental 10 a, eröffnet wird. Auf zwölf Fotos werden die menschlichen Seiten Christi präsentiert. Die Betrachter sollen aus ungewohnten Blickwinkeln auf Jesus schauen und so ihren Glauben vertiefen. Zielgruppe sind besonders Schulklassen und Jugendliche ab zwölf Jahren.

Konzipiert wurde die Fotoschau vom Erzbistum Paderborn. Dort war sie zwei Jahre lang an wechselnden Orten zu sehen. „Ich finde die Idee faszinierend, wie die Bilder das Alltägliche mit Jesus verbinden“, sagt die Referentin für Jugendkirche, Maria Gobleder, die auf die besondere Schau aufmerksam wurde.

Die zumeist großformatigen Fotos sind jeweils mit Sprüchen versehen wie „Jesus ..., der Szenegänger“, „..., der Partylöwe“ oder „..., der Reiseleiter“. Am unteren Bildrand wer-

den die Aussagen mit Bibelstellen in Verbindung gebracht. Ein QR-Code leitet die Betrachter auf den Link zur Seite „menschjesus.de“ weiter und gibt Hintergrundinformationen zum jeweiligen Exponat. Konzipiert hat die ansprechende, jugendgemäße Schau der Hamburger Verein „Godnews“.

Gobleder hat einen Teil der Wanderausstellung für die Jugendkirche OpenSky erworben und sie mit Praktikantin Sonja Heider im Foyer des kirchlich-sozialen Zentrums Christi Himmelfahrt aufgebaut. Bis zum 18. Dezember ist die Bilderstrecke dort zu sehen. Anschließend können Interessierte die Werke bei der Jugendkirche gegen eine Gebühr ausleihen.

Für eine Besichtigung mit Führung, jeweils unter Einhaltung der geltenden Corona-Bestimmungen, können sich Schulklassen und Gruppen anmelden. Informationen sind erhältlich bei Maria Gobleder, An der Lützelburg 12, 87435 Kempten, Telefon 08 31/9 60 63 69, E-Mail: jugendstelle-kempten@bistum-augsburg.de.

BISCHOF BERTRAM BEI BUCHVORSTELLUNG

„Nahrung für die Seele“

Josef Epp gibt Impulse für mehr Widerstandskraft in schwieriger Zeit

BAD GRÖNENBACH – Noch vor Corona hatte Klinikseelsorger Josef Epp sein neues Buch „Mich schützen und stärken – Resilienz im Alltag“ konzipiert. Jetzt, inmitten der Pandemie, erweisen sich seine Impulse für mehr seelische Widerstandskraft als umso wichtiger. Vor geladenen Gästen gab Epp in Grönenbach Einblicke in sein Buch.

Um das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten, hatte er Experten verschiedener Kompetenzbereiche eingeladen: Bischof Bertram Meier, Staatssekretär Klaus Holetschek und Ärztlicher Direktor Jochen von Wahlert von der Psychosomatischen Klinik Bad Grönenbach.

Wie kann sich jeder einzelne gegen die Anfechtungen des Lebens wappnen? Dieser Frage geht der Autor und Religionslehrer, der zudem in Otto-beuren als Klinikseelsorger wirkt, im Buch nach. Er sprach dafür mit Fachleuten wie dem im August verstorbenen Michael Tischinger, Chefarzt der Adula-Klinik in Oberstdorf, oder Bischof Bertram Meier sowie Professor Bruno Müller-Oerlinghausen aus Berlin, der die heilende Kraft der Berührung thematisiert hat. Auch konkrete Übungen umfasst das Buch.

„Das Leben ist schön, trotz aller Widerstände“, sagte Epp zu Beginn der Buchvorstellung und erzählte aus seinem Schulalltag: Ein Mädchen verspeist am Morgen mit größtem Genuss kleine Salamibrezeln. Dann strahlt sie ihren Lehrer an: „Ach, ich liebe mein Leben!“ Die kleine Vanessa sei in dem Moment seine „Seelsorgerin“ gewesen, erklärte Epp. Mit seinen Gastreferenten zeigte er im Laufe des Abends auf, wie wichtig es ist, für die Seele zu sorgen – und zugleich zum „Seel-Sorger“ für andere zu werden. Immerhin gibt es kaum eine größere Quelle für seelische Stabilität als soziale Bindung und Beziehung.

Unter Hochspannung

In einer Welt, in der viele ständig unter Hochspannung und permanent erreichbar seien, getrieben vom „Immer schneller, immer höher, immer weiter“, gelte es, gegenzusteuern – am besten, bevor die Menschen krank werden, betonte Chefarzt Jochen von Wahlert. „Man sollte schon Kindern beibringen, widerstandsfähig zu sein und den Glauben an sich nicht zu verlieren.“ Menschen in psy-



▲ Staatssekretär Klaus Holetschek, Ärztlicher Direktor Jochen von Wahlert, Buchautor Josef Epp und Bischof Bertram Meier (von links) beleuchteten aus verschiedenen Blickwinkeln das Thema Selbstfürsorge. Foto: Loreck

chischen Krisen bildeten sich nicht selten ein, sie seien selbst schuld, würden nicht genügen. „Dabei sind sie nur ein Spiegel ihrer Zeit.“

Vieles könne man selbst tun, um sich innerlich stabil zu halten, etwa die Achtsamkeit trainieren, das Stillwerden, das bewusste Atmen. Wichtig sei aber auch, zu lernen, sich selbst nicht permanent abzuwerten, sondern eine wohlwollende innere Stimme zu entwickeln. „Sich öfter zu sagen: In Deinem Kern bist Du total ok, ein Geschenk Gottes.“

Leben ist Begegnung

Dass niemand „ohne Sinn und ohne das Gefühl, angenommen zu sein“ leben kann, führte eindrucksvoll Bischof Bertram aus. Er selbst sei 1960 das heiß ersehnte Wunschkind und die größte Freude seiner Eltern gewesen. „Das ist der entscheidende Baustein, auf dem ich mein Leben aufbauen konnte“, sagte er. Angenommen zu sein habe damit zu tun, angesprochen zu sein: „Alles Leben ist Begegnung.“ Niemand könne ohne Beziehungen existieren. „Wir brauchen andere Menschen.“

Meier erklärte, was auch im Buch von Josef Epp vertieft wird: Der Mensch ist auf das angelegt, was momentan so schmerzlich fehlt: Begegnung, Berührung, Nähe. Bischof Bertram erinnerte an das Frühjahr, als er seine betagte Mutter nicht im Seniorenheim besuchen konnte. „Das war eine echte Passionszeit.“ Er betonte: „Wir müssen nach Wegen suchen, dass der Advent nicht eine Neuauflage dieser Passionszeit wird.“

Patentrezepte gebe es dabei nicht. In der Corona-Krise sei die Kirche ge-

fragter denn je, müsse „Nahrung für die Seele“ bieten. Auch Rituale seien hilfreich, etwa das Tischgebet oder das Kreuz, das der Vater dem Kind auf die Stirn zeichnet, um ihm zu zeigen, dass es geliebt ist von den Eltern und von Gott. Der Bischof betonte zudem, wie wichtig es ist, ab und an aus dem „Hamsterrad“ auszusteigen und Zeiten für sich einzubauen, um psychisch stark zu bleiben.

Auch Staatssekretär Klaus Holetschek war zur Buchvorstellung gekommen, trotz der durch Corona extrem angespannten Situation. Holetschek verwies auf den ganzheitlichen Ansatz von Pfarrer Sebastian Kneipp, der auch in Bad Grönenbach Spuren hinterlassen habe. Nur, wenn der Mensch in den Mittelpunkt gestellt werde, könne die aktuelle Krise gemeinsam bewältigt werden. Der Staatssekretär lenkte den Blick auf die Leistung der Pflegekräfte: „Wir müssen es schaffen, das System an dieser Sollbruchstelle zu verändern und deren Situation zu verbessern.“

Unter den Gästen waren auch Abt Johannes Schaber aus Ottobern und Staatsminister a. D. Franz Pschierer. Mit den Spenden wurde der Allgäuer Hilfsfonds unterstützt, der unbürokratisch Menschen in Not aus der Region hilft. Für die musikalische Gestaltung sorgten Clemens Epp (Hang und Gitarre) und Wibke Meller (Querflöte). *Susanne Loreck*

Information:

Das Buch „Mich schützen und stärken – Resilienz im Alltag. Anregungen und Übungen“ (2020) ist im Patmos-Verlag erschienen. Es ist für 19 Euro im Buchhandel erhältlich. ISBN 978-3-8436-1211-1

„MENSCHWERDUNG“

Exerziten im Alltag in Memmingen

MEMMINGEN – Die Cityseelsorge Memmingen lädt unter dem Motto „Menschwerdung“ zu Exerziten im Alltag ein. 42 kurze Impulse und Bilder ermuntern im Advent und der Weihnachtszeit (1. Dezember bis 9. Januar), im eigenen Menschsein vor Gott zu wachsen. Die Impulse stehen als Druckversion (Spiralbindung) für vier Euro oder als Online-Version per E-Mail-Versand für zwei Euro bereit. Die Exerziten werden in Kleingruppen von Christian Dorn und Maria Weiland (beide Cityseelsorge) sowie Diakon Roland Pressl und Diakon Oliver Föhr begleitet. Dazu gibt es das Angebot mehrerer Gruppen, die sich entweder vornehmlich als Präsenzgruppe oder als Online-Gruppe treffen. Information/Anmeldung bis 16. November unter Telefon 08331/92671-170 oder per E-Mail an mail@cityseelsorge-memmingen.de.

WEGEN CORONA

Marktoberdorfer Fasnacht abgesagt

MARKTOBERDORF – Die Fasnacht 2021 fällt auch in Marktoberdorf komplett aus – keine Oberdorfer Fasnachtsabende, kein Oberdorfer Gaudiwurm und kein Kinderball. „Das ist die zweite Absage in unserer über 50-jährigen Geschichte“, hält Claudia Bestler, Präsidentin des Umzugs, traurig fest. „Wir werden die Pause nutzen und geben dafür bei der Fasnacht 2022 doppelt Gas“, versprechen Bestler und Wolfgang Bolz, der Präsident der Oberdorfer Bühnenfasnacht.

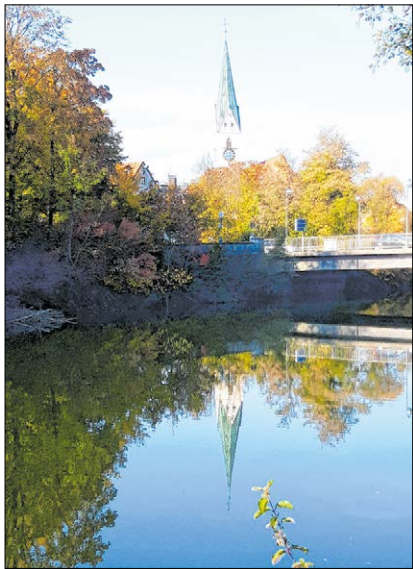
ABENDVORTRAG

Der dunkle Faktor der Persönlichkeit

KEMPTEN – Das Akademische Forum der Diözese lädt am 9. November, 19 Uhr, zu einem Vortrag mit Professor Morten Moshagen, Leiter der Psychologischen Forschungsstelle der Universität Ulm, ins Pfarrzentrum St. Lorenz, Herrenstraße 1, nach Kempten ein. Er spricht zum Thema „Der Dark-Faktor. Der dunkle Faktor der Persönlichkeit oder ‚Was böse Menschen gemeinsam haben‘“. Um Anmeldung im Pfarrbüro St. Lorenz, Telefon 0831/540560-0, oder beim Akademischen Forum (0821/3166-8822) wird wegen der Pandemie gebeten. Eintritt: sechs Euro.



Bunt gemischt setzt das Herbstlaub in Bad Wörishofen einen frischen Akzent in der dunkleren Jahreszeit. *Foto: Dieboldler*



Doppelt zeigt sich auf diesem Bild die evangelische St. Mangkirche in Kempten. Bei schönem Wetter spiegelt sich das imposante Gotteshaus in der Iller. *Foto: Loreck*

HERBSTAUKTION

Gemälde, Skulpturen und religiöse Kunst

KEMPTEN – Mit etwa 3200 Objekten startet das Allgäuer Auktionshaus Kühling vom 5. bis 7. November in die Herbst-Auktion. Gemälde, grafische Arbeiten, Aquarelle und Pastelle kommen ebenso zum Aufruf wie Skulpturen und religiöse Kunst. Auch eine Sammlung bäuerlicher Handwerksgeräte aus dem 18./19. Jahrhundert wird zur Versteigerung angeboten. Zur Vorbesichtigung lädt das Auktionshaus bis 4. November täglich von 10 bis 18 Uhr in die Königstraße 17 ein. Eine Besichtigung an den Auktionstagen ist nicht möglich. Der Katalog (15 Euro) ist unter Telefon 08 31/56 42 53-0 erhältlich und unter www.allgaeuer-auktionshaus.de einsehbar.

ST. STEPHAN

Klangfülle macht viel Freude

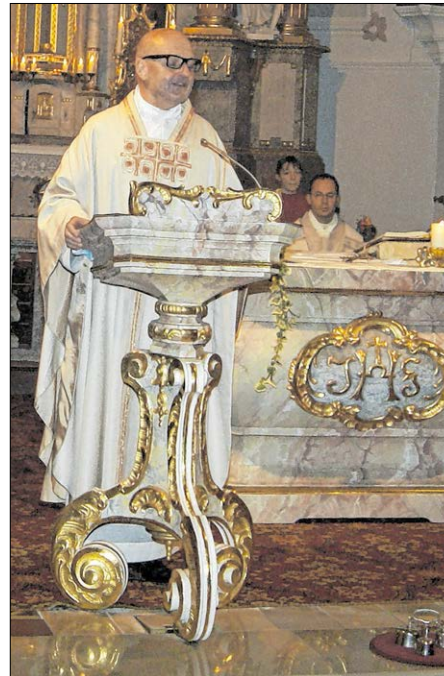
Nach Renovierung: Sachverständiger der Diözese lobt Orgel in Kirchdorf

KIRCHDORF – In der Pfarrkirche St. Stephan im Bad Wörishofener Ortsteil Kirchdorf wurde am Vorabend des Kirchweihfestes der Abschluss der Orgelrenovierung feierlich begangen. Der Glocken- und Orgelsachverständige der Diözese, Pater Stefan Kling, zelebrierte mit Stadtpfarrer Andreas Hartmann und Prälat Konstantin Kohler den Festgottesdienst.

In seiner Predigt ging Pater Stefan auf die wechselvolle Geschichte der Orgeln ein. Sie gelten als die „Königinnen der Instrumente“. Das erste orgelartige Instrument wurde um 246 vor Christus von Ktesibios, einem Ingenieur in Alexandrien, konstruiert, erklärte Kling. Die Römer übernahmen die Orgel von den Griechen als rein profanes Instrument und untermalten Darbietungen in ihren Arenen mit Orgelmusik. Dabei mussten auch Christen ihr Leben lassen. Das Instrument kam schließlich zu Karl dem Großen nach Aachen und von dort in die Kirchen Deutschlands.

Alle Register

Die textlichen Orgel-Erklärungen unterstrich der Kirchenmusiker der Pfarreiengemeinschaft Bad Wörishofen, Karl Stepper, mit der entsprechenden Musik. Er zeigte so auf, welche Harmonien dem hiesigen Instrument mit 19 Registern zu entlocken sind. Kling wies schmunzelnd auch darauf hin, dass gelegentlich die Kirchenbesucher von einem guten Orgelspiel mehr angeregt würden als von einer



▲ In seiner Predigt beleuchtete Pater Stefan Kling die Geschichte der „Königin der Instrumente“. Im Anschluss gab er ein kleines Konzert an der renovierten Orgel. Diese wurde 1984 von Adolf Sandtner gebaut. *Fotos: T. Ledermann*



Predigt. Oft zauberten auch die „Engeltöne“ den Gottesdienstbesuchern ein Lächeln ins Gesicht. Ferner wies er darauf hin, dass die Register einer Orgel für die Tonfülle verantwortlich sind. Dies habe sich auch im Leben niedergeschlagen, wenn es heißt, es werden „alle Register gezogen“.

Mit Weihwasser und Weihrauch segnete Pater Stefan anschließend die Orgel. Der Prior des Klosters Roggenburg hat nach seinem Theologiestudium in Regensburg Kirchenmusik studiert. Ab 1992 war er Assistent im Amt für Kirchenmusik. Sieben Jahre später über-

nahm er den Dienst des Glockensachverständigen vom früheren Augsburger Domkapellmeister Rudolf Brauckmann. Seit 2004 leitet er das Amt für Kirchenmusik in Augsburg.

Dank für ihre vielfältigen Aufgaben sagte Gertraud Huber in Vertretung von Kirchenpfleger Max Schelkshorn Pater Stefan Kling und dem Orgelbaumeister Siegfried Schmid (Immenstadt) mit süßen Präsenten. Sie dankte auch allen Spendern für die Orgelrenovierung. Das Geld sei gut angelegt. Die renovierte Orgel wurde von verschiedenen Fachstellen überprüft. Alle lobten die Arbeiten und bezeichneten sie als sehr gut ausgeführt.

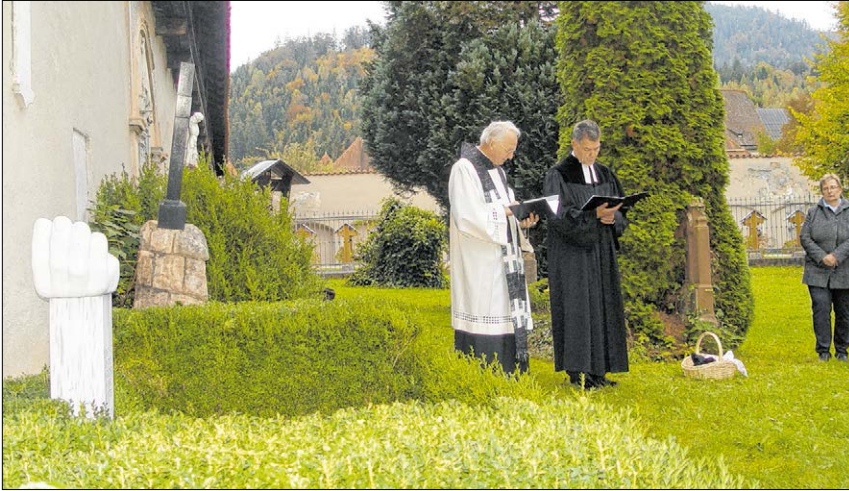
Stadtpfarrer Andreas Hartmann nahm den Festtag zum Anlass, um wichtige Ehrungen vorzunehmen: Dabei dankte er mit Urkunden Maria Dreer, die seit einem halben Jahrhundert im heimischen Chor mitsingt. Seit vier Jahrzehnten ist Rosa-Maria Jungnickel gesanglich aktiv. Irmgard Gräf ehrte der Geistliche für ihr langjähriges Orgelspiel. „Sie alle haben Gewaltiges geleistet“, sagte Hartmann.

Um aufzuzeigen, wie erfolgreich die Orgel renoviert wurde, gab Pater Stefan nach dem Festgottesdienst ein kleines Orgelkonzert mit klassischer Musik. Es zeigte auf, wie gut die technisch-klangliche Revision des Instruments gelungen ist.

Toni Ledermann



▲ Im Namen des Amtes für Kirchenmusik ehrte Stadtpfarrer Andreas Hartmann die Kirchdorferin Maria Dreer (Bild links) für 50 Jahre Chorzugehörigkeit. Irmgard Gräf (rechts) dankte er für ihre jahrzehntelangen Dienste als Organistin von St. Stephan.



▲ Pfarrer Martin Maurer und sein evangelischer Kollege Peter Neubert (von links) sprachen bei der Zur-Ruhe-Bettung der totgeborenen Kinder an der Gedenkstätte auf dem Alten Füssener Friedhof tröstende Worte. Der Gedenkstein (links) hat die Form einer geöffneten Hand. Foto: Hacker

ÖKUMENISCHE FEIER

Von Gebeten begleitet

„Zur-Ruhe-Bettung“ für totgeborene Kinder in Füssen

FÜSSEN (ha) – Die katholische und die evangelische Kirchengemeinde Füssen haben, wie es bereits Tradition ist, die „Zur-Ruhe-Bettung“ für die in den vergangenen sechs Monaten „still geborenen“ Kinder auf dem Sebastianfriedhof gestaltet.

Zu der ökumenischen Feier an der Gedenkstätte für totgeborene Kinder wird alljährlich zwei Mal eingeladen. Vor einem kleinen Teilnehmerkreis legte Dr. Clemens Braselmann aus der Initiativgruppe den kleinen weißen Sarg ins Grab.

Für den Aushub hatte Magnus Böck gesorgt. Er war inzwischen drei Mal ehrenamtlich im Einsatz. Ebenfalls teilgenommen haben Andrea und Manuela Leitenmaier. Ihr Bestattungsinstitut trat erneut als Sponsor auf.

In Füssen und im Umland gibt es im Zeitraum von sechs Monaten meist 30 bis 40 Totgeburten, erklärte Facharzt Braselmann auf Nachfrage. Erstmals stand der neue Pfarrer der evangelischen Christusgemeinde, Peter Neubert, an der Seite von Pfarrer Martin Maurer, um mit den Teilnehmern zu beten und zu singen.

Am Samstag, 14. November, 14.30 Uhr, wird zu einer Gedenkfeier eingeladen. Sie beginnt in der Franziskanerkirche. „Wir gehen im Anschluss zum Kindergrab auf dem Sebastianfriedhof“, sagte Maurer als Mitglied der Initiativgruppe. Er ist Priester zur Mitarbeit in der Pfarreiengemeinschaft am Forggensee und Klinikseelsorger. Die Gruppe finanziert sich durch Spenden. Im Frühjahr ist eine Benefizveranstaltung mit Musikern und Autoren aus der Region geplant.



Eine Laune der Natur

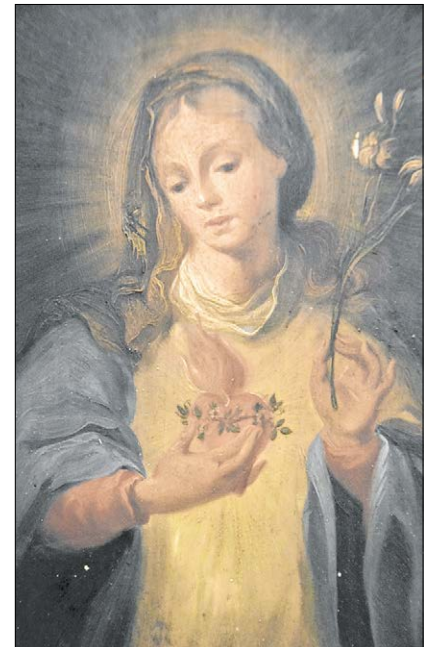
BUCHLOE – Es sieht aus wie eine etwas kitschige Dekorationsidee – ist aber eine Laune der Natur. Zwischen dem Efeu recken sich mehrere Pilze in die Höhe und zieren die Grabbepflanzung. Text/Foto: Lorenz Bögle

BERÜHMTE MALERFAMILIE

Zurück am Ursprungsort

Marienbild der Gebrüder Haugg ist wieder in Ottobeuren

MINDELHEIM/OTTOBEUREN – An den Ort seiner Entstehung zurückgekehrt ist ein 99 Jahre altes Marienbild der Ottobeurer Malerfamilie Gebrüder Haugg: Der Mindelheimer Kulturamtsleiter und Kreisheimatpfleger Christian Schedler übergab das mit einem Goldrahmen eingefasste Bild im Mindelheimer Forum an Ottobeurens Bürgermeister German Fries. Zuletzt befand sich das Kunstwerk im Besitz der Franziskanerinnen in Ursberg: Schwester Marianne hatte Schedler gebeten, das Bild als „Geschenk“ an den Ursprungsort zurückzugeben.



▲ Das Marienbild soll künftig unter www.ottobeuren-macht-geschichte.de im „virtuellen Museum“, eventuell aber auch ganz real beim Heimatverein Ottobeuren, zu bestaunen sein. Fotos: Kustermann

Laut Schedler stammt das Bild von der „Ottobeurer Kirchenmaler-Dynastie“: 1921 hatten es die Gebrüder Haugg gemalt. Welcher der sieben Brüder es erschuf, ist nicht hundertprozentig sicher: Laut Hans Haugg, dem Neffen der Maler, müsste Alois Haugg (1876 bis 1942) der Maler gewesen sein: Er habe stets durch die „feinere Malerei“ überzeugt. Sicher ist, dass Matthäus (1880 bis 1933) und Alois Haugg 1904 auf der hochgelegenen „Einöde Bergbauer“ die Firma „Gebrüder Haugg“ gründeten und fortan bei sämtlichen Malereien in Kirchen und Bildern diese auch immer so signierten.

Georg, der dritte der elf Geschwister (neben den sieben Brüdern gab es noch vier Schwestern), blieb mit seinem Atelier in seinem Geburtsort Sontheim. Auch er hatte sich der Kirchenmalerei verschrieben: Er malte aber nicht, sondern restaurierte Kunstwerke. Vier weitere Brüder betätigten sich als Bierbrauer.

Mit Lilie und Herz

Das Marienbild gelangte irgendwann auf dem Wege der Erbfolge ins Kloster Ursberg. Nun wünschte sich die zuständige Schwester Marianne Rauner, dass es „dort hingehört, wo es hingehört“. Für Schedler ist dies der Ursprungsort Ottobeuren. Das Bild – Öl auf Holz gemalt – stellt die unbefleckte Empfängnis Mariens dar – mit der Lilie als Zeichen der Reinheit und einem flammenden Herzen als Zeichen der Liebe „Wahrscheinlich keine Auftrags-, sondern eher eine Gelegenheitsmalerei“ zeige das Gemälde, dass die großartigen Kirchenmaler auch in den 1920er Jahren noch in der Lage waren, in der Art des Barock zu malen.

Die Gebrüder seien als Kirchenmaler und Dekorateur in weitem

Umkreis unterwegs gewesen, um Kirchen neobarock auszumalen. Schedler lobt sehr, dass die Verwalterin und Ökonomin des riesigen Klosterbetriebs von Ursberg, Schwester Marianne, das schicke Bild der Heimatpflege zur Weitergabe an den Ursprungsort anvertraut hat. Es sei „ein schönes Zeugnis einer künstlerisch sehr begabten, hochrangigen Familie, die ein sehr wertiges Werk hinterlassen hat“. „Rein monetär“ würde bei einer Versteigerung zwar „nicht so wahnsinnig viel rauskommen“. Lokalhistorisch aber sei es sehr bedeutend.

Laut Helmut Scharpf vom Heimatverein Ottobeuren sind in zahlreichen Kirchen des Allgäus die Spuren der Malerfamilie zu finden: stets aber signiert mit „Gebr. Haugg.“ Franz Kustermann



▲ Mindelheims Kulturamtsleiter Christian Schedler (links) übergibt das Bild an Ottobeurens Bürgermeister German Fries.

PREMIERE

Ein Abend mit Balladen und Songs

MEMMINGEN – Am Landestheater Schwaben (Großes Haus) hat am 6. November um 20 Uhr ein Abend mit Balladen und Songs Premiere. Die Inszenierung von „Die Füße im Feuer“ ist von Intendantin Kathrin Mädler, die Kostüme und das Bühnenbild entwarf Mareike Delaquis Porschka. Die Besucher erwartet ein ebenso düster-melancholischer wie absurd-komischer Abend. Mitwirkende sind Agnes Decker, Klaus Philipp, André Stuchlik, Regina Vogel sowie Ekaterina Isachenko (Klavier). Weitere Termine am 8., 11., 14., 15. und 22. November. Die Theaterkasse ist montags bis freitags von 11 bis 18 Uhr sowie samstags von 10 bis 14 Uhr geöffnet, Telefon 083 31/94 59 16. Informationen zu den aktuellen Hygienebestimmungen unter www.landestheater-schwaben.de.



Der Name passt zur lieblichen Landschaft

LINDAU – Über das Lindauer Hinterland blickt man in Richtung der Berge im Bregenzer Wald. Passenderweise heißt die Gemarkung mit den Wiesen und der alten Eiche „Im Paradies“.

Foto: W. Schneider

VIELE PROMINENTE SOLLEN GRATULIEREN

Jubiläumsreigen für Kneipp

Bad Wörishofen feiert im kommenden Jahr den 200. Geburtstag des Wasserdoktors

BAD WÖRISHOFEN – Wenn Pfarrer Sebastian Kneipp am 17. Mai 2021 seinen 200. Geburtstag feiert, steht ganz Bad Wörishofen buchstäblich Kopf. Um dem Jubiläum bundes- und landesweit die gebührende Strahlkraft zu verleihen, wollen die Stadt sowie der Kur- und Tourismusbetrieb zahlreiche prominente Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Kirche zu einem Festakt im Kursaal begrüßen.

Man hoffe neben viel regionaler und lokaler Prominenz auf die Zusage von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundesgesundheitsminister Jens Spahn sowie Ministerpräsident Markus Söder, sagt Kurdirektorin Petra Nocker. Auch mit dem Besuch des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, und des Ratsvorsitzenden der evangelischen Kirche, Heinrich Bedford-Strohm, rechne man.

Nicht nur die Kneippstadt, auch die Bundesregierung ist interessiert, den in Stephansried bei Ottobeuren geborenen, naturkundigen Priester bundesweit ins Gespräch zu bringen. Sie gibt zum 200. Geburtstag eine 20-Euro-Sammlermünze heraus. Und mit einer Sonderbriefmarke der Post kann man Kneipp

in alle Welt verschicken. Für die Festlichkeiten zum Jubiläum werben laut der Kurdirektorin nicht zuletzt auch die in allen Bundesländern vertretenen Kneipp-Vereine wie auch die Kurorte und Kneipp-Heilbäder. „Da müssen wir gar nicht mehr so viel tun“, bemerkt sie.

Einen logistischen Kraftakt mussten dagegen die für die Organisation des Jubiläums Verantwortlichen stemmen. War es doch ihre Aufgabe, Bad Wörishofen als Zentrum Kneipp'scher Therapien

in den Fokus zu rücken. Darauf zielte auch das Jahresprogramm mit seinen nahezu 50 Veranstaltungen zu Ehren des prominentesten Bürgers von Wörishofen ab. Die örtlichen Kneipp-Vereine haben sie zusammen mit dem Kur- und Tourismusbetrieb mit den örtlichen Gruppierungen und Aktionsgruppen erarbeitet. Dass sich aus Bad Wörishofen unzählige Engagierte für das Jubiläums-Programm eingebracht haben, wertet die Kurdirektorin als „ganz toll“ und „noch nie dagewesen“.

„Alle Veranstaltungen in Corona-Zeiten zu ‚händeln‘ wird sicher nicht einfach“, fürchtet Nocker. Sie will sich von der Pandemie jedoch nicht entmutigen lassen und kündigt ein ausgefeiltes Hygiene- und Schutzkonzept an, damit alles sicher über die Bühne geht.

Kabarett und Open-Air

Besonders freut sich die Kurdirektorin, dass es gelungen ist, im Oktober des Jubiläumsjahrs einen Mediziner-Kongress nach Wörishofen zu holen, zu dem auch Mitglieder des Kneipp-Ärztbunds erwartet werden. Zusätzlich sorgen unter anderem eine Neuauflage des „Volksmusicals Kneipp“ und der Auftritt des aus Stephansried stammenden Kabarettisten Maxi Schafroth für Furore. Auch ein Open-Air-Konzert des „Voxclubs“ im Ostpark lässt aufhorchen.

Schließlich wuchert die Kurdirektorin noch mit attraktiven Veranstaltungs-Pfunden, die das ganze Jahr über im Kalender stehen: Gottesdienste, Konzerte, Vorträge und viele sportliche Highlights sollen das Motto „Kneipp ist Kult“ in alle Welt tragen. Dies erhofft man sich auch von einem Barfußtag am 30. Juni und einem „Welttag der seelischen Gesundheit“ am 10. Oktober.

Franz Issing



▲ 2021 jährt sich der Geburtstag von Pfarrer Sebastian Kneipp zum 200. Mal. Zu seinen Ehren soll es auch eine Neuauflage des „Volksmusicals Kneipp“ geben.

Archivfoto: Issing



▲ Die Schirmherrin des Aktionstags, Europa-Abgeordnete Ulrike Müller (links), im Gespräch mit Bezirksleiterin Doris Huber. Foto: Hennig

VIELE ANREGUNGEN

Frauenbund lud zum Klima-Aktionstag ein

KEMPTEN (wh) – Im Rahmen der Aktionswoche „Verantwortung“ organisierte der Bezirk Kempten des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) einen Aktionstag auf dem August-Fischer-Platz. Unter der Überschrift „Für dich. Fürs Klima“ zeigten die Frauen eine Vielzahl von Möglichkeiten, etwas dafür zu tun. Die engagierten Damen stellten neben Infomaterial auch praktische Helfer wie Gemüsesäckchen und Bienenwachstücher vor, gaben Tipps zu ökologischen Putzmitteln und sammelten Unterschriften für ein Tempolimit auf bundesdeutschen Autobahnen. Kinder durften am Glücksrad drehen, jede Zahl war ein Gewinn. Als Schirmherrin des Aktionstags konnten die Bezirksleiterinnen Claudia Keisinger, Doris Huber und Manuela Hennig die Europaabgeordnete Ulrike Müller aus Müssen gewinnen. Sie ist ihre ersten Schritte in der Politik als aktives Mitglied im Zweigverein des Frauenbunds gegangen. Auch Bürgermeister Klaus Knoll würdigte den Einsatz der Frauen für ein besseres Klima und sprach ein Grußwort für die Stadt Kempten.



Erster Gast am frisch aufgestellten Futterhäuschen von Angelika Müller aus Mindelheim war dieses niedliche Rotkehlchen.

Foto: A. Müller

INTERVIEW

„Es ist wie ein Geführtsein“

Der neue Dekan über prägende Erlebnisse und gemeinsame Seelsorge

WASSERBURG – Pfarrer Ralf Gührer ist der neue Dekan im Dekanat Lindau. Am 16. Oktober hat ihn Bischof Bertram Meier in sein Amt eingeführt. Gührer leitet seit 2015 die Pfarreiengemeinschaft Wasserburg und war seit 2016 bereits Pro-Dekan. Im Interview erzählt der 45-Jährige von seinen neuen Aufgaben, von der Kunst, die Brücken baut, und von den Herausforderungen, die die Corona-Krise für einen Seelsorger mit sich bringt.

Herr Pfarrer Gührer, werden Sie als Dekan noch genügend Zeit für die Seelsorge haben?

Seelsorge ist zu weiten Stücken Begegnung und Kommunikation. Wenn ich der einzige Seelsorger in unserer Pfarreiengemeinschaft wäre, sähe es schon bisher schlecht aus. Seelsorger sind aber alle Menschen, die zuhören, für andere da sind und so Gott ein Gesicht geben. Denken Sie etwa an die Lehrer, die von ihrem Glauben Zeugnis geben. Seelsorger sein ist das eine, Geistlicher zu sein das andere – und hier besteht die größere Gefahr, wenn die Arbeit alle Zeit einnimmt. Den Kontakt mit Gott zu verlieren wäre fatal. Bischof Bertram erwähnte in seiner Predigt die Buchstaben, die immer wieder in seinem Kalender eingetragen sind: „ZfBuG“: Zeit für Bertram und Gott. Vielleicht muss ich mir konsequenter „ZfRuG“ einplanen.

Der Bischof erzählte, dass Sie als Künstler Brücken bauen und Ihr Gewand zur Amtseinführung selbst entworfen haben – wie kommt das?

Die Kunst faszinierte mich schon immer. 2007 durfte ich neben meinem Dienst als Seelsorger ein Aufbaustudium beginnen, das sich mit Kunst beschäftigt. Damals war ich auch bei Sieger Köder, dem malenden Pfarrer. Letztendlich entschied ich mich für ein Studium in der Jesuitenhochschule in Frankfurt bei Pater Friedhelm Mennekes.

Er sagte, dass die Dissertation nur das eine sei, gleich wichtig sei das Erfahren der Kunst. Und so war ich viel unterwegs. Gleichzeitig belegte ich Kurse in der Hochschule für Gestaltung in Offenbach. Da erlebte ich eindrücklich, dass wir in der Kirche doch sehr in einer Binnenwelt leben. Natürlich bringe ich immer wieder etwas von dieser Welt in die der Kir-

che ein und werde mitunter deshalb als Grenzgänger und Exot erlebt. Viele gläubige Menschen, vor allem auch Kleriker, fürchten die Freiheit der Kunst. Sie fordert heraus, Gewohntes zu verlassen, sie verunsichert.

Warum wollten Sie Priester werden?

Berufung ist ja ein großes Wort, und es gab fast nie den einen Grund. In meiner Familie ist der Glaube verwurzelt. Es gibt in ihr viele Vorbilder im gelebten Glauben, darunter einen Pfarrer und Missionar in den USA und eine Franziskanerin im bolivianischen Amazonas. Das war für mich als Kind auch eine Ahnung einer großen weiten Welt und ich erlebte Kirche als Ort des Lebens.

Heute weiß ich um die Bedeutung der Kunst als Kommunikationsmittel. Wir brauchen Musik, Malerei, Architektur, Poesie oder Tanz, um zu kommunizieren. In der Kirche und ihrer Liturgie ist das alles da – Kunst und Religion werden oft als Geschwister bezeichnet. Ich fühle mich in der Kirche zuhause. Und dann kommt noch etwas dazu: Es ist wie ein Geführtsein. Wenn ich zurückschaue, ist da ein Weg, den man im Blick nach vorn nicht unbedingt sieht, vielleicht ahnt.

Gab es Stationen, die Ihnen besonders wichtig waren?

Ich habe den langen Sommer bis zum Studienbeginn, und auch später im Bayerischen Hof in Lindau gearbeitet. In Augsburg verdiente ich mir neben dem Studium im Hotel Drei Mohren etwas dazu. Die Gastronomie war prägend für mich, denn auch dort ist der Umgang mit Menschen wichtig – das Dienen. Unter meinen Stationen im Bistum war Ursberg besonders: Die Arbeit mit den Menschen mit Behinderung, ihre Ehrlichkeit und Dankbarkeit, dass da jemand da ist, der sie einfach mag, das hat mich tief berührt. Diese Menschen verstellen sich nicht, sie blicken Dir direkt ins Herz. Dort lernte ich auch singen – in Ursberg waren falsche Töne egal. Jeder sang und betete wie er konnte.

Worin sehen Sie Ihre wichtigste Aufgabe?

Menschen zum Leben zu befähigen. Das ist die Kurzfassung des Evangeliums. „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ Johannes 10,10; mein Primizspruch.



▲ Der neue Dekan im Dekanat Lindau, Ralf Gührer. Foto: Donner

Was bedeutet die Pandemie für die Seelsorge, für Gottesdienste, Beerdigungen, und für die Sterbebegleitung?

Wir sind als Kirche immer noch privilegiert. Außer zum Beispiel die Kathechumenensalbung vor der Taufe und die Verwendung des Weihwassers geht eigentlich alles – nur eben nicht wie gewohnt. Natürlich geht Beichte im Beichtstuhl nicht – aber da gibt es Alternativen. Und bei Hochzeiten ist es zwar bitter, wenn man vom rauschenden Fest Abschied nehmen muss, aber die ersten Paare nehmen es sportlich. Sie sagen, wir heiraten im kleinsten Kreis, und im Sommer machen wir ein Gartenfest mit allen.

Auch für die Sterbebegleitung gibt es Möglichkeiten; obwohl es erst befremdlich ist. Dann greife ich halt zum Telefon und leite die Familie an, das zu tun, was ich sonst vor Ort tun würde, und ich spreche den Segen dazu. Wir haben alles so sehr auf die Priester zentriert, dass die Leute verlernt haben, selbst zu beten. Jetzt gilt es einfach, dass die Kirchen und Gottesdienste sichere und einladende Orte sind. Ich gehe gerade nirgends gerne hin, wo ich mich unwohl fühle. Hände desinfizieren, Mundschutz tragen und Abstand halten – das ist doch nicht so schwer? Religion hat schon immer mit Hygieneregeln zu tun gehabt. Drei der fünf Bücher Mose sind Schriften mit Ge- und Verboten, vor allem geht es um die Hygiene. Warum sich daher gerade auch sehr fromme Leute gegen die Maßnahmen sträuben, ist mir ein Rätsel. Interview: Susi Donner

IN DER NATUR GOTT GANZ NAH

„Balsam für die Seele“

Rosenkranz und raschelndes Laub: auf dem Jakobsweg von Babenhausen nach Boos

BABENHAUSEN/BOOS – Das Thermometer zeigt zwei Grad. Herbstliche Nebelschwaden liegen über dem Günztal. Am frühen Sonntagmorgen wirkt der Waldweg entlang des Fuggerweiher wie ausgestorben. Doch aus Richtung Babenhausen nähern sich Menschen. Im Gänsemarsch zieht die Gruppe auf dem laubbedeckten Pfad die Steigung hinauf zum Kreuzlesberg. Er ist das erste Ziel einer Pilgerwanderung. Die im Rahmen des Unterallgäuer Wanderherbsts organisierte Veranstaltung führte heuer auf dem Jakobsweg von Babenhausen nach Boos.

Rund 50 Teilnehmer aus dem gesamten Unterallgäu, aber auch aus dem Raum Augsburg sowie aus Balzhausen, Bellenberg, Altenstadt und Osterberg haben sich um 7 Uhr in der Babenhauser Pfarrkirche St. Andreas versammelt.

Unter Leitung von Pilgerführer Michael Keppeler und Michael Stoiber vom Landkreis Unterallgäu geht es zunächst Richtung Fuggerweiher, vorbei am Jugendzeltplatz zum Trimm-dich-Pfad. Dieser verläuft erst einmal entlang des von Röhricht gesäumten Ufers. Das nasse Laub auf dem Weg ist teilweise rutschig. Die Jakobspilger müssen vorsichtig sein und schauen, wohin ihre Füße treten.

Ein besonderes Licht

Der Blick auf den Waldboden ist aber auch lohnend. Denn das in Braun- und Gelbtönen gefärbte Laub bildet einen bunten Teppich.



▲ Am Kreuzlesberg halten die Frauen und Männer einige Minuten inne.

Fotos: Bader

Über Kurven und Biegungen geht es dann teilweise steil bergauf Richtung Süden. Am Kreuzlesberg halten die Frauen und Männer, die das geschmückte Pilgerkreuz an der Spitze des Zugs abwechselnd tragen, einige Minuten inne. Für eine „Wahrnehmungsübung“ erhält jeder eine Kastanie. Sie soll in eine Hosentasche gesteckt werden und in besonders beeindruckenden Momenten in die andere wechseln.

Eine erste Gelegenheit dazu haben die Wallfahrer schon kurze Zeit später: Als sie auf dem wieder bergab führenden Pfad an den Waldrand gelangen und die Strahlen der aufgehenden Sonne die gelben Blüten auf einem Sonnenblumenfeld in ein besonderes Licht tauchen, ist das ein fesselnder Anblick.



▲ Beim Überqueren von hügeligen Wiesen genießen die Pilger die wohlige Wärme des Sonnenlichts.

Ein geteilter Weg führt weiter nach Winterrieden und zur Pfarrkirche St. Martin. Während die Wallfahrer im Gotteshaus gemeinsam einen Kanon erklingen lassen, scheint die Sonne hell durch die Fenster. Manche Kastanie wechselt von der einen in die andere Hosentasche.

Im Rhythmus der Schritte

Nach einer kleinen Kirchenführung zieht die Gruppe auf der Reichauer Straße Richtung Süden. Rund einen Kilometer hinter dem Ortsausgang biegen die Wallfahrer auf einen gekiesten Feldweg ein, der sich leicht ansteigend zum Wald schlängelt. Inzwischen lässt die Sonne ihre Strahlen durch das noch grüne Laub blitzen. Als die Jakobspilger im Wechsel einen Rosenkranz beten, wirken ihre gleichmäßigen Schritte auf dem Waldweg wie der Rhythmus der Bitten.

Beim Überqueren einer von hügeligen Wiesen gesäumten Lichtung genießen die Pilger die wohlige Wärme des Sonnenlichts, wobei viele den Platz ihrer Kastanien erneut verändern. Beim Blick nach Osten kann man in der Talsohle einige Häuser des Dorfs Unterreichau erkennen. Wenige Meter vom Waldrand entfernt verrät ein Wegweiser, dass man noch 40 Minuten laufen muss, um nach Boos zu gelangen. Und schon ist die Gruppe wieder auf Waldwegen unterwegs.

Neben dem würzigen Duft des gefallen Laubs glauben viele, auch das Aroma von Pilzen zu riechen. An einer Kurve führt der Weg Richtung

Westen zum Waldrand und von dort wieder nach Süden, vorbei an einer Wassertretanlage. Über die Straße Am Mühlberg geht es zur Ortsmitte von Boos. Pünktlich zum Elf-Uhr-Glockenschlag erreichen die Jakobspilger das Ziel ihrer Wanderung, die Pfarrkirche St. Martin. Ein erhebender Moment. Und wieder kommen die Kastanien ins Spiel.

„Das war ein wunderschönes Erlebnis“, schwärmen zwei junge Frauen aus Osterberg. Schon lange hatten sie geplant, einmal ein Stück des Jakobswegs zu gehen. Zwei aus Meitingen bei Augsburg angereiste junge Männer haben die rund zwölf Kilometer lange Strecke als „Spaziergang“ empfunden. Als „alte Pilgerhasen“ sind sie in den Jahren 2005 bis 2011 den gesamten Jakobsweg bis nach Santiago de Compostela gelaufen, berichten sie. „Wenn ein Pilgerweg schon im Ort beginnt, muss man einfach dabei sein“, sagt ein 66-jähriger aus Babenhausen. Angetan sind auch zwei Freunde aus Westernach: „Diese ganz besondere Erfahrung hat uns angeregt, wieder einmal zu pilgern.“

Schon 1999 habe sie Freude am Pilgern entdeckt und mit ihrer Begeisterung auch ihre Freundin angesteckt, verrät eine Frau aus Ottobern. „Jetzt sind wir oft mit dabei – selbst, wenn es in Strömen regnet“, sagt sie. Eine 67-jährige Rentnerin aus Balzhausen sieht das meditative Wandern in „Gottes wunderbarer Natur“ als „Balsam für die Seele.“

Claudia Bader



▲ Das mit Blumen geschmückte Pilgerkreuz.

EIN STREITER FÜR DIE AUSGESTOSSENEN

Jesuitenpriester und „Terrorist“?

Nach der Festnahme von Pater Stan Swamy sind Indiens Katholiken alarmiert

KALKUTTA – Zehntausende Priester und Nonnen, Christen und Angehörige anderer Religionen protestieren seit Wochen in Indien. Die Kundgebungen auf der Straße und im Internet richten sich gegen die Verhaftung eines 83-jährigen Jesuiten.

„Geben Sie Pater Stan eine Stimme, der den Stimmlosen eine Stimme gab“, ist auf dem Transparent eines Mädchens zu lesen, das sich in Bengaluru einer Menschenkette angeschlossen hat. Kurz zuvor hatte auch Erzbischof Felix Machado, Generalsekretär der indischen Bischofskonferenz, die sofortige Freilassung des 83-jährigen Jesuiten Stan Swamy gefordert.

Der Pater war am 8. Oktober aus seiner Wohnung in Ranchi, der Hauptstadt des Bundesstaats Jharkhand, von der National Investigation Authority (NIA) verhaftet und in das weit entfernte Mumbai gebracht worden. Dort befindet sich der an Parkinson leidende Jesuit nun in Untersuchungshaft. Die NIA war nach den Terroranschlägen in Mumbai im Dezember 2008 nach dem Vorbild des US-amerikanischen FBI gegründet worden.

Verbindung zu Maoisten?

Swamy wird beschuldigt, Verbindungen zu verbotenen maoistischen Rebellengruppen zu haben. Er soll an einer Verschwörung beteiligt gewesen sein, die am 1. Januar 2018 in Bhima Koregaon in Maharashtra zu einem gewaltsamen Zusammenstoß zwischen Hindu-Nationalisten aus den höheren Kasten und der niedersten Kaste der Dalit geführt hatte.

Vor seiner Verhaftung hatte Swamy in einer Videobotschaft die Vorwürfe energisch zurückgewiesen und klargestellt, er sei nie in Bhima Koregaon gewesen. Zwischen Juni 2018 und heute hat die Regierung des hindu-nationalistischen Premierministers Narendra Modi 16 Menschen in Verbindung mit dem Vorfall in Bhima Koregaon verhaften lassen, darunter einige der in Indien angesehensten Akademiker, Anwälte und Künstler.

Überrascht ist in Indien niemand von der Festnahme Swamys. Er



▲ Indische Polizisten gehen gegen Demonstranten vor. Die Sicherheitsbehörden des Landes stehen in der Kritik. Ihnen wird vorgeworfen, sie verhafteten willkürlich Menschen, die der Regierung nicht genehm sind. Foto: imago images/Hindustan Times

streitet seit über 60 Jahren für die Rechte der Dalit und anderer unterdrückter Bevölkerungsgruppen und hat sich damit viele Feinde gemacht. „Er wurde seit langem von den Sicherheitsbehörden beobachtet und schikaniert“, weiß der Jesuit und Vizerektor der Universität St. Xavier in Kalkutta, Felix Raj.

Swamy ist kein Einzelfall. Premierminister Modi nutzt zunehmend Gesetze gegen Volksverhet-



▲ Der in Indien inhaftierte Jesuitenpater Stan Swamy. Das Bild stammt von seinem Facebook-Auftritt. Foto: privat

zung und Terrorismus, um Kritiker mundtot zu machen. „Durch die willkürliche Verhaftung von Aktivisten versucht die Regierung nicht nur, Dissens zum Schweigen zu bringen, sondern sendet auch eine Botschaft an ihre Unterstützer, dass sie freie Hand haben, um gegen Minderheiten vorzugehen“, kritisiert Meenakshi Ganguly, Direktorin der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch.

Der rohstoffreiche Bundesstaat Jharkhand, wo Swamy seit langer Zeit lebt, verfügt über 40 Prozent der Bodenschätze Indiens. Die begehrten Rohstoffe finden sich oft auf dem Land der Dalit. Mit Hilfe politischer Parteien und reicher Familien der höheren Kasten eignen sich Unternehmen dieses Land nicht selten illegal und mit Gewalt an.

Jharkhand leidet unter dem sogenannten „Fluch der Rohstoffe“: Einerseits gehört das Bundesland im Osten Indiens zu den Spitzenreitern beim Wirtschaftswachstum. Auf der anderen Seite leben dort knapp 40 Prozent der 33 Millionen Einwohner unterhalb der Armutsgrenze. Raj sagt: „Es ist letztlich ein Kampf zwischen Arm und Reich. Swamy hat sich auf die Seite der Unterdrück-

ten gestellt und für sie gekämpft. Seine Verhaftung und seine Leiden sind die Folge seines Einsatzes für Wahrheit und Gerechtigkeit. Dies geschieht allen, die auf der Seite der Wahrheit stehen.“

Für die Würde der Armen

Inzwischen zieht es auch Erzbischöfe aus ihren Residenzen zu den Demonstrationen für die Freilassung Swamys auf die Straße. Erzbischof Thomas D’Souza aus Kalkutta erklärte gegenüber Medien: „Er setzt sich für die Menschenrechte und die Würde der Armen und Stammesangehörigen ein. Deshalb sind wir solidarisch, um ihm zu sagen, dass er nicht allein ist. Wir sind mit ihm.“

Solidarität erfährt Swamy weit über die katholische Kirche hinaus. So forderte die UN-Menschenrechtskommissarin Michelle Bachet die indische Regierung zum Schutz von Menschenrechtlern auf. Und der Imam der Nakhoda-Moschee in Kalkutta erklärte gegenüber dem vatikanischen Pressedienst „Asianews“: „Wenn ein Bruder Ungerechtigkeit ausgesetzt ist, werden die anderen Brüder nicht schweigend zuschauen.“ Michael Lenz

Kein Entrinnen vor Gevatter Tod

Friedhofskapelle in Wondreb setzt die Vergänglichkeit des irdischen Daseins ins Bild



▲ In der Totentanzkapelle auf dem Friedhof von Wondreb in der Oberpfalz ist der Tod allgegenwärtig. Die Darstellungen an der Decke (rechts) zeigen: Ob Jung oder Alt, Arm oder Reich, Mann oder Frau – der Tod holt jeden. Fotos: Drouve

Wondreb in der Oberpfalz: Wiesen, Felder, bewaldete Höhen rundum. Im Ort fließt das Leben beschaulich dahin. Adrette Häuser, propere Vorgärten. Nur der Fußballplatz könnte mal wieder ein Mähkommando vertragen. Blickfang ist die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Davor breiten sich Gräberfelder aus, an die wiederum ein kleineres Gotteshaus stößt, gekrönt von einem Zwiebeltürmchen, gestrichen in Beige, gedeckt mit Lärchenschindeln.

So weit, so unscheinbar. Doch das Innere hat es in sich. Es ist die Friedhofskapelle St. Michael – besser bekannt als Totentanzkapelle. Der Gottesacker davor spannt den treffenden Bogen vom Dies- ins Jenseits, das große Leitmotiv in der Kapelle. Über die Decke des einschiffigen Baus ziehen sich 28 Bildtafeln aus verklebten Fichtenholzbrettern, bemalt in Grisaille-Technik Grau in Grau, geschaffen zu Beginn des 18. Jahrhunderts von einem anonym gebliebenen Künstler.

Die Konfrontation mit der Vergänglichkeit, der Endlichkeit des irdischen Daseins – hier kommt sie wie ein offenes Bilderbuch in Form von Einzelszenen daher. Der Knochenmann ist allgegenwärtig: quer durch alle Altersstufen und gesellschaftlichen Schichten. Gestaltet wurde das Ganze nach Kupferstichen von Christoph Weigel dem Älteren (1654 bis 1725), jedes Bild umrahmt von einem lateinischen Bibelzitat und dessen sehr freier dichterischer Übertragung in barockes Deutsch durch Abraham a Santa Clara (1644 bis 1709), der als wortgewaltiger Prediger galt.

Eine Tafel in der Kapelle greift die Annahme auf, dass der Auftraggeber des Kunstwerks das damalige Zisterzienserkloster Waldsassen gewesen sein könnte. Unverkennbar bei der Thematik Tod ist der Wiener Einschlag, der stets makabere Noten trägt. Kupferstecher Weigel war in Österreichs Hauptstadt vorübergehend tätig, auch Abraham a Sancta Clara lebte lange dort. Posthum, so führt die Tafel in der Kapelle aus, erschien dort sein Werk „Todten-Capelle“, dem die Verstecke für die Totentanzkapelle entstammen.

Die Botschaft: Es gibt kein Entrinnen vor Gevatter Tod. Auf den Bildtafeln sieht man, wie er sich über eine Wiege beugt (der Begleittext im Wiener-Deutsch jener Jahre



lautet: „Auch die Wiegen ist schon zum Tod ein Stiegen“) oder am Tisch mit einem Kartenspieler sitzt („Das Leben ist ein Spiel, mit mir gwint' keiner viel“). Bei anderer Gelegenheit prescht er auf dem Rücken eines Hirschs voran („Der Tod ist blind und doch geschwind“). Oder er hält ein ausgegrabenes Blümchen in Händen („Auch die schönste Narcissen werden von mir abgerissen“).

Die Präsenz am Totenbett eines Gottesmanns transportiert ebenso die Forderung, nach christlichem Maßstab zu leben („Der ist wohl gerecht gestorben, der den Himmel hat erworben“), wie seine Positionierung neben einer Uhr, die

für den Einzelnen abläuft („Die Stund ist einmal ungewiß, drum des Gewißens nit vergiß“). Und er ist unbestechlich, indem er die Münzen einer wohlhabenden Person ausschlägt („Geld und Gut nichts helfen thut“). Es gilt, sich in sein Schicksal zu fügen, in jederlei Hinsicht vorbereitet zu sein.

Kunstgattung Totentanz

In seinem Buch „Wondreber Totentanz“ greift Autor Peter Rott die allegorische Darstellung des Totentanzes als Kunstgattung in der Literatur und bildenden Kunst auf, die im Spätmittelalter wurzelt: „Der Totentanz beruhte auf dem Volksglauben, der von Plagen und Kriegen des 14. und 15. Jahrhunderts genährt wurde, dass Tote als Skelette aus ihren Gräbern steigen und die Lebenden zum Tanz verführen, um sie sich zu holen. Der Totentanz bildet die Botschaft von der Unausweichlichkeit des Todes und von der Gleichheit aller Menschen ab.“

Die Kapelle wurde 2008 bis 2011 restauriert. Sehenswert ist auch das Altarbild der Sieben Zufluchten, das vorne die Blicke anzieht und für Besucher überdies einen praktischen Nutzen hat: Endlich entspannen sich die Nackenmuskeln nach der Dauerbetrachtung der Deckentafeln.

Andreas Drouve



10 Ich hatte es gut in diesem Hause; die Frau tat mir, wovon sie wünschen mochte, dass es in der Ferne andere Leute an ihrem Kinde tun möchten, und bald war unter uns das Vertrauen so gewachsen, dass das Geschäft so gut wie ganz in meinen Händen lag. – Jetzt steht unser Joseph dort bei ihrem Sohn in Arbeit, und die Alte, so hat er oft geschrieben, hätschelt mit ihm, als wäre sie die leibhaftige Großmutter zu dem Jungen.

Nun, damals saß ich eines Sonntagnachmittags mit meiner Frau Meisterin in der Wohnstube, deren Fenster der Tür des großen Gefangenhauses gegenüberlagen. Es war im Januar; das Thermometer stand 20 Grade unter Null. Draußen auf der Gasse war kein Mensch zu sehen; mitunter kam der Wind pfeifend von den nahen Bergen herunter und jagte kleine Eisstücke klingend über das Straßenpflaster.

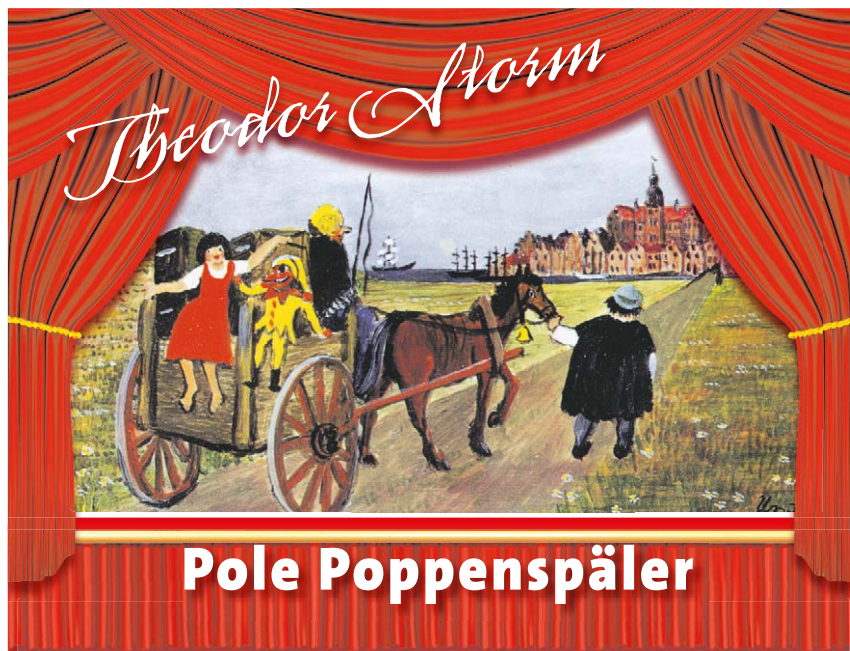
„Da behagt 'n warmes Stübchen und 'n heißes Schälchen Kaffee“, sagte die Meisterin, indem sie mir die Tasse zum dritten Male voll schenkte. Ich war ans Fenster getreten. Meine Gedanken gingen in die Heimat; nicht zu lieben Menschen, die hatte ich dort nicht mehr, das Abschiednehmen hatte ich jetzt gründlich gelernt.

Meiner Mutter war mir noch vergönnt gewesen, selbst die Augen zuzudrücken; vor einigen Wochen hatte ich nun auch den Vater verloren, und bei dem damals noch so langwierigen Reisen hatte ich ihn nicht einmal zu seiner Ruhestatt begleiten können. Aber die väterliche Werkstatt wartete auf den Sohn ihres heimgegangenen Meisters.

Indes, der alte Heinrich war noch da und konnte mit Genehmigung der Zunftmeister die Sache schon eine kurze Zeit lang aufrecht halten; und so hatte ich denn auch meiner guten Meisterin versprochen, noch ein paar Wochen bis zum Eintreffen ihres Sohnes bei ihr auszuhalten. Aber Ruhe hatte ich nicht mehr, das frische Grab meines Vaters duldet mich nicht länger in der Fremde.

In diesen Gedanken unterbrach mich eine scharfe scheltende Stimme drüben von der Straße her. Als ich aufblickte, sah ich das schwind-süchtige Gesicht des Gefängnisinspektors sich aus der halb geöffneten Tür des Gefangenhauses hervorrecken. Seine erhobene Faust drohte einem jungen Weibe, das, wie es schien, fast mit Gewalt in diese sonst gefürchteten Räume einzudringen strebte.

„Wird wohl was Liebes drinnen haben“, sagte die Meisterin, die von ihrem Lehnstuhle aus ebenfalls dem Vorgange zugesehen hatte; „aber der



Als die Puppenspieler weiterziehen, ist Paul verzweifelt: Wird er Lisei jemals wiedersehen? Immer, wenn es Herbst wird, hofft er, das Wägelchen käme wieder die Straße heraufgebimmelt – aber er wartet vergebens. Die Jahre vergehen, Paul ist längst ein junger Mann geworden und steht nach der Lehre und einer dreijährigen Wanderschaft bei einer freundlichen Witwe in Dienst.

alte Sünder drüben hat kein Herz für die Menschheit.“

„Der Mann tut wohl nur seine Pflicht, Frau Meisterin“, sagte ich, noch immer in meinen eigenen Gedanken. „Ich möcht nicht solche Pflicht zu tun haben“, erwiderte sie und lehnte sich fast zornig in ihren Stuhl zurück.

Drüben war indes die Tür des Gefangenhauses zugeschlagen, und das junge Weib, nur mit einem kurzen wehenden Mäntelchen um die Schultern und einem schwarzen Tüchelchen um den Kopf geknotet, ging langsam die übereiste Straße hinab. Die Meisterin und ich waren schweigend auf unserem Platz geblieben; ich glaube – denn auch meine Teilnahme war jetzt erweckt –, es war uns beiden, als ob wir helfen müssten und nur nicht wüssten, wie.

Als ich eben vom Fenster zurücktreten wollte, kam das Weib wieder die Straße herauf. Vor der Tür des Gefangenhauses blieb sie stehen und setzte zögernd einen Fuß auf den zur Schwelle führenden Treppenstein; dann aber wandte sie den Kopf zurück, und ich sah ein junges Antlitz, dessen dunkle Augen mit dem Ausdruck ratlosester Verlassenheit über die leere Gasse streiften.

Sie schien doch nicht den Mut zu haben, noch einmal der drohenden Beamtenfaust entgegenzutreten. Langsam und immer wieder nach der geschlossenen Tür zurückblickend, setzte sie ihren Weg fort; man sah es deutlich, sie wusste selbst nicht, wohin. Als sie jetzt aber an der Ecke der Gefangenanstalt in das nach der Kirche hinaufführende

Gässchen einbog, riss ich unwillkürlich meine Mütze vom Türhaken, um ihr nachzugehen.

„Ja, ja, Paulsen, das ist das Rechte!“, sagte die gute Meisterin; „geht nur, ich werde derweil den Kaffee wieder heiß setzen!“

Es war grimmig kalt, als ich aus dem Hause trat; alles schien wie ausgestorben. Von dem Berge, der am Ende der Straße die Stadt überragt, sah fast drohend der schwarze Tannenwald herab; vor den Fensterscheiben der meisten Häuser saßen die weißen Eisgardinen; denn nicht jeder hatte, wie meine Meisterin, die Gerechtigkeit von fünf Klaftern Holz auf seinem Hause.

Ich ging durch das Gässchen nach dem Kirchenplatz; und dort vor dem großen hölzernen Crucifixe auf der gefrorenen Erde lag das junge Weib, den Kopf gesenkt, die Hände in den Schoß gefaltet. Ich trat schweigend näher; als sie aber jetzt zu dem blutigen Antlitz des Gekreuzigten aufblickte, sagte ich: „Verzeiht mir, wenn ich Eure Andacht unterbreche; aber Ihr seid wohl fremd in dieser Stadt?“ Sie nickte nur, ohne ihre Stellung zu verändern.

„Ich möchte Euch helfen“, begann ich wieder; „sagt mir nur, wohin Ihr wollt!“ „I weiß nit mehr, wohin“, sagte sie tonlos und ließ das Haupt wieder auf ihre Brust sinken. „Aber in einer Stunde ist es Nacht; in diesem Totenwetter könnt Ihr nicht länger auf der offenen Straße bleiben!“ „Der liebi Gott wird helfen“, hörte ich sie leise sagen. „Ja, ja“, rief ich, „und ich glaube fast, er hat mich selbst zu Euch geschickt!“

Es war, als habe der stärkere Klang meiner Stimme sie erweckt; denn sie erhob sich und trat zögernd auf mich zu; mit vorgestrecktem Halse näherte sie ihr Gesicht mehr und mehr dem meinen, und ihre Blicke drangen auf mich ein, als ob sie mich damit erfassen wollte. „Paul!“, rief sie plötzlich, und wie ein Jubelruf flog das Wort aus ihrer Brust – „Paul! ja di schickt mir der liebi Gott!“

Wo hatte ich meine Augen gehabt! Da hatte ich es ja wieder, mein Kindsgespiel, das kleine Puppenspieler-Lisei! Freilich, eine schöne schlanke Jungfrau war es geworden, und auf dem sonst so lachenden Kindergesicht lag jetzt, nachdem der erste Freudenstrahl darüberhin geflogen, der Ausdruck eines tiefen Kummers.

„Wie kommst du so allein hierher, Lisei?“, fragte ich. „Was ist geschehen? Wo ist denn dein Vater?“ „Im Gefängnis, Paul.“ „Dein Vater, der gute Mann! – Aber komm mit mir; ich stehe hier bei einer braven Frau in Arbeit; sie kennt dich, ich habe ihr oft von dir erzählt.“

Und Hand in Hand, wie einst als Kinder, gingen wir nach dem Hause meiner guten Meisterin, die uns schon vom Fenster aus entgegensah. „Das Lisei ist’s!“, rief ich, als wir in die Stube traten, „denkt Euch, Frau Meisterin, das Lisei!“

Die gute Frau schlug die Hände über ihre Brust zusammen. „Heilige Mutter Gottes, bitt für uns! das Lisei! – also so hat’s ausgeschaut! Aber“, fuhr sie fort, „wie kommst denn du mit dem alten Sünder da zusammen?“ – und sie wies mit dem ausgestreckten Finger nach dem Gefangenhause drüben – „der Paulsen hat mir doch gesagt, dass du ehrlicher Leute Kind bist!“

Gleich darauf aber zog sie das Mädchen weiter in die Stube hinein und drückte sie in ihren Lehnstuhl nieder, und als jetzt Lisei ihre Frage zu beantworten anfing, hielt sie ihr schon eine dampfende Tasse Kaffee an die Lippen.

„Nun trink einmal“, sagte sie, „und komm erst wieder zu dir; die Händchen sind dir ja ganz verklommen.“ Und das Lisei musste trinken, wobei ihr zwei helle Tränen in die Tasse rollten, und dann erst durfte sie erzählen.

► Fortsetzung folgt

Theodor Storm
Pole Poppenspärer
© Husum-Taschenbuch
ISBN:
978-3-88042-617-7

Foto: Adobe Stock.com





beziehungsweise

Liebe ist nicht nur ein Gefühl

Sie enthält auch die bewusst getroffene Entscheidung für einen anderen Menschen

Woran erkennen Menschen, dass sie lieben? Von ihrem Verstand her bemerken die Zögerlichen, dass sie mutiger werden oder die Traurigen, dass sie wieder lachen können. Von ihrem Gefühl her bemerken Menschen, dass sie lieben, wenn sie in unendlich selbiger Stimmung sind oder wenn sie sich nicht mehr über Dinge aufregen, an denen sie sich früher „festgebissen“ haben. Körperlich bemerken Menschen, dass sie lieben, wenn ein Gefühl des Angekommenseins jede Zelle ihres Körpers füllt oder wenn sie lächeln, wenn ihr Partner zur Tür hereinkommt.

Ihre Liebe zum Partner erkennen Menschen aber auch anhand folgender Zeichen: Wenn sie sich auf einen schönen Abend gefreut haben, und ihr Partner nur müde ist. Wenn sie ihren Partner um einen Gefallen bitten, und er diesen vergisst. Wenn Sie schlaflos neben ihrem Partner im Bett liegen und ihn schnarchen hören.

Bedeutsame Erkenntnis

Zu diesen unangenehmen Zuständen der Liebe schreibt die Münchner Autorin Sabine Asgodom: „Ja, auch das sind Zeichen der Liebe. Wer liebt, macht sich verwundbar. Wer sich einem Menschen in Liebe rückhaltlos öffnet, bietet sein Innerstes dar. Und wird manchmal getroffen. Denn Liebe hat eine Schwester und die heißt Enttäuschung“.

Eine wichtige wissenschaftliche Erkenntnis, die uns helfen kann, mit bestimmten Liebes-Ernüchterungsphasen in der Partnerschaft umgehen zu lernen, möchte ich im Folgenden vorstellen:

Die australische Psychologie-Professorin Patricia Noller von der University of Queensland hat die weltweit wichtigsten Forschungsarbeiten der letzten Jahrzehnte über das Thema „Liebe“ studiert und daraus grundlegende Voraussetzungen für eine gelingende Partnerschaft abgeleitet. Äußerst bedeutsam erschien ihr die Erkenntnis, dass Lie-



▲ Was macht eine glückliche Beziehung aus? Forschungsergebnisse zeigen, dass die bewusst getroffene Entscheidung für den Partner dabei eine wichtige Rolle spielt.

Foto: imago images/Cavan Images

be nicht nur ein Gefühl ist, sondern auch eine bewusst getroffene Entscheidung für einen anderen Menschen enthält.

Sich selbst verpflichten

Hierfür steht das englische Wort „Commitment“, welches „Bindung“, „Sich festlegen“, „Sich selbst verpflichten“ und „Sich zugleich gegen andere Menschen zu entscheiden“ bedeutet. Die aktuelle Liebes-Forschung findet in letzter Zeit immer mehr Belege dafür, dass Commitment die Beziehung zwischen den Partnern nicht nur stabil und krisenresistent macht, sondern zugleich auch das Gefühl der Liebe fördert.

Anschaulich erläutert Sabine Asgodom das Commitment-Geschehen an folgendem Beispiel: „Carola T., 41 Jahre, hat es nicht leicht mit ihrem Mann. Er ist beruflich stark eingespannt, nimmt sich zu wenig Zeit für sie und die drei Kinder, ist gedanklich oft abgelenkt und überlässt ihr alles, was die sozialen Kontakte der Familie angeht. Von außen betrachtet sieht sie wie das Opfer in dieser Beziehung aus. In einem Gespräch erzählt sie: ‚Ich wusste von Anfang an, wie ehrgeizig Georg ist. Diese Entschlossenheit hat mich ja auch an ihm fasziniert. Na klar habe ich es nicht immer leicht. Und natürlich ärgere ich mich manchmal über ihn. Aber ich habe mich entschlossen, seine Frau zu sein. Das verstehen nicht

alle in meinem Bekanntenkreis. Und die Außenstehenden sehen ihn auch nur in dieser einen Rolle. Ich erlebe ihn ja auch ganz anders‘. Ihr Lächeln spricht Bände, und man erkennt die Liebe hinter der Entscheidung.“

Nicht zu schnell aufgeben

Abschließend noch eine Anmerkung: Wenn Sie einen Partner haben, den Sie lieben, geben Sie in den unvermeidlichen Liebes-Ernüchterungsphasen nicht zu schnell auf. Versuchen Sie sich in einer ruhigen Stunde an die erste Zeit des Kennenlernens zu erinnern. Was hat Ihnen damals an ihr/an ihm so gefallen? Wie hat sie/er Ihr Herz erobert? Erinnern Sie sich an Ihr „gemeinsames Lied“. Hören Sie es sich wieder einmal an. Lassen Sie das Verbindende, das Gemeinsame, das Zärtliche, das Stärkende wieder wach werden!

Gerhard Nechwatal

Dr. Gerhard Nechwatal ist emeritierter Professor für Psychologie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Er ist Autor des Buchs „50 Impulse für die Liebe. Anregungen zum positiven Schwung in der Partnerschaft“, das im Paulinus-Verlag in Trier erschienen ist.

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von CBM Deutschland e.V., Bensheim, und Advents-/Weihnachtsprospekt von St.-Benno-Verlag GmbH, Leipzig. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Reise / Erholung

500 Fasten-Wanderungen
Telefon/Fax 0631-47472 · www.fastenzentrale.de

Verschiedenes

Schmalfilm & Video auf DVD

Super8, Normal8, Doppel8
Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV

www.filme-sichern.de · 08458 / 38 14 75



▲ Seit 2012 wurden in der Bretagne schon mehr als 130 Heilige in Stein gemeißelt. Zeitweise können Besucher den Bildhauern bei der Arbeit zuschauen. Fotos: KNA

Tal für die Heiligen der Bretagne

Künstler wollen bei Carnoët bis zu 1000 monumentale Steinskulpturen aufstellen

Die Bretagne galt früher als das „Ende der Welt“ – Finistère. Hier ist man bis heute ländlich fromm und auch ein wenig archaisch. Der richtige Ort für ein liebenswertes Projekt: ein Hauch von Osterinsel auf Bretonisch.

Puristen halten für ein touristisches Gimmick, was da nach und nach nahe dem Bretagne-Dorf Carnoët entstanden ist. Aber selbst wenn es so wäre: Das „Tal der Heiligen“ ist ein sympathisches Projekt, das die strukturschwache Gegend um eine Attraktion bereichert – und zudem das religiöse Kulturerbe der Region zu bewahren hilft.

Die Bretonen lieben ihre lokalen Heiligen, die zeitlich zurück bis ins frühe Christentum reichen und örtlich bis weit in den iroschottischen Bereich und bis ins Heilige Land ausgreifen. Teils wilde Legenden haben sie zu erzählen, in denen man auch manche Topoi anderer christlicher Heiliger und anderer Heldenfiguren wiedererkennt. Am beliebtesten ist natürlich Maria, die Schutzpatronin der Seefahrer. Um

sich ihrer Gunst zu versichern, streichen viele Bretonen bis heute ihre Fensterläden in der Marienfarbe Blau.

Bereits über 130 Figuren

Vor 1500 Jahren landeten Mönche und Missionare aus Britannien an der Küste der Bretagne. Vor zwölf Jahren, im Sommer 2008, entstand die Idee, alle örtlichen Heiligen in Stein zu hauen und an einem einzigartigen Ort zu versammeln. Auf bis zu 1000 Monumentalfiguren ist das Projekt angelegt – angeblich rufen die Bretonen sogar 7777 Heilige an, für alle Angelegenheiten des täglichen Lebens. Inzwischen sind im „Tal der Heiligen“ schon mehr als 130 der tonnenschweren, bis zu vier Meter hohen Kolosse aufgestellt.

Das „Tal der Heiligen“ (Vallée des Saints) ist eigentlich ein Hügel namens Quenequillec. Ursprünglich schwebte dem katholischen Philosophielehrer und Kunstfan Philippe Abjean eine Stätte nach dem Vorbild des ägyptischen „Tals

der Könige“ und der Osterinseln in Polynesien vor. Schon seit Jahren hatte er davon geträumt. Gleichgesinnte fand er in dem Bankangestellten Sebastien Minguy und dem Juristen Philippe Hajas, die 2008 den Trägerverein gründeten.

Neun bretonische Kommunen bewarben sich um das Projekt. Im September 2009 erhielt der 700-Seelen-Ort Carnoët den Zuschlag: „die ärmste, zentralste und kleinste der Gemeinden“, sagt Abjean. Noch 2009 wurden die ersten sieben Figuren in Auftrag gegeben – die sieben heiligen Gründerbischöfe der Bretagne: Paulinus (Pol) Aurelianus, Tugdual von Treguier, Briec, Samson von Dol, Malo, Paternus von Vannes und Corentin von Quimper.

Heilige locken Besucher

Jedes Jahr werden neue Riesen in Granit gehauen und machen die Landschaft noch fantastischer. Nach und nach werden sie vom Hügel weiter ins Tal hinunterwandern. Führungen im „Tal der Hei-

ligen“ finden täglich statt. Im Juni und September kann man den Bildhauern unter freiem Himmel bei der Arbeit zusehen. Geplant ist zudem ein Informations- und Dokumentationszentrum zum bretonischen Hochmittelalter. Und das Konzept kommt an: Würden im Eröffnungsjahr 2012 erst rund 40 000 Besucher gezählt, kamen 2017 bereits 337 000 und im Jahr darauf 425 000.

Frei in der Gestaltung

Die Künstler erhalten Sponsorenverträge für „ihren“ Heiligen, sind in dessen Rahmen aber recht frei in der Gestaltung. Mindestens zweieinhalb Meter hoch muss die Figur sein, eine dolmen-, also hinkelsteinartige Anmutung haben und den oder die Heilige mit einem Gesicht und typischen Attributen zeigen.

Jedes Jahr stoßen weitere Bildhauer dazu. Gründer Philippe Abjean schwärmt, der Hügel von Quenequillec sei „die einzige Schule für Monumentalskulptur in Europa“. *Alexander Brüggemann*

Geschichten und Legenden aus dem Vallée des Saintes

Es heißt, die Bretonen verehren 7777 verschiedene Heilige. Bis zu 1000 von ihnen bekommen einen Platz im „Vallée des Saintes“, dem Tal der Heiligen. Damit soll das religiöse Kulturerbe der Region bewahrt und gleichzeitig der Tourismus angekurbelt werden. Einige der Frauen und Männer, die von Künstlern hier verewigt wurden:

Briec: Dem keltischen Mönch Briecus oder Briec (gestorben um 515) wurde 2009 die allererste Statue im „Tal der Heiligen“ gewidmet. Der Legende nach wurde er am Abend mit mehreren Gefährten bei der Rückkehr ins Kloster von einem Wolfsrudel bedroht. Er hob nur die Hand und die Wölfe zerstreuten sich. Daher sind Wolf und Abtsstab seine Attribute.

Malo: Der heilige Machutus oder Malo oder auch Maclou (um 520 bis 620) stammt aus dem walisischen Gwent. In einem Steintrog soll er einst das Meer überquert haben. Nahe dem heutigen Saint-Malo stellte er sich in den Dienst des Einsiedlers Aaron und wurde später Bischof. Sein Symbol ist ein walähnlicher Fisch, auf dem er steht.

Paternus: Der gebürtige Waliser (gestorben um 510) soll Bischof von Vannes gewesen sein. Dargestellt ist er mit einer Schlange, die sich um seinen Bischofsstab windet. Der Legende

nach wurde er von dem Tier gebissen – einer Inkarnation des Teufels, den er jagte.

Paulinus Aurelianus (Pol de Leon): Angeblich ein englischer Königssohn, gehört auch er zu den sieben Gründerbischöfen der Bretagne. In seinem Umhang versteckt sich ein Drache – Erinnerung an Paulinus' Landung auf der Insel Batz, als er mit seinem Schwert das Ungeheuer erschlug, das die Bevölkerung terrorisierte.

Yves: Der Priester und Wohltäter Ivo Helory von Kermartin (frz. Yves, bret. Erwan, 1253 bis 1303) gehört zu den beliebtesten Heiligen der Bretagne. Seine Attribute sind eine Geldbörse für die Armen und ein Pergament, das an sein Amt als Kirchenrichter erinnert.

Herbot: Der legendäre Heilige verstand die Sprache der Tiere und war erst zufrieden, als er sich fließend mit ihnen unterhalten konnte. Er ist Schutzheiliger der Schafe und des Hornviehs.

Theleau: Der walische Einsiedler (um 485 bis etwa um 560), später zum Abt gewählt, wird auf einem Hirsch reitend unter einer Eiche dargestellt. Er soll das Tier vor einem Rudel von Jagdhunden beschützt haben.

Tugdual: Die Legende erzählt, dass er nach Rom pilgerte und gerade am Tag der Beisetzung von Papst Leo V. dort eintraf. Unter den Augen des erstaun-

ten Volkes landete eine Taube auf Tugduals Kopf. Die Römer wollten ihn zum Papst ausrufen, doch er entkam und kehrte in die Bretagne zurück, wo er laut der Überlieferung um 564 als erster Bischof von Tréguier starb.

Cornelius: Einer bretonischen Legende zufolge wurde Papst Cornelius (gestorben 253) von Legionären des Kaisers Trebonianus Gallus verfolgt. In seinem von Ochsen gezogenen Streitwagen wurde er am Meer in die Enge getrieben. Cornelius versteckte sich im Ohr eines Ochsen und verwandelte seine Feinde in Stein.

Emilion: Bevor er bei Bordeaux dem berühmten Grand Cru seinen Namen gab, lebte dieser „Brotvater und Weinmeister“ in der Bretagne. Der Legende nach gab er den Armen heimlich Brot. Als ihn sein Herr dabei ertappte, fand er das Brot wundersam in Holzscheite verwandelt. Dennoch musste Emilion die Region verlassen. Er gründete eine Einsiedelei in der Gironde, nahe einem Weinberg, der Weltkarriere machte.

Nolwenn: Der Legende nach eine Prinzessin aus Cornwall, die auf einem Blatt den Ärmelkanal überquert haben soll, um bei Vannes eine Einsiedelei zu gründen. Ein örtlicher Adliger machte ihr Avancen, die sie aber ablehnte. Daraufhin enthauptete er sie. Die Heilige setzte mit dem Kopf in den Händen ihren Weg fort. Aus ihren letzten drei Blutstropfen entsprangen

drei Quellen, die „die drei Brunnen von Noyal-Pontivy“ genannt werden. Nolwenn wird zur Heilung von Kopfschmerzen und Migräne angerufen.

Lunaire oder Leonor: Bruder von Tugdual, segelte er der Legende nach mit diesem und 72 Gefährten um 535/540 von Glamorgan in Südwesten Richtung Armorica. Mit seinem Schwert soll er den dichten Nebel zerschnitten haben, der sie in die Irre zu führen drohte.

Ederne: Verfolgt von einem adligen Jäger und seinen Hunden, flüchtete ein Hirsch unter das Mönchsgewand von Ederne, einem wohl irischen Missionar aus dem neunten Jahrhundert. Gezähmt, soll das Tier den Eremiten nie mehr verlassen haben.

Winnoc: Der Mönch (640 bis 716/17) des Klosters Sithiu musste noch in hohem Alter den Weizen der Gemeinschaft mahlen. Doch ein Engel half ihm, das schwere Mühlrad zu drehen. Winnoc wurde so zum Schutzheiligen der Müller.

Eodez: Die heilige Aude (bret. Eodez, gest. um 545) wurde von der eifersüchtigen Stiefmutter der Untreue beschuldigt und von ihrem Bruder enthauptet. Mit dem Kopf in der Hand zeigte sich Eodez auf der Familienburg der Stiefmutter, die wie vom Donner gerührt war. Während die Heilige die Sterbesakramente empfing, wurde ihre Widersacherin von einer Schlange totgebissen.



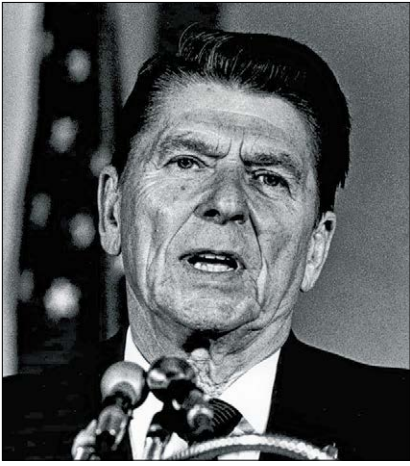
▲ Arnoc ist Patron der Gemeinde Trégarantec in Finistère. Er war Bischof im Kanton Illy. Sein Bistum umfasste nur 20 Haushalte.



▲ Idunet wird in der Bretagne besonders in der Region um Châteaulin als Heiliger verehrt. Die Pfarrkirche der Stadt ist ihm geweiht.



▲ Der heilige Malo stammte ursprünglich aus Wales und soll einst in einem Steintrog das Meer überquert haben.



▲ Bei der US-Präsidentschaftswahl 1980 traten der Republikaner Ronald Reagan (links) und der Demokrat Jimmy Carter gegeneinander an.

VOR 40 Jahren

Filmheld gegen Farmer

Wer wird US-Präsident? Reagan forderte Carter heraus

Der Urnengang vom 4. November 1980 galt als Schicksalswahl: Wer würde die angeschlagenen USA aus der Krise führen? Amtsinhaber Jimmy Carter oder der alternde Ex-Schauspieler Ronald Reagan? Der punktete schon damals mit einem Slogan, von dem Donald Trump später behaupten sollte, er habe ihn erfunden: „Let's make America great again.“

Als James Earl (Jimmy) Carter am 2. November 1976 mit nur zwei Prozent Vorsprung die Wahl für sich entschied, galt er noch als Hoffnungsträger: Watergate und das Vietnam-Trauma hatten die USA in eine tiefe Krise gestürzt. Nun präsentierten die Demokraten einen ehrlichen, volksverbundenen Kandidaten, der auf der nationalen Bühne jedoch unerfahren war. Carter, 1924 im Süden Georgias als Sohn eines Erdnussfarmers geboren, hatte nach seinem Studium an der Marineakademie Annapolis eine Karriere bei der U-Boot-Flotte angestrebt, ehe er die elterliche Farm übernahm. 1970 wurde er für die Demokraten zum Gouverneur Georgias gewählt. Sieben Jahre später zog mit ihm erstmals seit 1848 wieder ein Mann aus den Südstaaten ins Weiße Haus ein. Allerdings tat Carter sich schwer, seine Visionen in Realpolitik umzusetzen. Seine tiefste Schmach wurde die Geiselnahme in der Teheraner US-Botschaft ab dem 4. November 1979. Je länger die Demütigung dauerte, umso mehr konnten die Republikaner seine zögerliche Reaktion für sich nutzen. Eine militärische Rettungsaktion für die Botschaftsangehörigen endete in einer Katastrophe. Bei den demokratischen Vorwahlen konnte Carter sich

intern nur noch knapp gegen Edward Kennedy durchsetzen. Im Hauptduell warf ihm Konkurrent Reagan vor, die USA zu einer drittclassigen Macht herabsinken zu lassen.

Der 1911 in Tampico (Illinois) geborene Reagan, Sohn eines Schuhverkäufers, arbeitete als Sportreporter, ehe er 1937 nach Hollywood ging: In 60 Filmen war er der patriotische Kriegsheld oder der edle „Cowboy mit dem weißen Hut“. 1967 wurde er Gouverneur von Kalifornien. Nachdem er 1976 bei der Präsidentschaftskandidatur nur knapp Präsident Gerald Ford unterlegen war, kürten ihn die Republikaner 1980 zum Herausforderer von Carter. Reagan versprach einen „neuen Morgen für Amerika“, rief eine „konservative Revolution“ aus – und siegte am 4. November 1980, dem Jahrestag der Botschaftsbesetzung: Er holte 51, Carter nur 41 Prozent der Stimmen. Der vormals demokratische Süden wählte bis auf Georgia nun republikanisch. Im März 1981 überlebte Reagan nur mit viel Glück ein Attentat. Zu Beginn der Amtszeit war er ein antikommunistischer Hardliner – was die Gefahr eines Dritten Weltkriegs dramatisch erhöhte. Doch als Michail Gorbatschow in Moskau ans Ruder kam, zeigte sich Reagan flexibel genug, die historische Chance zu ergreifen und Fortschritte in der nuklearen Abrüstung auszuhandeln und das Ende des Kalten Kriegs einzuleiten. Seine Wirtschaftspolitik führte zu gigantischen Staatsschulden. Reagan, der zuletzt an Alzheimer litt, starb 2004. Carter intensivierte nach seiner Amtszeit sein Engagement für Menschenrechte, Demokratie und Wahlbeobachtung. 2002 erhielt der heute 96-jährige dafür den Friedensnobelpreis. *Michael Schmid*

Historisches & Namen der Woche

31. Oktober

Wolfgang von Regensburg

Noch ein Kind war Romulus Augustulus, als ihn sein Vater 475 zum (letzten) Kaiser des weströmischen Reichs ausrufen ließ. Den Spottnamen „Augustulus“ (Kaiserchen) gab ihm die politische Opposition wegen seines jungen Alters und seiner Bedeutungslosigkeit: Westrom wurde zu dieser Zeit von Generälen beherrscht, der germanische Einfluss nahm zu.

1. November

Allerheiligen

Ob bei Verdacht auf Schlaganfall oder nach einem Absturz im Gebirge: Für den schnellen Krankentransport aus der Luft ging vor 50 Jahren „Christoph 1“ als erster ziviler Rettungshubschrauber Deutschlands in den Dienst (*Foto unten*). Benannt ist die vom ADAC betriebene Maschine nach dem heiligen Christophorus, dem Schutzpatron der Reisenden.

2. November

Willibold, Angela von Stolberg

George Boole ordnete jeder wahren Aussage den Wert 1, jeder falschen den Wert 0 zu. Durch dieses einfache binäre System schuf er die Grundlagen, ohne die die heutige Computertechnik nicht möglich wäre. Der britische Mathematiker wurde 1815 geboren.

3. November



Rupert Mayer, Pirmin

75 Jahre alt wird Gerd Müller. Mit 365 Toren ist der „Bomber der Nation“ Rekordtorschütze der Fußball-Bundesliga. Auf-

grund seiner außergewöhnlichen Körperbeherrschung gilt er als einer der besten Stürmer aller Zeiten. Mit der deutschen Nationalmannschaft wurde er 1972 Europa- und 1974 Weltmeister.

4. November

Karl Borromäus, Gregor

Mit dem „Märchen-Almanach auf das Jahr 1826“ erschien vor 195 Jahren die erste von drei Kunstmärchen-Sammlungen des Schriftstellers Wilhelm Hauff. Sie enthielt sechs Märchen, darunter „Kalif Storch“ und „Der kleine Muck“, die durch eine Rahmenerzählung namens „Die Karawane“ verbunden sind.

5. November

Bernhard Lichtenberg, Emmerich

Als Staatsgeschenk der chinesischen Regierung für gute zwischenstaatliche Beziehungen erhielt der Berliner Zoo vor 40 Jahren zwei Große Pandabären. Die Tiere entwickelten sich zu einem Besuchermagneten. Ein erhofftes Panda-Baby blieb damals jedoch aus.



6. November

Leonhard, Rudolf, Christine

Lange glaubte man, die Krankheit Malaria steige aus den Sümpfen. Dann aber entdeckte der französische Militärarzt Charles Alphonse Laveran 1880 in Algerien im Blut seiner Patienten einen Parasiten. Nach anfänglicher Ablehnung seiner Erkenntnis erhielt er Jahre später den Nobelpreis für Medizin.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Wenn ein Verunglückter aus unwegsamem Gelände geborgen werden muss oder wenn kein Rettungswagen verfügbar ist, kommen seit 50 Jahren Rettungshubschrauber des ADAC zum Einsatz. Hier ein Bild aus der Anfangszeit.

SAMSTAG 31.10.

▼ Fernsehen

- 10.00 **ARD: Evangelischer Gottesdienst** zum Reformationstag aus der Stadtkirche Bad Hersfeld. Predigt: Pröpstin Sabine Kropf-Brandau.
15.55 **BR: Glockenläuten** aus der Stadtpfarrkirche St. Johannis in Schweinfurt.

▼ Radio

- 6.05 **BR2: Zum Reformationstag.** Von Markus Kaiser.
10.00 **Radio Horeb: Gig Glaubenskonferenz** in Bad Gögging. Die Schönheit der Glaubenswahrheiten. P. Prof. Dr. Karl Wallner OCist.

SONNTAG 1.11.

▼ Fernsehen

- ☉ 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** zu Allerheiligen aus der Gemeinde St. Meinrad in Radolfzell am Bodensee. Zelebrant: Pfarrer Heinz Vogel.
☉ 16.15 **BR: Wie kannst du nur? – Kloster statt Karriere.** Dokumentation.
☉ 17.40 **ZDF: Ein guter Grund zu feiern.** Allerheiligen mit Pater Nikodemus.

▼ Radio

- 6.10 **Deutschlandfunk: Geistliche Musik.** Werke von Dietrich Buxtehude u.a.
7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag.** „Ein deutscher Katholik kann niemals Nazi sein!“ Zum 75. Todestag von Pater Rupert Mayer.
8.05 **BR2: Katholische Welt.** Trends um Tod und Trauer. Wie sich Gräber und Friedhöfe verändern. Von Elisabeth Möst.
10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** zu Allerheiligen aus der Kathedrale St. Sebastian in Magdeburg. Zelebrant: Bischof Gerhard Feige.

MONTAG 2.11.

▼ Fernsehen

- 22.25 **3sat: Ab 18!** Studentin Luisa wurde zur Ikone von „Fridays for Future“.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Fra' Georg Lengerke, München (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 7. November.
14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Lassen wir unsere Verstorbenen nicht allein! Abt Maximilian Heim OCist, Heiligenkreuz.

DIENSTAG 3.11.

▼ Fernsehen

- 14.30 **HR: Kleine Schiffe.** Komödie mit Katja Riemann und Aylin Tezel.
☉ 20.15 **ZDF: Amerika wählt.** Heute entscheiden die US-Bürger über ihren neuen Präsidenten. Reportage.

▼ Radio

- 18.30 **Deutschlandfunk Kultur: Weltzeit.** Die USA vor der Wahl. Die Erwartungen des Auslands.
20.10 **Deutschlandfunk: Hörspielmagazin.** Berichte, Gespräche und Informationen zum Hörspiel in Deutschland und aller Welt.

MITTWOCH 4.11.

▼ Fernsehen

- ☉ 19.00 **BR: Stationen.** Und plötzlich bist du weg – über Trauer und Abschied.
22.05 **Arte: Toni Morrison.** Dokumentation über die 2019 verstorbene afro-amerikanische Schriftstellerin und ihr Thema rassistische Gewalt.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** „Ich hatte einen Kameraden.“ Zur Trauer um gefallene Bundeswehrosoldaten.
21.30 **Deutschlandfunk Kultur: Alte Musik.** Ein Ostfriesen in Thüringen. Der Kapellmeister Philipp Heinrich Erlebach.

DONNERSTAG 5.11.

▼ Fernsehen

- 20.15 **3sat: Die zerrissene Gesellschaft.** Wenn Ungerechtigkeit spaltet. Doku.
☉ 22.45 **WDR: Menschen hautnah.** Marias Neuanfang. Weiterleben nach dem Tod des Partners. Dokumentation.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Wissenswertes über Impfungen. Dr. med. Paul Cullen, Vorsitzender der Ärzte für das Leben.
19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Ich spreche, also wer bin ich? Was die Stimme über uns verrät. Von Martina Weber.

FREITAG 6.11.

▼ Fernsehen

- ☉ 20.15 **Arte: Der Buchladen der Florence Green.** In einer Kleinstadt bemüht sich eine junge Buchhändlerin, einige Bewohner für moderne Literatur zu begeistern. Doch sie stößt auf Widerstand. Drama.

▼ Radio

- 10.08 **Deutschlandfunk: Lebenszeit.** Zu viel, zu einseitig? Wie die Medien über Corona berichten. Hörertelefon 0 08 00/44 64 44 64.

☉: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Verzweifelte Eltern packen mit an

Marlene (Julia-Maria Köhler) und ihre Familie sind neu in der Stadt. Weil sie keine Kinderbetreuung finden, beschließen die Physiotherapeutin und eine Handvoll Mitsstreiter in der Komödie „**Kinder und andere Baustellen**“ (ZDF, 5.11., 20.15 Uhr), selbst einen Kindergarten zu gründen. Zu der Mannschaft verzweifelter Eltern, die Marlene zusammengetrommelt hat, gehört neben der temperamentvollen Tülin, der Besserwisserin Renate und der tatkräftigen Rosi auch der wehleidige Witwer Karl (Stephan Grossmann). Als sie sich gemeinsam an die Renovierung eines verwahrlosten Häuschens machen, müssen sie diverse Konflikte ausfechten.

Foto: ZDF/Hendrik Heiden



Hilfssystem in der Schweiz 1939

Im Februar 1939 gelangen Hunderte von Menschen ohne gültiges Visum über die deutsche Grenze in die Schweiz. Das Drama „**Akte Grüninger**“ (3sat, 6.11., 20.15 Uhr) erzählt die Geschichte des St. Galler Polizeikommandanten Paul Grüninger (Stefan Kurt, Mitte), der unzähligen Juden die Flucht ermöglichte. Zur Abklärung der Hintergründe dieser offensichtlich illegalen Einreisen leitet der Chef der Eidgenössischen Fremdenpolizei eine Untersuchung ein. Sein Inspektor kommt einem Hilfssystem auf die Spur, das von breiten Teilen der Bevölkerung getragen wird.

Foto: ZDF/SRF/Daniel Ammann

Wahrheitssuche in Corona-Deutschland

Wer besitzt in einer Pandemie die Deutungshoheit über die Fakten, und wem wird am ehesten geglaubt? Die Dokumentation „**Die Wahrheitskrise. Jakob Augstein unterwegs in Corona-Deutschland**“ (3sat, 31.10., 19.20 Uhr) sucht nach Antworten und erforscht die Rolle unterschiedlicher gesellschaftlicher Akteure wie Wissenschaft, Medien und Politik. Zu Wort kommen der Virologe Hendrik Streeck, die Erkenntnistheoretikerin Elke Brendel, der Journalist Heribert Prantl und die Klimaschutz-Aktivistin Linde Nideggen. Am Ende steht die Erkenntnis, die ganze Demokratie müsse aus ihren Diskursen ihre eigene gesellschaftliche Wahrheit erzeugen.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Der altbewährte Kräutergeist

Seit 1922 wird der „Schweiklberger Geist“ in der Benediktinerabtei Schweiklberg in Vilshofen hergestellt.

Die Kräuter und die dazugehörigen Gewürze wie Muskat, Nelken, Enzian, Wacholder, Kalmus und Ginseng werden gemahlen und zwei Wochen lang in fast 100-prozentigem Alkohol eingelegt. Aus Melisse und Zitronenschalen werden eigens Essenzen hergestellt und vor dem letzten Destillieren beigemischt. Bei dem eigentlichen Brennen, was zwei Tage dauert, wird penibel aufgepasst, damit der „Schweiklberger Geist“ genau seine 77 Prozent Alkohol enthält.

Wir verlosen fünf Geschenkpackungen. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost Rätselredaktion Postfach 11 19 20 86044 Augsburg E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss: 4. November

Über das Buch „Ruhe in dir“ aus Heft Nr. 42 freuen sich:

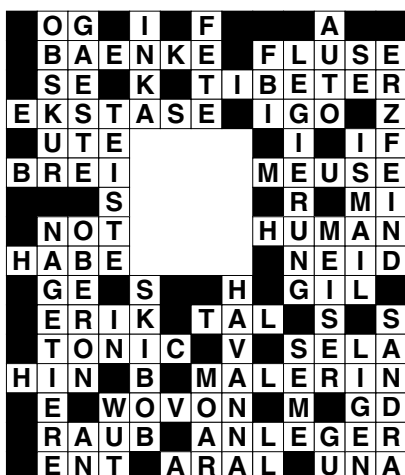
- Annemarie Hensle,** 79206 Breisach,
- M. Anna Zinnbauer,** 81241 München,
- Annemarie Müller,** 82362 Weilheim,
- Meda Boll,** 88677 Markdorf,
- Adelheid Watzl,** 93049 Regensburg,
- Toni Lohmeier,** 94036 Passau.

Die Gewinner aus Heft Nr. 43 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

greifen, nehmen	▽	unsere Erde	unser Planet	▽	▽	Medienbezugsart (Mz.)	englisch: nähen	italienisch: drei	Geländewagen	▽	zurückstufen	▽		
▽	▽	▽	▽	7	▽	enge Treppe	▽	▽	▽	▽	▽	▽		
Anschaffung	▽	▽	ein altgriech. Hauptstamm	▷	▽	▽	▽	▽	großer Warenposten	▽	süddeutsch: Hausflur	▽		
das Ganze, insgesamt	▷	1	▽	▽	▽	dt. Schauspieler, * 1941	▷	▽	▽	▽	▽	▽		
▽	▽	▽	stachelige Wiesenpflanze	▽	▽			Feuersbrunst	Feuchtwiese	▽	▽	▽		
starker Zweig	▽	chinesischer Politiker (Peng)	▽	▽	▷			▷	▷	▷	▷	▷	▷	▷
biblischer Priester	▷	▽	▽	▽	▷			▷	▷	▷	▷	▷	▷	▷
▽	▽	▽	▽	▽	▽			franz., span. Fürwort: du	▷	▷	altäthiop. Hauptstadt	▽		
Hochschulen (Kw.)	Frauenname	Schlaufe	▽	▽	▷			▷	▷	Atemorgan der Fische	▽	unglasiertes Porzellan	▽	
plötzlicher Windstoß	▷	▽	Arbeitsentgelte	▽	▽			Erbauer altröm. Grenzwälle	▷	nobel	Seebad in Irland	▷	▽	
▽	6	▽	▽	▽	▽	Entscheidungsrecht	▷	▽	▽	▽	3	▽		
spanisches Reisgericht	▽	▽	Fluss zum Stettiner Haff	▷	8	▽	▽	japanisches Heiligtum	▷	▽	Stand des 'Blauen Blutes'	▽		
Empfehlung, Auskunft	▷	▽	▽	▽	▽	▽	4	Platzdeckchen	▽	Witzfigur, Gauner	▽	▽		
Fußpfad	▽	22. griech. Buchstabe	▷	5	▽	chem. Zeichen für Einsteinium	▽	Himmelsrichtung	▷	▽	▽	▽		
▷	▷	▽	Kurzware	▷	▽	▽	▽	▽	2	▽	▽	▽		
Nahrung des Menschen	▷	▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽		

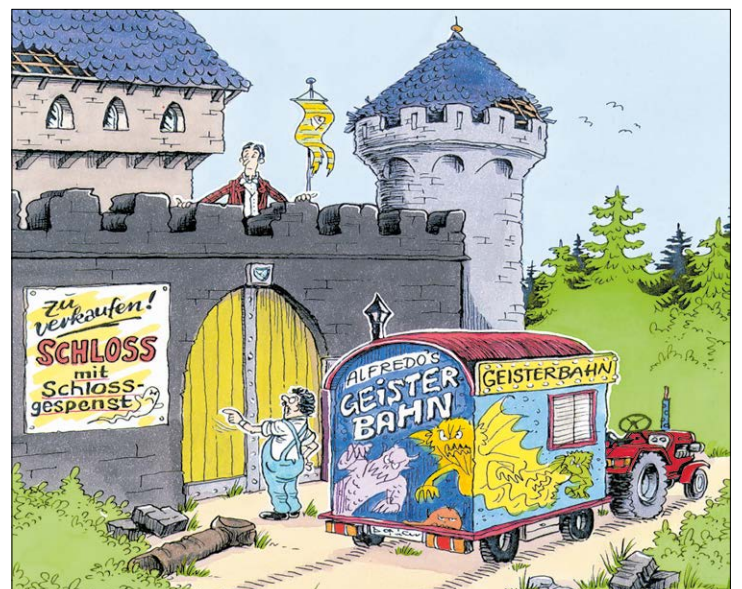
1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 8:
Patron der Tiere und Gefangenen
 Auflösung aus Heft 43: **GESTECK**




„Und was kostet das Gespenst alleine?“

Illustration: Jakoby



Erzählung

Mehrgenerationenhaus

 Meine Freundin Elke wuchs in den 1950/60er Jahren auf einem Bauernhof auf. Ich habe sie oft besucht und das rege Treiben dort genossen. Elke hatte im Gegensatz zu mir Geschwister, vier insgesamt, alle jünger als sie und immer hingen mindestens zwei an ihrem Rockzipfel. Für mich war das sehr ungewohnt, aber noch weniger vertraut war es mir, dass die Großmutter mit im Haus lebte. Ich hatte auch zwei Omas. Eine von ihnen lebte in einem „Rentnerwohnheim“, wie man damals sagte, die andere hatte ihre eigene kleine Wohnung.

Elkes Oma war alt, bestimmt schon unvorstellbare 70. Sie hatte weiße Haare, zu einem Knoten zusammen gebunden, trug immer dunkle Kleidung und wenn ich an sie denke, sehe ich sie in ihrem Lehnstuhl sitzen, der in der großen Küche in einer Ecke stand.

Küche? So werden manche fragen. Wieso nicht im Wohnzimmer? In der Küche spielte sich damals das gesamte Leben der Familie ab. Hier wurde nicht nur gekocht und gegessen, hier machten die Kinder Hausaufgaben, der Vater setzte sich am Nachmittag für eine kurze Ruhepause mit seinem Becher Kaffee hin, am Abend unterhielt man sich am großen Tisch – kurz: Hier hielt man sich auf.

Wenn ich Elke besuchte, kam ich durch die Hintertür direkt in die



Küche. Und wenn alle ausgeflogen waren, saß hier Oma und begrüßte jeden Besucher. Als ich sie kennenlernte, hatte sie immer ein freundliches Wort für mich. Sie konnte mir sagen, wo Elke sich gerade aufhielt und schickte mich zu ihr. Später, als sie nicht mehr so klar im Kopf war, blieb die freundliche Begrüßung.

Auch die letzten Jahre ihres Lebens saß sie bei der Familie in der Küche in ihrem Rollstuhl. Die Enkelkamen an ihr vorbei, umarmten sie kurz oder strichen ihr liebevoll über die Wange. Oma war da, gehörte

dazu, auch wenn sie zu Gesprächen nichts mehr beitragen konnte.

Die letzten Wochen ihres Lebens war sie bettlägerig. Und dennoch nahm sie an allem teil: Die Tür zu ihrem Zimmer stand offen. Wenn sie rief, hörte jemand sie und sowieso wurde von allen immer wieder der Abstecher in ihr Zimmer gemacht.

Ich habe damals schon viel über Omas Leben nachgedacht und als ich dann meine Mutter in ein Pflegeheim bringen musste, kam sie mir immer wieder in den Sinn. Elkes Oma konnte dort bleiben, wo sie ihr

ganzes Erwachsenenleben verbracht hatte: bei den Menschen, für die sie viele Jahre lang da gewesen war und die sich nun um sie kümmerten. Und das war kein aufwendiges Wohnprojekt, das war eine Selbstverständlichkeit.

Heute haben die wenigsten Menschen die Möglichkeit, ihre Eltern oder Großeltern bei sich unterzubringen. Die Gründe sind bekannt und durchaus nachvollziehbar. Aber schön wäre es doch trotzdem, sie bei sich zu haben, nicht wahr?

Text: Brigitte Harkou; Foto: gem

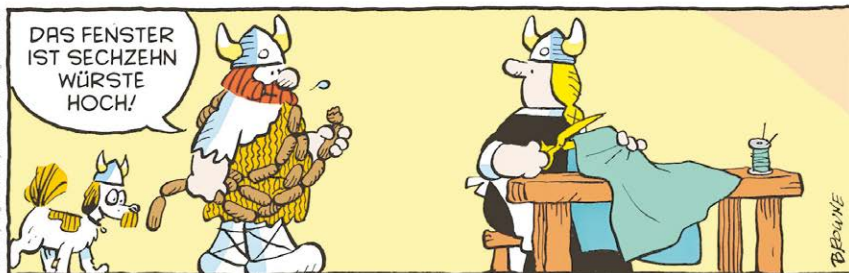
Sudoku

8	4			5	6	7
9	2	8	5	7	1	
3	7	4	6			2
	7	3	8	9		1
	3	6	2	8		5
2	8	6			4	3
			2	8	1	5
7	9	1	3		2	4
5	8	9	1	4		

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 43.

		4		2	7	1		
				9	6	4		
2	5	9				6		
	9	3					6	
	7		6		8		4	
	4		9		1		3	8
4		7		6				5
3				1				4
			4	8			7	6





Hingesehen

Die Kulturministerkonferenz hat zwei weitere Nominierungen für das Europäische Kulturerbe-Siegel auf den Weg gebracht. Neben Fulda und Petersberg als Orte der karolingischen Bildungsreform nominierte sie das Oderbruch in Brandenburg (im Bild der Ort Lebus an der Oder). Deutschland wird damit 2021 erstmals zwei Bewerbungen bei der Europäischen Kommission einreichen. Das Oderbruch sei ein prägnantes Beispiel für die von Menschen geleistete Landschaftsgestaltung in der europäischen Geschichte, hieß es. Der Antrag stelle die „Einwanderungslandschaft mit ihrer prägnanten Baukultur und einem Wassersystem, das zu den Leuchttürmen von Ingenieurwissen Europas im 18. Jahrhundert gehört, in den Mittelpunkt.“ KNA
Foto: imago images/Hohlfeld

Wirklich wahr

Bedrohte Hirschkäfer fühlen sich in Brandenburg offenbar auf Kirchenland besonders wohl. Das ergab die erste Hirschkäferkartierung des Brandenburger Landesamts für Umwelt.

Insgesamt wurden in diesem Jahr 163 Beobachtungen der bedrohten Tierart eingereicht. Demnach scheint der Hirschkäfer in Brandenburg fast flächendeckend verbreitet zu sein.

„Interessanterweise waren bei vielen Funden Kirchengelände oder Friedhöfe

in der Nähe“, erklärte das Landwirtschaftsministerium. „Alte Parkanlagen und Friedhöfe haben bekanntermaßen eine große Bedeutung für die Biodiversität, da sich dort oft noch sehr alte Baumbestände und ausreichend Totholz finden.“



Für den Hirschkäfer seien dies „offensichtlich attraktive Lebensräume, in denen Brutstätten über mehrere Hirschkäfergenerationen ungestört fortbestehen können.“ KNA; Foto: gem

Zahl der Woche

25

Quadratmeter Grünfläche stand den Bewohnern deutscher Großstädte im Jahr 2018 durchschnittlich pro Kopf zur Verfügung. Dies teilte das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mit. Berücksichtigt wurden für diese Statistik die 14 bevölkerungsreichsten Metropolen mit mehr als 500 000 Einwohnern.

1996 brachte es jeder Großstädter noch lediglich auf 18 Quadratmeter. Im selben Zeitraum stieg in diesen Städten auch der Anteil der Grünanlagen an der Siedlungs- und Verkehrsfläche von 7,7 Prozent auf 10,9 Prozent.

Als grünste Stadt der Bundesrepublik gilt Bremen mit 44,9 Quadratmetern Grün pro Kopf. Damit liegt die Hansestadt an der Weser vor Hannover (42,2) und Essen (33,9).

Zu Grünanlagen zählen Parks, Siedlungsgrünflächen, Botanische Gärten, Spielplätze, aber auch Kleingartenanlagen. epd/red

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Hensisstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil), Telefon: 08 21/5 02 42-25 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 40 vom 1.1.2020. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 32,67. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE5175090300000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Das „Geweih“ des Hirschkäfers ist ursprünglich sein ...

- A. Jagdinstrument
- B. Zahnersatz
- C. Kopfschutz
- D. Oberkiefer

2. Welchen Beinamen hat der Hirschkäfer?

- A. Hornschroter
- B. Muhakl
- C. Donnerngugl
- D. Pillendreher

Lösung: 1 D 2 A und 3

Wo sind die Zwölf geblieben?

Die Stämme Israels als Gottesvolk und Kirche: Ein liturgischer Ausfall an Allerheiligen

Seien es die zwölf Monate, die zwölf Tierkreiszeichen oder die zwölf griechischen Götter auf dem Olymp: Die Zahl zwölf steht religionsgeschichtlich für Vollständigkeit. Dagegen gibt es diesen Sonntag bei der ersten Lesung zum Hochfest der zahllosen ungenannten Heiligen (Offb 7,2–4,9–14; siehe in dieser Zeitung auf Seite 10) eine bemerkenswerte, ja ärgerliche Auslassung. Wo es im Buch der Offenbarung zu der berühmtesten Zahl der 144 000 Geretteten kommt, fehlen im Mess-Lektionar ausgerechnet die Bibelverse, welche diese Zahl aus zwölf mal 12 000 überhaupt erst erklären:

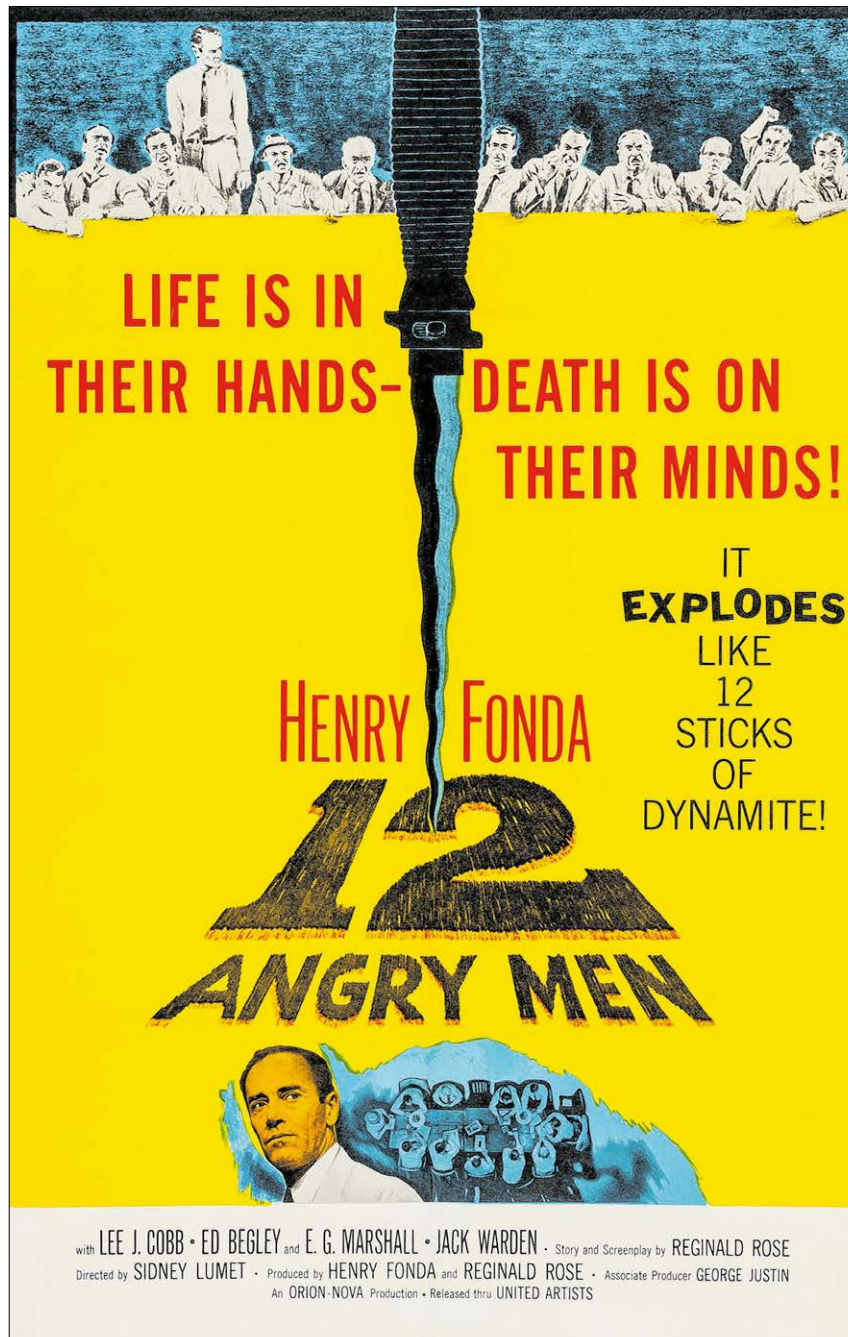
„Es waren hundertvierundvierzigtausend aus allen Stämmen der Söhne Israels, die das Siegel trugen: Aus dem Stamm Juda trugen zwölftausend das Siegel, aus dem Stamm Ruben zwölftausend, aus dem Stamm Gad zwölftausend, aus dem Stamm Ascher zwölftausend, aus dem Stamm Naftali zwölftausend, aus dem Stamm Manasse zwölftausend, aus dem Stamm Simeon zwölftausend, aus dem Stamm Levi zwölftausend, aus dem Stamm Issachar zwölftausend, aus dem Stamm Sebulon zwölftausend, aus dem Stamm Josef zwölftausend, aus dem Stamm Benjamin trugen zwölftausend das Siegel.“

Alle Eile an Allerheiligen?

Die Auslassung ist vermutlich der Länge der ersten Lesung geschuldet, die sogar beschnitten mehr Buchstaben aufweist als die zweite Lesung und das Evangelium zusammen. Aber so einer Zeitersparnis am Ambo wäre dann ein jüdisches Erbe zum Opfer gefallen, wie es derart massiv an nur wenigen Stellen des Neuen Testaments vorkommt.

Jedenfalls waren den Redakteuren des Lektionars die Namen der jüdischen Stämme aus den Söhnen des Erzvaters Jakob-Israel hoffentlich nicht zu anstößig-konkret! Oder wollten sie an Allerheiligen die Universalisierung des Heils in Jesus Christus ausgerechnet durch Verschweigen seines besonderen Volks betonen?

Denkt man über diese Auslassung weiter nach, erweist sich die mit ihr vertane Chance, anlässlich von Allerheiligen etwas über das Gottesvolk zu sagen, letztlich als Katastrophe. Die zwölf Stämme kommen nämlich im selben Buch



▲ Die angelsächsische Jury aus zwölf Geschworenen – hier das Filmplakat zu Sydney Lumets „12 Angry Men – Die zwölf Geschworenen“ (1957) – ist vom Richteramt der Apostel abgeleitet und lässt sich bis ins zehnte Jahrhundert zurückverfolgen. Erst ab 1970 wurde in den USA von der Zwölferzahl abgewichen. Foto: gem

der Apokalypse noch einmal vor, als der Seher Johannes die heilige Stadt Jerusalem beschreibt, die vom Himmel herabkommt.

Die Namen der Apostel

In der Vision der Gottesstadt heißt es: „Die Stadt hat eine große und hohe Mauer mit zwölf Toren und zwölf Engeln darauf. Auf die Tore sind Namen geschrieben: die Namen der zwölf Stämme der Söhne Israels.“ Und „die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine; auf ihnen stehen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes“ (Offb 21.12.14).

Diese Namen sind in den Apostellisten der Evangelien uneinheitlich festgehalten, doch die Zwölferzahl ist eine anerkannte Größe. Schon der erste Korintherbrief des heiligen Paulus, der zu den ältesten Teilen des Neuen Testaments gehört, spricht vom Erscheinen des auferstandenen Christus vor den Zwölfen (1 Kor 15,5).

Mit der Berufung des Zwölferkreises durch Jesus Christus ist die endzeitliche Wiederherstellung des zwölfstämmigen Israels gemeint. So macht das Lektionar die erste Lesung nicht nur unverständlich, sondern nimmt ihr auch den eschatologischen Ausblick, in dem

das Heil erst vollständig erscheint. Das ist so, als würde man zu Allerheiligen sagen: „War ja gar nicht so gemeint.“

Kirche: Stiftung Jesu

Genauer besehen leistet das Kupieren der Schriftstelle einem Heilsindividualismus Vorschub, der in einem kirchlich approbierten Buch erstaunt. Die Berufung der Zwölf gehört nämlich zu den sogenannten kirchenstiftenden Akten Jesu Christi. In der Sammlung (hebräisch *qahal*, daraus griechisch *ekklesia*) der Jünger kommt der Wille Jesu Christi zum Ausdruck, das Gottesvolk Israel um sich zu scharen. Der Zwölferkreis überbestimmt sozusagen die zwölf Stämme Jakobs und macht den Anspruch Jesu auf ganz Israel, auf das gesamte Gottesvolk deutlich.

Mehr als ein Symbol

Die Berufung der Zwölf durch Jesus Christus ist mehr als ein bloß symbolischer Akt. Die Konstituierung des Zwölferkreises ist vielmehr eine Bildtat, ein neuschöpferischer Akt, mit dem er das endzeitliche Israel ins Leben ruft. Bei ihrer Aussendung erhalten darum die Apostel Anteil an Jesu messianischer Sendung, was sich darin ausdrückt, dass sie auf sein Geheiß die Heilkräfte ausüben, die ihm verliehen sind. Und nach seiner Verheißung werden sie am endzeitlichen Gericht über die zwölf Stämme Israels beteiligt:

„Wenn die Welt neu geschaffen wird und der Menschensohn sich auf den Thron der Herrlichkeit setzt, werdet auch ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten“ (Mt 19,28, gleichlautend Lk 22,30).

Erlösung Privatsache?

Das Heil in Jesus Christus ist keine Angelegenheit, die sich nur zwischen dem Erlösten und dem Erlöser abspielt, sondern hat mittels des Gottesvolks immer auch eine kirchliche Dimension. Das meint der Zwölferkreis. Wo dessen heilsgeschichtliche Grundlage, die konkreten zwölf Stämme Israels, verschwindet, schläft auch die Kirche in den Seelen der Gläubigen ein.

Peter Paul Bornhausen



*Jetzt habe ich wirklich nichts und
niemanden mehr als den lieben Gott.
Und das ist genug, ja übergenug.
Pater Rupert Mayer aus der KZ-Haft*

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 1. November
Allerheiligen
*Jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt,
heiligt sich, so wie er heilig ist.
(1Joh 3,3)*

Glaubende trägt und verbindet die Hoffnung, dass wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen werden, so wie er ist. Als Kinder Gottes leben wir diesem Glück entgegen im Glauben und Lieben – als Weg zum Heil- und Heiligwerden. Die in Gott Vollendeten sind Ansporn und Inspiration.

Montag, 2. November
Allerseelen
Dann werden wir immer beim Herrn sein. (aus 1Thess 4,17)

Wir wünschen den Verstorbenen, was wir gestern gefeiert haben: die Vollendung bei und in Gott. Heute denken wir an Angehörige und Freunde. Aber auch alle Verstorbenen und ihre Hoffnung auf Leben kommen in den Blick. Wir dürfen sie Gottes Händen anvertrauen. Er weiß um jedes Menschen Seele.

Dienstag, 3. November
Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht. (Phil 2,5)

Das Lebensprogramm Jesu prägt das Leben und Handeln der Christen: Hingabe aus Liebe. Jesu Erniedrigung zeigt seine wahre Größe. Wo ich das Knie beuge vor Gott, mache ich mich für einen Moment klein in dem Bewusstsein: Ich begrenztes Geschöpf gebe ihm die Ehre. Seine Ehre ist es, mich groß zu machen in der Liebe.

Mittwoch, 4. November
Haltet fest am Wort des Lebens. (aus Phil 2,16)

Gottes Wort – Mensch mit Fleisch und Blut geworden in Jesus Christus – schenkt Orientierung und Zukunft. Ich will mich darum bemühen, immer besser auf den Herrn zu hören und seine Botschaft zum

Maßstab meines Redens, Denkens und Tuns zu machen.

Donnerstag, 5. November
Er gibt sich mit Sündern ab und isst sogar mit ihnen. (aus Lk 15,2)

Man empörte sich damals über Jesu zwanglosen Umgang mit den Sündern. Auch heute ist das anzutreffen bei jenen, die eine vermeintlich „weiße Weste“ haben. Doch Jesu Sorge für die Sünder ist Gnade und Heilszusage, auch heute. Wer immer sich auf Erden Jesus zuwendet, sorgt im Himmel für helle Freude.

Freitag, 6. November
Unsere Heimat aber ist im Himmel. (aus Phil 3,20)

Schöner lässt sich unsere Hoffnung auf ein endgültiges Sein in Gott kaum beschreiben. Der Herr wird unser armseliges Erdenleben verherrlichen. Da ist es „nachhaltig“,



wenn Glaubende hier und heute bei ihrer Freude an den Genüssen der Welt nicht vergessen, woher sie kommen und wohin sie gehen: Gott als Grund des Lebens.

Samstag, 7. November
Mein Gott aber wird euch durch Christus Jesus alles, was ihr nötig habt, aus dem Reichtum seiner Herrlichkeit schenken. (Phil 4,19)

Wohl dem Menschen, der weiß: Das Wichtigste im Leben ist Geschenk, unverdiente Gnade. Wer sich in Gott geborgen weiß, kann mit Überfluss und Entbehrung gleichermaßen lebensförderlich umgehen: Wer Überfluss genießt, wird Andere daran teilhaben lassen. Wer Entbehrung erfährt, wird auf Solidarität setzen können.

Pallottinerpater Sascha-Philipp Geißler lebt und arbeitet als Pfarrer in der Pfarrei „Seliger Johannes Prassek“ im Nordosten von Hamburg.



St. Verena

Zeitschrift für die Frau im katholischen Pfarrhaus



4 x im Jahr
bestens
informiert!

- Informationen aus der Berufsgemeinschaft
- praktische Tipps für Haushalt, Garten und Gesundheit
- Gebete, Impulse, meditative Bilder

Ja,

schicken Sie mir die mit 4 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **St. Verena** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 10,00 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn _____

Name / Vorname _____

Straße / Hausnummer _____

PLZ / Ort _____

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN _____

BIC _____ Name des Geldinstituts _____

X Datum, Unterschrift _____

Bitte ausfüllen und einsenden an: Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **St. Verena**, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

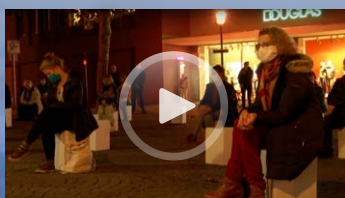
Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Allerseelenweg in
Asbach-Bäumenheim

▶ 3:38



Monat der
Weltmission

3:54



Portrait Wieskirche
in Steingaden

6:19



Gottesdienste neu
gedacht - Bischof Meier
im Interview

10:41



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Allerheiligen Gedenktag der Verstorbenen

Spätestens bis Allerheiligen muss das Grab gerichtet und winterfest gemacht sein. So ist es doch bei den meisten. Denn dann kommen viele Menschen auf die Gräber und besuchen ihre Verstorbenen. Aber warum heißt der Tag eigentlich „Allerheiligen“?

Susanne Bosch von Radio Augsburg berichtet.



Allerheiligen und Halloween Was hat beides miteinander zu tun?

Am Sonntag ist Allerheiligen, am Montag dann Allerseelen. Da gedenkt die katholische Kirche aller Heiligen und überhaupt aller Verstorbenen. Und dann wäre da noch Halloween ... Was hat beides eigentlich miteinander zu tun? Und was sagt die Kirche dazu?

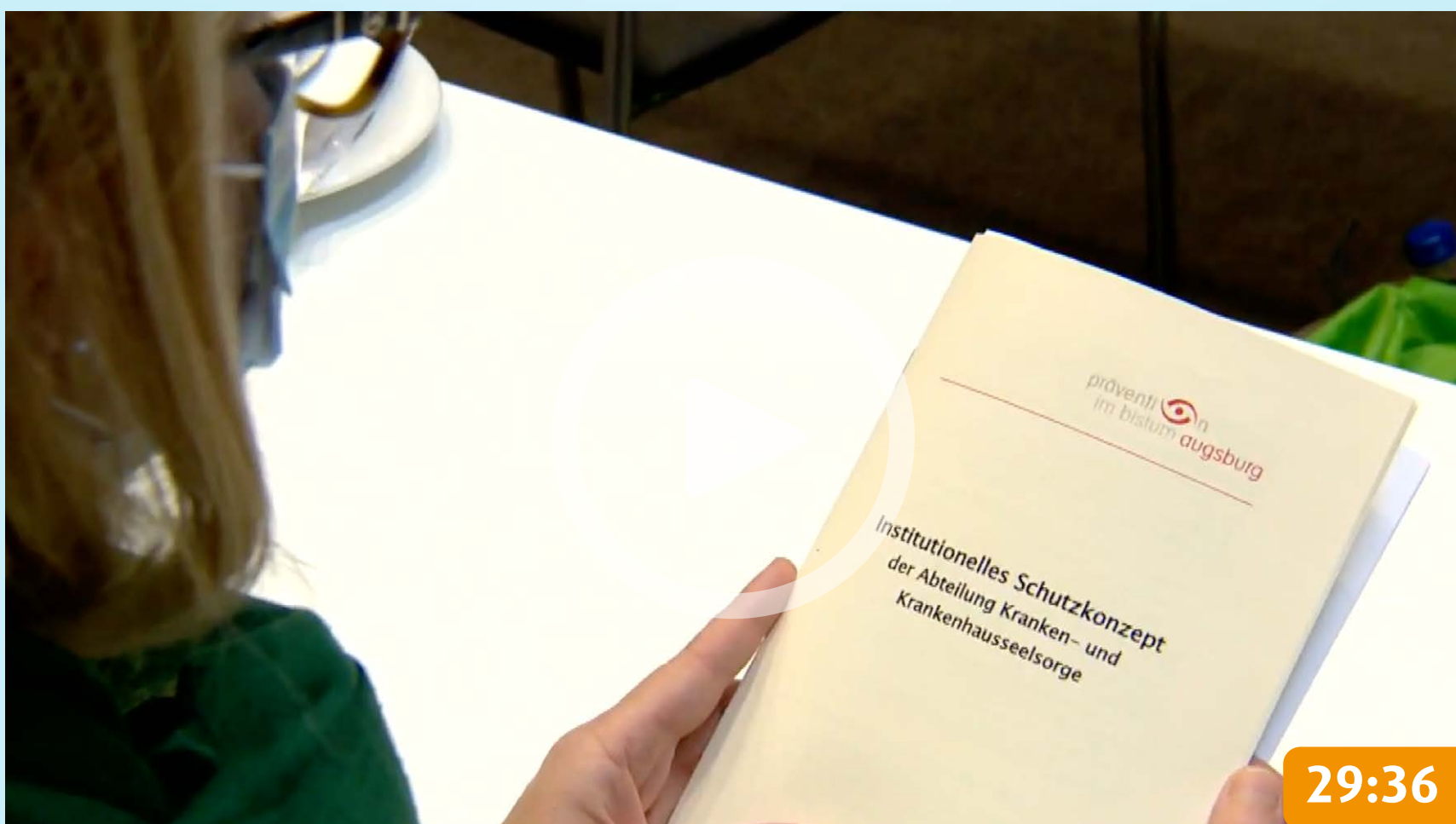
Susanne Bosch berichtet.





**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 43/2020)



**u.a.
Institutionelles Schutzkonzept,
Interview mit Bischof Bertram Meier,
Wie wird Weihnachten 2020?,
Monat der Weltmission, Porträt Wieskirche**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

Termine und
Gottesdienste



▲ Beim Bruderschaftsfest am Altar versammelt (von links): Diakon Armin Eder, Prälat Hans-Peter Fischer aus Rom und Wiespfarrer Gottfried Fellner. Foto: Willer



Wallfahrten

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,
Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, sonntags zusätzlich um 10.15 Uhr und montags um 9 Uhr. - So., 9.40 Uhr Rkr. - Mo., 8.25 Uhr Rkr. - Di., 19 Uhr Rkr. - Mi., 8.25 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst. - Do., 19-20 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht. BG werktags außer Dienstag 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und 18.30-20 Uhr. An Sonntagen und Feiertagen BG von 14-15 Uhr.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,
Telefon 0821/601511, Anmeldung zum GD erforderlich. Sa., 31.10., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 Uhr BG. - So., 1.11., 8 und 10 Uhr Messe, 13.25 Uhr Rkr. und BG, 14 Uhr öcum. Andacht zum Totengedenken, 15 Uhr euchar. Anbetung bis 18 Uhr (Dreikönigskapelle). - Mo., 2.11., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr (DKK), 14 Uhr Rkr. - Di-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr (DKK) und 17-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 4.11., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg,
Maria Beinberg 2, Telefon 08259/8979090, Sa., 31.10., 8.30 Uhr BG und Oktober-Rkr., 9 Uhr Marienmesse. - Mo., 2.11., 8.30 Uhr Toten-Rkr., 9 Uhr Seelenamt. - Di., 3.11., 17 Uhr Seelen-Rkr. -

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,
Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung bis Freitag um 12 Uhr möglich. So., 1.11., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe, 14 Uhr Gräbersegnung. - Mo., 2.11., 8.30 Uhr Salve Regina, 9 Uhr Messe. - Di., 3.11., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Do., 5.11., 8 Uhr Messe. - Fr., 6.11., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. BG bitte unter Telefon 08394/9258101 anmelden.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,
Telefon 09081/3344, Sa., 31.10., 17.30 Uhr Vorabendmesse zu Allerheiligen. - So., 1.11., 15 Uhr Gräbersegnung. - Fr., 6.11., 8 Uhr Anbetungstag mit Messe, Aussetzung des Allerheiligsten, anschl. stille Anbetung bis 14 Uhr.

Wigratzbad, Gebetsstätte,
Kirchstraße 18, Telefon 08385/92070, Sa., 31.10., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21

Uhr Anbetung. 20 Uhr Messe. - So., 1.11., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Messe. BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 2.11., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Requiem, 18.30 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, Anbetung ganztägig. Di.-Fr., wie am Montag. - Do., 5.11., 20 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,
Sa., 31.10., 10 Uhr Messe. - So., 1.11., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 16 Uhr Musik und Wort. - Di., 3.11., 10 Uhr Messe. - Mi., 4.11., 10 Uhr Messe. - Fr., 6.11., 16.30 Uhr Rkr., 17 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,
Telefon 08194/8276, Sa., 31.10., 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 1.11., 10 Uhr Messe mit anschl. Gräbersegnung. - Mo., 2.11., 19 Uhr Requiem. - Di., 3.11., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Fr., 6.11., 19.30 Uhr Segnungsgottesdienst mit Ansprache und anschl. Anbetung.

Violau, St. Michael,
Telefon 08295/608, Sa., 31.10., 15 Uhr Glockenläuten, 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 1.11., 10 Uhr Gottesdienst. - Mo., 2.11., 19 Uhr Gedenkgottesdienst. - Mi., 4.11., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse.

Wemding, Maria Brunnlein,
Telefon 09092/9688-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Telefonnummer 08284/8038, Sa., 31.10., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - So., 1.11., 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 16 Uhr Dankandacht mit Primizsegen, 17.20 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo., 2.11., 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr, 9.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 17 Uhr und 18 Uhr Messe, 18.40 Uhr Toten-Rosenkranz und BG, 19.15 Uhr Requiem. Di.-Do., 7.30 und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Do., 5.11., 20.10 Uhr Anbetung und BG. - Fr., 6.11., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr und 21.30 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG.

Im Angesicht des Herrn

Bruderschaft feierte in der Wieskirche

STEINGADEN – Immer wieder reisen bedeutende Kirchenmänner als Prediger und Zelebrant zu den großen Festen der Wieskirche. So kam zum Bruderschaftsfest, das traditionell am zweiten Sonntag im Oktober in der Wieskirche stattfand, der Rektor des Campo Santo Teutonico in Rom, Prälat Hans-Peter Fischer.

Die Wiesbruderschaft wurde am 12. Oktober 1755 mit einer feierlichen Prozession eingesetzt. Im 20. Jahrhundert verlor sich nach den beiden Weltkriegen das Interesse an der Bruderschaft. Zu Beginn der 1980er Jahre wurde sie jedoch wiederbelebt.

In die internationale Gemeinschaft mit derzeit rund 350 Männern und Frauen wurden im Rahmen der feierlichen Vesper am Vorabend des Bruderschaftsfests 14 neue Mitglieder aufgenommen. Die sonst übliche Prozession musste wegen Corona entfallen. Doch die Mitglieder der Gemeinschaft zogen mit den Bruderschaftszeichen, den Prozessionsstangen, zum Festgottesdienst in die Kirche ein, und mit ihnen auch die Pilger, die wieder in dreitägiger Fußwallfahrt aus Ziemetshausen gekommen waren.

Prälat Fischer drückte in seiner Predigt die Beklemmung darüber aus, dass sich die Menschen wegen der Mund-Nasen-Masken einander nicht ins Gesicht sehen können. In das Antlitz schreibe sich das ganze Leben ein. Beim Schlag ins Gesicht werde die Menschenwürde mit Füßen getreten. „Was ist hinter der Maske? Ist es Angst, Überheblichkeit?“ fragte der Prediger.

Er kam auf die Bruderschaft zu sprechen, ihr Eintreten für die Menschlichkeit und ihre Anstrengungen, Krisen und Probleme zu meistern. Wie die wieder freigelegte Scala Santa in Rom hinaufführe zum „Volto Santo“, dem heiligen Antlitz Christi, so sei man hier versammelt im Angesicht des leidenden Herrn.

Den Festgottesdienst umrahmten die Solisten Christof Pauls (Bass) und Kristina Kuzminskaite (Sopran) musikalisch mit geistlichen Gesängen der Missa in honorem St. Petri des Regensburger Komponisten Josef Renner jun.

Wiespfarrer Monsignore Gottfried Fellner begrüßte an diesem Festtag auch die Turmbläser der Musikkapelle Lechbruck, die von der Empore für den feierlichen Ton sorgten und die Besucher hinausbegleiteten. *Philomena Willer*

100 Jahre Papst Johannes Paul II.

AUGSBURG – Einen Vortrag über „100 Jahre Papst Johannes Paul II.“ hält Professor Jörg Ernesti am Mittwoch, 11. November, um 19.30 Uhr im Haus St. Ulrich in Augsburg, Kappelberg 1. Anmeldung: Telefon 0821/3166-8822.

Akademie-Abend für Musikanten

MARKTOBERDORF – Volksmusikanten können am Mittwoch, 11. November, um 19.30 Uhr im Moeon in Marktoberdorf an der Wirtshaus-Akademie der Beratungsstelle für Volksmusik teilnehmen. Anmeldung: Telefon 08282/62242.



Ausstellungen

Augsburg, „Mariengeprägt“, Münzen aus der Sammlung Anton Ziegenaus, Diözesanmuseum St. Afra, zu sehen vom 2.10.-10.1.2021. Öffnungszeiten: Di.-Sa. von 10-17 Uhr, Sonn- und Feiertage von 12-18 Uhr. Bereichert wird die Ausstellung durch zahlreiche Mitmachstationen für Junge und Junggebliebene. Es gibt spannende Infos rund um das Thema Marienmünzen und Geld.

Leitershofen, „Einblick, Durchblick, Ausblick“, Susanne Salvermoser stellt ihre Bilder im Lichthof des Exerzitienhauses St. Paulus aus. Die Ausstellung dauert bis 20.11. und kann während der Öffnungszeiten des Hauses besichtigt werden. Infos und Anmeldung unter 08 21/90 75 40.

Reisen

Augsburg, Pilgerreise nach Rom, Mi., 18.11., bis So., 22.11. Tag 1: Anreise und erste Eindrücke im Herzen der Stadt Rom. Tag 2: Besuch der Spanischen Treppe und des Trevi-Brunnen, das antike Rom und abendliche Vesper in der Basilika S. Quattro Coronati. Tag 3: Kloster von Sant' Anselmo und Orgelkonzert in der Kirche S. Cecilia. Tag 4: Besuch der frühchristlichen Katakomben und Ausflug nach Tivoli. Tag 5: Sonntagsgottesdienst im Campo Santo und Rückreise. Geistliche Begleitung: Diakon Andreas Martin. Kosten: 1049 Euro, Einzelzimmerzuschlag 129 Euro. Informationen unter der Telefonnummer 08 21/31 66 32 40 oder E-Mail pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Augsburg, Rom für Ehejubilare, Mo., 3.5.21, bis Fr., 7.5.21. Tag 1: Anreise und Fahrt zur Papstbasilika St. Paul vor den Mauern. Tag 2: Besuch des Petersdoms und der Papstgräber. Nachmittags geht es auf dem alten Pilgerweg in die Innenstadt zu einem feierlichen Gottesdienst und zur Erneuerung des Eheversprechens. Tag 3: Generalaudienz des Papstes auf dem Petersplatz und Ausflug nach Tivoli. Tag 4: Besichtigung der größten Marienkirche Roms und des Kolosseums. Tag 5: Abschlussgottesdienst in der Domitilla-Katakombe und Rückreise. Geistliche Begleitung: Bischof Bertram Meier. Kosten: 998 Euro. Anmeldung unter Telefon 08 21/31 66 32 40.

Exerzitien

Leitershofen, Exerzitienwochenende für Männer, Fr., 20.11. bis So., 22.11., im Exerzitienhaus Leitershofen. Im Glaubensseminar für ältere Männer geht es um das geistliche Auftanken nach den vergangenen Monaten mit Unsicherheit und Angst aufgrund von Corona. Informationen und Anmeldung unter Telefon 08 21/31 66 35 15.

Konzerte

St. Ottilien, Orgelvesper zu Allerheiligen, So., 1.11., 15.30 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien. Zu hören sind unter anderem Orgelwerke von Johannes H. E. Koch, G. Fauré, J. S. Bach, die Prof. Norbert Düchtel zu Gehör bringen wird. Platzkarten werden ab 13 Uhr am Eingang der Kirche vergeben. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Dinkelscherben, „250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven“, So., 8.11., 17 Uhr und 19.30 Uhr im Heimatmuseum in Dinkelscherben. Zu diesem Konzert mit Liedern und Klaviermusik laden die Sopranistin Brigitte Thoma aus Dinkelscherben und am Flügel Rainer Armbrust aus Karlsruhe ein. Reservierung und Infos unter Telefon 08 292/95 18 25.

Wochenenden

Weißenhorn, Elternkurs „Kess Erziehen“, ab Do., 12.11., 19 Uhr im Haus der Begegnung St. Claret. Der Elternkurs bietet

vielfältige und hilfreiche Impulse und Ideen, um Jugendliche zu verstehen, zu ermutigen und ihnen Grenzen zu setzen. Der Kurs knüpft an konkrete Erziehungssituationen der Teilnehmer an. Die fünf aufeinander aufbauenden Kurseinheiten finden am 17.11., 26.11., 8.12. und 15.12. statt. Infos und Anmeldung bis 10.11. unter Telefon 07 31/970 59 40.

Bad Wörishofen, Wochenendseminar für Paare ab 50, Fr., 13.11. bis So., 15.11., im Kneipp-Kurhaus St. Josef. Das kann alles zum Glück beitragen: der Blick für die Dankbarkeit, das richtige Maß an Aufgaben, das Erleben von sinnvollen Momenten und liebevolle Begegnungen. Darüber können ältere Paare mit anderen nachdenken, sich mit dem Partner austauschen und sich mit dem Partner austauschen und sich Gutes tun. Für Leib und Seele ist durch Essen, die Möglichkeit zu schwimmen, die Feier eines Gottesdienstes und vieles mehr gesorgt. Infos und Anmeldung unter Telefon 08 21/31 66 24 21.

Steingaden, Wochenendseminar für Menschen nach Trennung oder Scheidung, Fr., 27.11. bis So., 29.11. in der Landvolkshochschule Wies. Unter dem Motto „Schiffbruch und dann? – Wieder Land gewinnen!“ veranstaltet die Katholische Landvolkbewegung mit der Familienseelsorge Augsburg ein Seminar für Menschen nach einer Trennung oder Scheidung. Sie sollen Orientierung finden und neue Lebensfreude schöpfen. Infos und Anmeldung unter Telefon 08 21/31 66 34 11.

Reimlingen, Adventswochenende, Fr., 27.11. bis So., 29.11. im Bildungs-

und Tagungshaus St. Albert. Unter dem Motto „Wenn Flügel Dich berühren“ sollen sich die Teilnehmer an diesem Wochenende Zeit zum Durchatmen nehmen. Auf dem Programm steht die Erkundung der Ries-Landschaft. Spaß, Kreativität und Musik sollen auch nicht zu kurz kommen. Weitere Infos und Anmeldung unter Telefon 08 21/31 66 24 51.

Sonstiges

Aichach, Internetkurs für Frauen, der Kurs findet am 11.11., 18.11., 25.11., 2.12. und 16.12. jeweils von 9 Uhr bis 11.30 Uhr im Pfarrzentrum St. Michael in Aichach statt. Referentin ist Stefanie Oswald. Ohne Internet geht heute in vielen Bereichen des täglichen Lebens fast nichts mehr. Doch viele Seniorinnen besitzen keinen PC oder Laptop. Anmeldung nur schriftlich bis 30.10. beim KDFB, Kitzmarkt 20/22, 86150 Augsburg, Internet: www.frauenbund-augsburg.de. Infos: Telefon 08 21/31 66 - 34 43.

Augsburg, Informationstag für Interessierte am Ständigen Diakonat, Sa., 14.11., 10 Uhr im Haus St. Ulrich. Es findet ein Informationstag für Männer statt, die sich für den Beruf des Diakons interessieren. Sie können sich über die Ausbildung sowie über den Einsatz der Diakone und allgemeine Fragen zum Diakonat informieren. Anmeldung bis 12.11. unter Telefon 08 21/31 66 12 41.

Weißenhorn, Filmabend für Männer, Do., 19.11., 20 Uhr im Claretinerkolleg in Weißenhorn. Auf der großen Leinwand im Claretsaal wird ein Spielfilm mit hochkarätiger Besetzung gezeigt – tiefgründig und voller Humor. Kosten: 8 Euro. Infos bei der Männerseelsorge unter Telefon 08 21/31 66 21 31.

St. Ottilien, Versöhnung mit mir und meinem Leben, Fr., 20.11. bis So., 22.11., im Haus der Berufung im Ottilienheim. Es ist von großer Bedeutung für ein erfülltes Leben, mit eigenen Verletzungen und Wunden Frieden zu schließen. Der Kurs will helfen, zu einem Versöhntsein mit Unabänderlichem zu kommen und Belastendes loszulassen, damit die Seele heil werden kann. Die Teilnehmer sollen lernen, liebevoll mit sich selbst umzugehen. Infos und Anmeldung unter Telefon 01 77/34 40 686.

Gemeinsam für Menschen in Not.

Caritassammlerinnen und -sammler



www.caritas-augsburg.de

Er wirkt bis heute

Viele Einrichtungen und Firmen im Bistum tragen den Namen des heiligen Ulrich.
Ein Zufall? Kann ein Heiliger, der vor mehr als 1000 Jahren gelebt hat, den Menschen
noch heute geistliche Impulse und Anregungen geben?

Mehr zum Wirken des heiligen Ulrich – zu seinen Lebzeiten und bis heute –
erfahren Sie in der Multimedia-Reportage unter: www.heiliger-ulrich.de

Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
www.heiliger-ulrich.de





Wohin in der Region? 31.10. – 5.12.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa. bis Fr., (außer Mo.) 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe. **Sa., 31.10.**, 16.30 Uhr BG, 18 Uhr Cantate Domino – Orgelmusik und Gregorianischer Choral „Gaudeamus omnes in domino“ der Domsingknaben und des Domorchesters. **So., 1.11.**, 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitelamt, 10.30 Uhr Gottesdienst, 14.30 Uhr Gräbersegnung. **Mo., 2.11.**, 7 Uhr Laudes, 9.30 Uhr Requiem, 18.30 Uhr Seelen-Rosenkranz, 19 Uhr Messe. **Do., 5.11.**, 18 Uhr Eucharistische Feier zum Priestersonntag.

Sankt Moritz

Sa., 31.10., 18 Uhr Messe. **So., 1.11.**, 9 Uhr Pfarrgottesdienst, 10.30 Uhr Messe, 14.30 Uhr Andacht und Gräbersegnung, 18 Uhr Messe. **Mo.-Fr.**, 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“, 12.15 Uhr Mittagsmesse. **Mo. und Di.**, 18 Uhr Abendmesse. **Do., 5.11.**, 18 Uhr Abendmesse, 18.30 Uhr eucharistische Anbetung.

Sankt Anton

So., 1.11., 10 Uhr Gottesdienst mit musikalischer Gestaltung von Sopransolistin Ruth Sosenko und Stefan Nerv an der Orgel. **Fr., 6.11.**, 19 Uhr „Zeit für Gott, Zeit für mich“.

Haunstetten

Sankt Pius

Di., 3.11., 18.30 Uhr „Schau hin“ Pius-Welt-Gottesdienst zum Thema „Bangladesch und Südasien“. Anschließend Verkauf von Eine-Welt-Waren nach dem Gottesdienst.

Oberhausen

Sankt Peter und Paul

Sa., 31.10., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **So., 1.11.**, 9.30 Uhr Festgottesdienst, 11.30 Uhr GD der syrisch-katholischen Gemeinde, 14 Uhr Totengedenken, 17.30 Uhr Rkr. **Mo.-Do.**, 17.30 Uhr Rkr. (außer mittwochs). **Mi., 4.11.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe.

Sankt Martin

So., 1.11., 11 Uhr Festgottesdienst. **Mo., 2.11.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Di., 3.11.**, 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi.,**

4.11., 17.30 Uhr Rkr. **Do., 5.11.**, 18 Uhr Rkr. **Fr., 6.11.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.

Sankt Konrad

So., 1.11., 10.30 Uhr Festgottesdienst. **Di., 3.11.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 6.11.**, 8.30 Uhr Messe, anschließend Rkr.

Sankt Joseph

Do., 5.11., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 6.11.**, 17 Uhr Katechese der syrisch-katholischen Gemeinde.

Kriegshaber

St. Thaddäus

So., 1.11., 14 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof Kriegshaber. **Mo., 2.11.**, 18 Uhr Allerseelengottesdienst mit Totengedenken.

Heiligste Dreifaltigkeit

So., 1.11., 14 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof Kriegshaber. **Mo., 2.11.**, 18 Uhr Allerseelengottesdienst mit Totengedenken.

Sonstiges

Popimpulstag 20, Sa., 7.11., 9 bis 19.30 Uhr in der Fachakademie und Jugendwerk Chapel, Hooverstraße 1. Workshops und Vorträge zu den Themen Gesang, Gitarre, Cajon, Bläser, Schlagzeug, Bass, Klavier, Bühnenpräsenz, Rhythmus und Technik, organisiert von Popkantor Hans-Georg Stapff und Team. Weitere Infos und Anmeldung auf der Internetseite unter www.popkantor-augsburg.de.

Katholische Erwachsenenbildung Augsburg, 100 Jahre Papst Johannes Paul II., Mi., 11.11., 19.30 Uhr im Haus Sankt Ulrich. Am 18. Mai jährte sich zum 100. Mal der Geburtstag des Hl. Papstes Johannes Paul II. Sein Pontifikat war nicht nur das zweitlängste der Kirchengeschichte, sondern auch eines der ereignisreichsten. Durch seine zahlreichen Reisen machte er das Papsttum bei den Ortskirchen präsent. Er intensivierte den Dialog mit dem Judentum und anderen Weltreligionen. Gegenüber den kommunistischen Regimen zeigte er klare Kante und trug so zum Fall des Eisernen Vor-

hangs bei. Anmeldung und Infos unter Telefon 0821/31 66 88 22.

Katholische Erwachsenenbildung Augsburg, „Bittere Schokolade“, Fr., 13.11., 15 Uhr bis 17 Uhr im Haus Sankt Ulrich. Die „Speise der Götter“ ist heute ein allzeit verfügbares Gut geworden: Schokolade schmeckt uns das ganze Jahr über und füllt in Supermärkten meterlange Regale. Dabei sehen wir selten hinter die glitzernden Verpackungen. Wir wissen wenig darüber, von wem und unter welchen Bedingungen der Kakao für unseren Genuss angebaut worden ist. Im Workshop erfahren die Teilnehmer Hintergründe über den Kakao-Anbau, lernen nachhaltige Siegel und Standards kennen und erhalten Tipps für den Einkauf. Anmeldung und Infos unter Telefon 0821/31 66 88 22 oder info@keb-augsburg.de.

Haus Tobias, Seminar „Lachen trotzdem“, Sa., 14.11., 13.30 bis 17.30 Uhr im Haus Tobias. Inhalte des Seminars sind wissenschaftliche Aspekte zum Lachen, Atemübungen, positive Einwüfe und die Einladung zum Spiel sowie gemeinsames Reflektieren der gemachten Erfahrungen. Kosten: 40 Euro. Weitere Infos und Anmeldung bis 31.10. unter Telefon 0821/44 09 60.

BRK Kreisverband Augsburg, Erste-Hilfe für Senioren, Di., 24.11. und Mi., 25.11., jeweils 8.30 Uhr bis 12 Uhr im Stadtteilzentrum Haunstetten. In diesem Kurs wird auf die individuelle Lebenssituation älterer Menschen eingegangen. Kosten: 30 Euro. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/32 900 600 oder ausbildung@kvaugsburg-stadt.brk.de.

Katholische Frauenseelsorge Augsburg, „Kreativ-Tag“, Sa., 5.12., 10 Uhr bis 17 Uhr im Gaswerk Augsburg. Ein Kreativ-Tag mit Spannungsmomenten im inspirierenden Ambiente des Gaswerks. In ruhiger, lockerer Atmosphäre können die Teilnehmer die eigene Gefühlswelt achtsam entdecken. Leitung: Christine Grasmann-Felix und Beate Hien. Kosten: 50 Euro. Weitere Informationen unter Telefon 0821/31 66 24 51.

Das „offene Ohr“

Kath. Gesprächsseelsorge Mo., 2.11., 17.30-18.30 Uhr, Mi., 4.11. und Fr., 6.11., 11-12 Uhr im Vorraum der Moritzkirche.



Interreligiöser Rundgang

AUGSBURG – Junge Gläubige luden im Rahmen des Augsburger Friedensfestes zur Begegnung. Veranstalter war das Netzwerk „Junger Dialog der Religionen“, in dem sich junge Menschen aus religiösen Jugendverbänden und Organisationen in Augsburg engagieren und für Frieden und Toleranz eintreten. Der interreligiöse Rundgang wurde in der Augsburger Synagoge eröffnet. Auf dem Weg zur nächsten Station entwickelten sich spannende Gespräche. An der evangelischen Heilig-Kreuz-Kirche angekommen, hob Bernhard Offenberger die Bedeutung der biblischen Personen für Juden, Christen und Muslime hervor. Zum Schluss lauschten die Besucher in der Moschee am Katzenstadel dem Gebetsruf des Imams. *Foto: Rösch (oh)*



Gottesdienste vom 31. Oktober bis 6. November

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8

Sa 7 M, in einem besonderen Anliegen für die Mitglieder der St. Anna-Bruderschaft, 9.30 M, für Maria Schmidbauer, 16.30 BG, 18 Cantate Domino-Organmusik und Gregorianischer Choral „Gaudeamus omnes in domino“, „Kantate ich hatte viel Bekümmernis BWV 21“, Donsingknaben, Domorchester. **So** 7.30 M, für Elisabeth Brzoza JM, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 14.30 Gräbersegnung Hermfriedhof. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 Requiem für die verstorbenen Mitarbeiter/-innen des Bischöflichen Ordinariates, 18.30 Seelenrosenkrantz, 19 M m. Ged. für die Verst. der Dompfarre. **Di** 7 Laudes, M mit Totengedenken für Bischöfe und Domkapitulare, 9.30 M, für Verstorbene der Fam. Pehl und verstorbene Angeh. **Mi** 7 M, für Domkapitular Karl-Heinz Knebel JM, 9.30 M, für Fam. Neumann. **Do** Priesterdonnerstag, 7 M, für Georg und Theresia Mayr und Fam. Mayr und Steinhauer, 9.30 M, für Walter Weingärtner, 18 Euch.-Feier zum Priesterdonnerstag mit anschl. Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten. **Fr** 7 M, für Hermann Siegner, 9.30 M, für Fam. Haidegger.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18

Sa 18 M. **So** 10 Hochamt zu Allerheiligen, 10 Wortgottesfeier für Kinder; Anmeldung erforderlich, 18 M, 19.15 Orgelkonzert mit Tyron Kretzschmar. **Mo** 17.30 Totenrosenkrantz, 18 Allerseelenamt. **Di** 18 M, Maria und Georg Weigant. **Mi** 18 M, Fam. Fassel. **Do** 18 M. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24

So 11.30 M der kroat. Gemeinde.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4

So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Hochamt zu Allerheiligen. **Mo** 17.30 Totenrosenkrantz, 18 Allerseelenamt, Karl Johannes und Ida Sporer mit Angeh. **Di** 9 M, Angelika Greiner. **Do** 9 M, Anna Pangerl, † Eltern Berta und Matthias Klasen. **Fr** 17.30 Herz-Jesu-Andacht, 18 M, Gertraud Wunder Elt. und Verwandte.

Augsburg, St. Simpert,

Simpertstraße 12

Sa 18 M. **So** 9.30 Hochamt zu Allerheiligen, Theresia Link, Josef, Maria, Karl und

Karola Göbel, Hilde und Franz Lücke. **Mo** 17.30 Totenrosenkrantz, 18 Allerseelenamt.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5

Sa 18 Erste Sonntagsmesse, für Antonie Donderer. **So** 9 PfG, 10.30 Sonntagsmesse mit Streichquartett und Orgel, Leitung und Orgel: Stefan Saule, 14.30 Hermfriedhof, bei den Priestergräbern: Andacht und anschließend Gräbersegnung mit Domkapitular Armin Zürn, 18 AM. **Mo** 12.15 M, 18 AM. **Di** 12.15 M Manfred Lochbihler, Horst Kotthaus und Angehörige, 18 AM für Joan King. **Mi** 12.15 M Elfriede Hoffmann. **Do** 12.15 M für verst. Verwandte und Bekannte, 18 AM für Priester- und Ordensberufungen, 18.30-19.45 Eucharistische Anbetung. **Fr** 10 M im Pauline-Fischer-Haus, 12.15 M für Joan King.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra, Ulrichsplatz 19

Sa 15 Taufe, 17.30 Oktober-Rosenkrantz und BG, 18 VAM für Josef Kleine, für Wolfgang Ofczarek, für Angelika, Holger und Theresia Greiner und Maria Huber. **So** 8.45 M, für Ludwig Georg Niedermeier, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M, für Anna Böhm. **Mo** 9.15 M für die Verst. der Pfarrgemeinde, für Ruth Wohlfarth u. verst. Angeh., 17.30 Rkr und BG, 18 Requiem für alle Verst. der Pfarrgemeinde. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, JM für Paul SIGMUND u. JM für Katharina Völk, für Lorenz Brecheisen. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr, 18 M in der Basilik. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, für Horst Schmidt, Elisabeth u. Johann Hofbeck u. für Georg Weber, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr, für Karlheinz Rundt und Julius und Alma Welzig.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49

Sa 17.15 Rkr für die Verst. der verg. Woche, 18 VAM. **So** 10 PfG. **Di** 17.15 Rkr für den Frieden, 18 AM. **Fr** 19 Zeit für Gott - Zeit für mich.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1

Liturgie im außerordentlichen Ritus **Sa** 8.15 M in St. Anon. **Mo** 7.50 stille Messe, 8.30 M, 18 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M, anschließend Aussetzung und Anbetung bis 21 Uhr. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus, Hubertusplatz 1

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM Richard u. Wilhelmine Kirchmair sowie Irmgard Kirchmair. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go., JM Josef Prechtel, Maria u. Hans Hoffmann. **Mo** 8 M. **Di** 8 M Fam. Pätzold, Hehl, Schmid u. Meister. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M, † d. Fam. Güntheroth, Plöckl, Kapfer u. Storch, † Priester u. Ordensleute u. Arme Seelen. **Hammerschmiede, Christkönig,**

Pappelweg 7

Sa 17 Rkr. **So** 9 PfG, Irmgard Weidmann, Julius Komlossy, Ingrid Schuster u. Katharina Bauer, Sofie Förg und Fam., 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst für die † des vergangenen Jahres in unserer Pfarrei, Elisabeth und Wolfgang Röhrle. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, † Elt. und Geschwister Lechner, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco, Don-Bosco-Platz 3

Sa 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 10.30 Euch.-Feier mit Ged. an die verst. der Pfarrei, 14 Gräbergang, 17 M Slowakische Mission. **Mo** 18 Euch.-Feier. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26

Sa 18 Euch.-Feier, Edith und Kurt Dittmar. **So** 9 Euch.-Feier mit Ged. an die Verst. der Pfarrei, Luise und Wendelin Schmidbauer. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Emma Raimann.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19

Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 Fest-Go, Angeh. der Fam. Gaßner u. Hurler, Elisabeth Gollonka mit Elt. und Geschw., Fam. Angeli, Glink und Kammerer, Margarete und Franz Hartl, 11 Fest-Go, Alois Semmler, 14 Wortgottesdienst mit Gräbersegnung (Augsburg Neuer Ostfriedhof), 18.30 Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen. **Mo** 9 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 Abendmesse. **Mi** 9 M Eleonora Langmantel. **Do** 9 M Manfred Weiseler. **Fr** 9 M Leonhard und Mathilde Hölzle, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1

Sa 17.45 Rkr (Unterkerche), 18 BG, 18.30 Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen, Bernhard Sattelmayer mit Angeh., Doris Bauernfeind. **So** 9.45 Fest-Go, Philipp und Theresia Dunz, 17.45 Rkr (Unterkerche). **Mo** 17.45 Rkr (Unterkerche). **Di** 9 M (Unterkerche), Fam. Kindermann und Grünbeck, 17.45 Rkr (Unterkerche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkerche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkerche), 18.30 AM (Unterkerche), 19 Eucharistische Anbetung (Unterkerche). **Do** 14 Go mit den Senioren, 17.45 Rkr (Unterkerche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkerche), 7 M (Unterkerche), 17.45 Rkr (Unterkerche), 21 Eucharistische Anbetung, 23 Euch.-Feier der Charismatischen Erneuerung.

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13

Sa 8 M, in besonderem Anliegen, 16.45-17.15 BG im Pfarrzentrum mit Beachtung der Hygienemaßnahmen. Wir bitten Sie vor dem Pfarrzentrum zu warten! Beichte im Beichtstuhl nicht erlaubt!, 17.25 Okt.-Rkr, 18 VAM, Gschwilm Theresia u. Angeh. als JM, Fam. Dobler und Lutz, Hildegard Baumgartner und Lotte Appel, Max Uhl, Luise Wiedersatz. **So** 8 PfG, 9.30 Fest-Go, Maria Theresia Pfaller als JM, Ida Killisperger, Angeh. der Fam. Walz, Angeh. der Fam. Bentlage, Verstorbene Kremer und Denzle, Peter Partika und Verst. der Fam., Verst. der Fam. Klancewicz, Januszewski, Nowaczyk und Suszczewicz, Manfred Witschel, Gertraud, Franz u. Werner Dumann, 13.30 Rkr für die Verstorbenen, 14 Andacht mit Totengedenken - leider muss der Gang zum Friedhof und die öffentliche allgemeine Gräbersegnung entfallen, da wir sonst die Coronavorgaben nicht erfüllen können. **Mo** 8 M zu Allerseelen, 18.25 Rkr für die Verstorbenen. **Di** 8.40 Rkr für die verst., 9.15 M, Angeh. Bauer und Baatz. **Mi** 18.25 Rkr für die Verst., 19 M, Karl u. Walburga Sprenginger, Carmen Herz, Anton Riedl. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Josef Ritter und Verst. Herz, Anton u. Else Schenk, 17 Rkr für die Verstorbenen. **Fr** 9 Herz-Jesu-Messe, anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten, in besonderem Anliegen, 17 Rkr für die Verstorbenen.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,
Blücherstraße 91

Sa 17 VAM, Großelt. Rößner u. Grob. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M, Eltern Hermann und Hedwig Sappok, in besonderem Anliegen. **Di** 18.25 Rkr, 19 M zu Allerseelen, Anita Jones. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M, Heinrich u. August Rogosch u. Adele Bölt. **Fr** 8 Herz-Jesu-Messe, anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten, Liselotte und Alois Sedlak, in besonderem Anliegen.

Lechhausen, St. Elisabeth,
Elisabethstraße 56

Sa BG nach Vereinbarung, 17.20 Rkr für unsere Pfarrgemeinde, 18 M, Maria und Michael Taubert und Angehörige, Maria und Andreas Heißler, Anna Tafler. **So** 9 PFG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M, Fam. Issa Bitar. **Mo** 10 Gesprächs-Café im Atlantum, 17.20 Rkr, 18 Requiem für alle Verst. unserer Pfarrei. **Di** 7.30 Morgengebete der Gemeinde im Elisabethzimmer, 9 M Fam. Kugler, Pfarrer Pettla und Käthe Seitz, 17.20 Rkr. **Mi** 9 M Siegfried Altschäfl, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Cäcilia und Josef Mair. **Fr** 7.45 Anbetung, 9 M nach Meinung Mutter Gottes, 16.30 Rkr.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3

Öffnungszeiten: täglich von 8-18 Uhr.

Heilige Messe am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.

Eucharistische Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut: Donnerstag 19.45 Uhr, Freitag und Sonntag von 18 Uhr.

BG: Freitag und Sonntag: um 18 Uhr.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7.40 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.40 Konvent-M (Ferien 7.40 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Göggingen/Bergheim****Bergheim, St. Remigius,**

Wirthshölzelweg 11

So 9 Festgottesdienst, 14 Rkr, 14.30 Totengedenken mit Gräbersegnung, 18.30 keine AM. **Mo** 18 Rkr, 18.30 Feierliches Requiem für die Verstorbenen der Pfarrei. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM, Mariele Bertele. **Fr** 14 Ewige Anbetung im Kloster.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,
Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 VAM, Stiftsmesse für die Verstorbenen der Familie Schilcher, Magdalena Schatz, Angehörige der Familien Abert und Amschler, Karoline Egger mit Angehörigen. **So** 10.30 Festgottesdienst, 14.30 Totengedenken mit Gräbersegnung auf dem Gögginger Friedhof. **Mo** 17 Rkr, 18.30 Feierliches Requiem für die

Verstorbenen der Pfarrei. **Di** 9 keine Messe, 17 Rkr. **Mi** 19 AM, Olga Wackerl, Anna Stieler, Gabriel Wackerl, Franz Stieler. **Do** 17 Eucharistische Anbetung. **Fr** 9 keine Messe, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Göggingen/Inningen****Göggingen, St. Georg und Michael,**

Von-Cobres-Straße 8

Sa 18 PFG VAM Fam. Pitzl, Susanne und Ludwig Kaiser mit Angeh., Albert Schleinkofer. **So** 9.15 PFG, 14.30 Gräbersegnung auf dem Gögginger Friedhof. **Mo** 9 Requiem für alle Verst. der Gemeinde St. Georg und Michael. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 AM - Dankgottesdienst für alle in der Pfarreiengemeinschaft, die im vergangenen Monat ein besonderes Fest gefeiert haben. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

Sa 16 Kinderkirche für 3-8 jährige. **So** 10.45 Euch.-Feier. **Mo** 18.30 Requiem für alle verst. der Gemeinde St. Johannes Baptist. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 17 „Eine Stunde für Sie“, 18.30 AM.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 PFG - kleines Kirchenchorensemble, 14 Gräbersegnung auf dem Inninger Friedhof. **Mo** 18.30 Requiem für alle Verst. der Gemeinde St. Peter und Paul. **Di** 17 „Eine Stunde für Sie“, 18.30 Abendmesse, Fam. Gröbner und Burkhard. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Haunstetten****Haunstetten, St. Albert,**

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Okt.-Rkr, 18.30 VAM. **So** 9.15 Fest-Go. **Mo** 17.30 BG, 18 Rkr für die Verst. der Pfarrei, 18.30 Requiem für die Verst. der Pfarrei. **Di** 8.30 Rkr, 9 M Ulrich Gutmann, Therese und Jakob Bailerl. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 Rkr um Priester- und Ordensberufungen, 9 Herz-Jesu-Messe, anschl. Herz-Jesu-Andacht, Verstorbene der Fam. Kolonko und Dürschlag.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 16.30 Okt.-Rkr. **So** 8 M, 10.30 Fest-Go für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 18 M. **Mo** 18.30 Rkr für die verst. der Pfarrei, 19 Requiem für die verst. der Pfarrei. **Di** 16.30 Rkr, 18.30 M (Medizin-campus Süd). **Mi** 16.30 Rkr. **Do** 17 BG u. Stille Anbetung, 17.30 Rkr - um Priester- und Ordensberufungen, 18 M. **Fr** 16.30 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 18.30 VAM, Fam. Oberst-Blumenröther. **So** 8.30 M, Bernd Hübner, Christopher und Großeltern, 10.30 M für die Pfarrgemeinde, 14 Ökum. Totengedenken auf dem NF Haunstetten. **Mo** 18 Gedengottesdienst f. d. verst. des letzten Halbjahres. **Di** 18.30 „Schau hin!- Pius-Welt-Gottesdienst „und Verkauf von

Eine-Welt-Waren, ebenso am kommenden Wochenende, Christa Elisabeth Wodetzky und alle Angeh. **Mi** 9.30 Wortgottesdienst. **Do** 9.30 M, Bednarek Josef, Blachnik Hedwig und Heinrich, Maksymilian Okon, Mansfeld Agnes Eltern und Geschwister und die armen Seelen, verstorbener Josef Bednarek. **Fr** 17 Rkr, Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten bis 18 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber**Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,**

Ulmer Straße 199

Sa 10 Taufe von Paul Bröll, 18 VAM JM Franz Eisele, Edith Greiner. **So** 10 M, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde, 14 Gräbersegnung auf dem Kriegshaber Friedhof. **Mo** 18 Allerseelengottesdienst mit Totengedenken. **Mi** 9 M, Bruno Nießner. **Do** 18 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 18 VAM. **So** 9.30 PFG, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 14 Gräbersegnung auf dem Kriegshaber Friedhof, 14 Go im Ged. an alle Heiligen aus Afrika der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum anschließend Anbetung. **Mo** 18 Allerseelengottesdienst mit Totengedenken. **Di** 9 M. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M. **Fr** 9 Herz-Jesu-Messe für die Wohltäter der Pfarrei.

Leitershofen, Exerzitenhaus,

Krippackerstraße 6

Sa 7.15 M. **So** Allerheiligen, 11 M, danach Mittagessen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Mo** (Allerseelen) 7.15 M. **Di, Mi, Do und Fr** keine Messe.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller****St. Martin, Oberhausen,**

Zirbelstraße 21

So 11 Fest-Go, Hildegard Wörle und Fam. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M für die Verst. der Pfarreien St. Peter und Paul, St. Joseph und St. Martin. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M (St. Peter und Paul). **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M (St. Joseph), Angelika Holzmann, Franz Letz u. Peter Knoll.

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 18 Rkr (St. Peter und Paul). **So** 9.30 Fest-Go (St. Peter und Paul), Helmut Mack, 14 Totengedenken auf dem Nordfriedhof (St. Peter und Paul), 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). **Mo** 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). **Di** 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). **Mi** 18 Rkr (St. Peter und Paul), 18.30 M (St. Peter und Paul). **Do** 17.30

Rkr (St. Peter und Paul). **Fr** 17.30 Rkr (St. Peter und Paul).

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 Fest-Go. **Di** 18 Rkr. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Johann und Elisabeth Stolz.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M für alle Verst. der letzten 3 Monate, 17 BG (Marienkapelle), 17.45 Letzter feierlicher Oktober-Rosenkranz (Marienkapelle), 18.30 VAM Hans Scheckenbach, Wilhelm Hofmiller und Angehörige, Elke Müller mit Angeh., Wolfgang und Elisabeth Fottner. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG (mit Trompeten, Pauken u. Orgel), 11 M (mit Trompeten, Pauken u. Orgel), Edeltraud und Karl Pretzsch, Günter Korbella und Angeh., 14 Gräbersegnung auf dem Westfriedhof, Treffpunkt bei der Aussegnungshalle, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 Allerseelenmesse für alle Verstorbenen, 17 Rkr (Marienkapelle), 18.30 Abendmesse, Fam. Mucha, Manka und Mliko und alle verst. **Di** 9 M für die armen Seelen, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM für die verst. der KAB. **Mi** 9 M für Albert Kellner; Karolina Blank, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M für Adolf Feierabend, 17 Rkr (Marienkapelle), 21 Komplet (Marienkapelle). **Fr** 9 M, in persönlichen Anliegen, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19:30 Uhr, die armen Seelen, Else Lang und Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen**Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6

So 9.15 Fest-Go, Erika Fuchs. **Di** 18 Rkr. **Do** 18.30 M.

Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,

Riedstraße 16

So 10.45 Fest-Go, 14 Statio an der Aussegnungshalle, anschl. Segnung der Gräber. **Mo** 18.30 Requiem für die verst. des Jahres 2020 von St. Oswald und St. Gabriel, musik. gestaltet vom Kirchenchor mit Chorsätzen. **Di** 18.30 M, Kurt Lippert, Ernst und Maria Grünsteudel. **Fr** 16.30 M mit Spendung der Krankensalbung in der Senioren-Wohngemeinschaft Happy Granny.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 17.55 Okt.-Rkr. **So** 14 Statio an der

Aktionswochen
bis 14.11.2020**Viele Angebote**

sowie **10%** Rabatt auf das übrige Sortiment und **3%** Mehrwertsteuer-Nachlass

Reisberger-Betten
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!

Messerschmittstraße 7
86453 Dasing · Tel. 0 82 05 / 13 95



▲ Am 1. November 1952 wurde die von Professor Michael Kurz entworfene Pfarrkirche St. Elisabeth in Augsburg-Lechhausen nach nur eineinhalb Jahren Bauzeit geweiht. Wer über die MAN-Brücke Richtung Lechhausen fährt, dem fällt der charakteristische Ziegelbau sofort ins Auge. Elisabeth-Tag, nach der heiligen Elisabeth von Thüringen, ist der 19. November. Foto: Zoepf

Aussegnungshalle, anschl. Segnung der Gräber. **Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 M, JM Johann Geiger, JM Viktoria Geiger, Dieter und Bernd Storm, Hilde und Josef Gaiser, Kreszenz Ender mit verst. Angeh., nach Meinung. **Fr** 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung. **Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen**, Bismarckstraße 63 **Sa** 18.30 VAM Xaver und Genofeva Wassermann. **So** 15 Go der italienischen Mission. **Mo** 8.30 Rkr, 18.30 Requiem für die Verst. des Jahres 2020 von Maria Hilf und St. Nikolaus, musik. gestaltet. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 14.30 Seniorengottesdienst mit Spendung der Krankensalbung. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft Altenmünster/Violau
Altenmünster, St. Vitus, Rathausplatz 2 **So** 10 M mit Totengedenken.
Baiershofen, St. Leonhard, Dorfanger **Sa** 18 Sonntagsmesse mit Totengedenken.
Hegnenbach, St. Georg, Kirchgasse **So** 8.30 M mit Totengedenken.
Violau, St. Michael, St. Michael-Straße 8 **Sa** 15 Glockengeläut zum Hochfest „Allerheiligen“, 17.30 BG, 18 VAM, Marianne Joachim, Erika Karg, Winfried Joachim u. Eltern Kraus, Xaver u. Josefa Steck, Manfred Reitsschuster u. Angehörige, Berta u. Johann Gruber. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. verst. der Pfarreiengemeinschaft, Totengedenken zu Allerheiligen. **Mo** 19 Gedenkgottesdienst zu Allerseelen. **Mi**

8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, Anton Böck u. Eltern, Michael Neher, zu Ehren der Hl. Mutter Gottes u. dem Hl. Leonhard, Hubert u. Konrad Popp, Theresia Zinkler, Georg Fratz u. Oliva Schmid. **Zusamzell, St. Nikolaus**, St.-Nikolaus-Straße 2 **So** 8.30 M mit Totengedenken.
Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen
Batzenhofen, St. Martin, Martinstraße 6 **Sa** 18 Fest-Go zum Patrozinium „St. Wolfgang“ in St. Martin. **So** 9.30 Fest-Go für die Lebenden und Verst. der Pfarrei anschl. Konvent der MC, 14 Gräbersegnung auf dem Friedhof (Maskenpflicht und Abstand halten). **Mo** 18 Allerseelengottesdienst für die Verstorbenen seit Allerheiligen 2019, Kollekte für die Priesterausbildung in Osteuropa. **Di** 18 M Karl Striebel, Maria Federle und Hedwig Reiser. **Do** 9 M, Verst. Steidle, Wieland und Wilfrieda Robl. **Fr** 18 M, Luzia von Tein, Karl Abbt, Maria und Paul Ehinger u. deren verst. Kinder.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach
Affaltern, St. Sebastian, Pfarrer-Brümmer-Straße **So** 9 Go zu Allerheiligen m. Gräbersegnung, 10.30 Go zu Allerheiligen mit Gräbersegnung. **Mo** 17.30 Rkr, 18 Allerseele Requiem. **Di** 19 Stille Anbetung. **Mi** 18 Rkr.
Biberbach, St. Jakobus maj., Am Kirchberg 24 **Sa** 11 Taufe von Emil Dorn, 14 Taufe von Max Bauer, 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM für Emma JM u. Peter Reiser. **So** 10 Go zu Allerheiligen mit Gräbersegnung, 13.30 Go zu Allerheiligen mit Gräbersegnung, 15 Go zu Allerheiligen mit Gräbersegnung, 18 Rkr. **Mo** 8.30 Rkr, 18.30 Rkr, 19 Allerseele Requiem (es spielen die Edenberger Musikanten) mit anschl. Friedhofsgang. **Di** 9 M, für † Geschw. Städele, Josef Bertele u. † Angeh., Josef Wagner, Josefa und Anton Wegner u. † Angeh., Rudolf Herb, Josef u. Therese Wengenmair, Anita Bayer, Gusti Schilling, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 17 Seelsorgesprechstunde bei Pfr. Lindl (ohne Voranmeldung),

Foto behrbohm
 Neuberger Straße 4 - 6
 Augsburg Tel. 71 93 60
Dia - Super 8 - Video auf DVD

18 Rkr, 18.30 meditativer Abendgottesdienst „letzte Worte“ im Monat des Totengedenkens, 19.15 Bibelkreis. **Fr** 9 M, 18 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,
Hirtenweg 2a

Di 19 Rkr. **Mi** 19 AM, für Leonhard Kögel, Eltern, Geschwister u. Verst. Eder, Verst. Kratzer, Kamrad, Senft, Zankl u. Haas.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

Sa 19 VAM Edeltraud Cyton. **So** 9 PfG, anschließend Konventgebet der Marianischen Kongregation, 14 Allerseelenandacht und Gräbersegnung auf dem Friedhof. **Mo** 8 M für Arme Seelen, K. **Mi** 8 m Anton Seitz. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Michael und Kreszenz Gröner, Eltern und Geschwister. **Fr** 8 M Alois Zott.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

So 10 Fest-Go, Wolfgang Dyga m. Fam., Alois u. Christine Gröger u. Angeh., Fam. Schöllhorn u. Spring, Anna u. Heinrich Schlichtebrede, 13.30 Rkr für die verst., 14 Wortgottesfeier anschl. Gräbersegnung. **Mo** 18.25 Rkr, 19 AM, Verst. Fam. Hermann Wessels, Ernst Zemelka u. Angeh., † Russ u. Gründl, Wild u. Schindler. **Mi** 10.15 ökum. Go im Haus Vinzenz. **Do** 18.25 feierlicher Rkr um geistl. Berufe. **Fr** 8.30 Go in Herz Mariä, Karl u. Angelina Abbt m. Tochter Hildegard, arme Seelen, Walter Ritter u. Eltern, Marg. u. Math. Gessler u. Geschw., Manfred u. Bruno Keilwerth u. Anna u. Karl Trappentreyer, 9 Hauskommunion, 9 Hauskommunion.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Agawang, St. Laurentius,
Obernesfried 2

So 14 Fest-Go mit Totengedenken anschl. Gräbersegnung, Leonhard Kugelbrey u. verst. Angehörige, Josefine u. Vinzenz Leitenmaier u. verst. Angeh.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

Sa 17 Kinderandacht „HOLYWEEN statt HALLOWEEN“ auf dem Friedhof. **So** 9.30 Rkr, 10 Fest-Go mit Totengedenken anschl. Gräbersegnung, Marlies Walter u. Eltern, Johann Griesberger u. verst. Angeh., Eltern Nerz u. Glink u. Peter Glink, Ulrich Ziegler u. verst. Angeh., Verst. Fam. Harmert, Ostermann, Gamperl u. Elfriede Haupt, 16 Gräbersegnung (St. Peter u. Paul Wollishausen).

Döpshofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

Sa 18.30 Fest-Go mit Totengedenken anschl. Gräbersegnung, Maria, Lorenz u. Winfried Mayer u. verst. Geschwister Mayer, Benedikt Lochbrunner.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

So 10 Fest-Go mit Totengedenken, 14 Kurzandacht auf dem Friedhof anschl. Gräbersegnung.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

So 14 Fest-Go mit Totengedenken an-

schl. Gräbersegnung, † Angeh. Miller, Schwab u. Linder, Josef u. Franziska Hattler u. verst. Angehörige, JM Annette Grolig, Johanna und Franz Mornhart u. verst. Angeh. Lautenbacher u. Ringmeier, Josefine Schmid u. Josefa Drexel, JM Johann Lautenbacher, Alois Sirch und Eltern.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10

Sa 17.30 Rkr, 18 Fest-Go mit Totengedenken anschl. Gräbersegnung.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

So 10 Fest-Go mit Totengedenken anschl. Gräbersegnung, 13.30 Rkr.

Mödishofen, St. Vitus,

Kirchplatz 1

So 16 Fest-Go (bei schlechter Witterung Kurzandacht) auf dem Friedhof mit Totengedenken anschl. Gräbersegnung.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5

So 10 M, Karl u. Maria Knöpfle JM, JM Karl u. Anna Bäurle u. Georg Bäurle, Barbara u. Johann Kraus u. Sohn Armin, Berta u. Anton Kraus, Dreißigst-M für Theresia Kania. **Mi** 19 M.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 19 Nacht des Lichts: Andacht in der St. Simpert Kirche, anschl. Prozession zum Friedhof. **So** 13.45 St. Simpert: Rkr, 14.15 St. Simpert: M mit Kinderpredigt, Annemarie u. Martin Knöpfle, Anton Gleich, Willibald Riegele u. Maria Schmidt, Johann Glink, Helma u. Leonhard Keppeler u. Enkelin Nadine, Otto Weindl m. Eltern u. Franz u. Aloisia Roßmanith, Maria u. Johann Litzel u. Geschw., Paula u. Ludwig Lukas, Anna Müller, Ilona Schmid, Hilde u. Eduard Högel, Maria u. Georg Umgelder u. Adolf Endres, Gertrud u. Anton Höck. **Mo** 19 St. Simpert: Allerseelenrequiem für die verst. unserer PG. **Do** 19 St. Simpert: M, zu Ehren der Hl. Engel zum Dank, Ulrich Walter. Karl u. Anna Schmid und Enkelin Bettina, Maria Schleicher JM, Verst. Dehner u. Schleicher, 19.30 St. Simpert: Anbetung bis 24 Uhr.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

So 8.30 M, Anna u. Josef Schmid, Josefa u. Kasimir Höfer u. Sohn Benno, Wilhelmine Fendt u. verst. Angeh., Maria u. Herbert Mozet u. deren Eltern. **Mi** 19 M.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

So 8.30 M, Andrea Mayrock m. Eltern Margarete u. Johann Mayrock, Josef u.

Paula Merk. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Albert u. Centa Gemeinhardt, sowie verst. Großeltern Gemeinhardt u. Färber.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

So 9.30 Rkr, 10 M, Georg u. Stefan Sirch, Georg Hartmann, Eltern u. Geschw. **Di** 19 M an der Leonhardskapelle, zu Ehren des hl. Leonhard, Leonhard Simlacher, verst. Angeh. Schnitzler, Baumgartner u. Bibracher.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So 13.30 Rkr, 14 M, Willi Blaha u. Angeh., Justine u. Vinzenz Mayer, Alois u. Maria Schlosser u. Sohn Johann. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M, Hermann u. Martha Sacher u. Angeh., Karl u. Maria Leutenmayr u. verst. Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker

Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

So 8.45 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, 14 Friedhofsbesuch u. Gräbersegnung. **Mo** 18 Allerseelengottesdienst, zum Ged. an Werner Schwendner, den Schöpfer der Reliefs auf den neuen Glocken der PK St. Martin Emersacker. **Do** 18 M Erich Bigelmaier u. Angeh., Eleonore Weldishofer, Alois, Anna, Heinz u. Alexander Wagner.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

So 10 M, Michael u. Franziska Link (Stifts-messe), Kreszenz u. Michael Bernhard, Hedwig u. Josef Link, Anni u. Matthias Seitz, 15 Friedhofsbesuch u. Gräbersegnung. **Mo** 9 Allerseelengottesdienst für alle Verst. der PG. **Mi** 9 M.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

Sa 18 VAM zu Allerheiligen, für Gerald, Reinhold u. Erich Kraus u. verst. Eltern, Josef Huttner JM u. verst. Angeh., Josef, Rosina u. Werner Wiedmann u. Fam. Glab u. Krüger. **So** 14 Friedhofsbesuch und Gräbersegnung. **Mo** 10 Allerseelengottesdienst für die verst. Mitglieder Barbara Hattler, Afra Fischer, Josef Memminger, Werner Wiedmann u. Friedolin Fischer der Marian. Kongregation und des Messbundes. **Mi** 18 M für Paula u. Karl Graf u. Verst. d. Fam. Baumhauer u. Nowak.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen

Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

Sa 14 Taufe, 19 VAM, Michael und Theresia Dössinger und deren Eltern, Anmeldung bei Frau Bauer unter

0176/84537836. **So** 10.30 Festgottesdienst am Friedhof, anschl. Totengedenken und Gräbersegnung bei schlichter Witterung: 10.30 Gottesdienst in der Kirche (Anmeldung bei Frau Bauer unter 0176/84537836, 11.15 Totengedenken und Gräbersegnung am Friedhof. **Mo** 19 M für die † der PG, (Anmeldung bei Frau Bauer unter 0176/84537836. **Mi** 19 M Veronika Stumpf mit Angeh., † der Fam. Meitingner. **Do** 18.30 Requiem für Anton Zircher in Gablingen.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

Sa 18 VAM, Elfriede Stegmüller, Kreszenz u. Leonhard Stegmüller. **So** 9 Fest-Go, 14 Totengedenken mit Gräbersegnung am Friedhof. **Mo** 18 M für die Verstorbenen der Pfarrgemeinde. **Di** 18.30 M Anton und Dorothea Thalhofer, Johann Stepich, Michael und Josefa Wiedemann mit Angeh., Rudolf und Herta Richter mit Helmut. **Mi** 18.30 Halbzeitpause - Wortgottes-Feier. **Do** 18.30 Requiem für Anton Zircher. **Fr** 14 Firmung, 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen

Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

Sa 11 Taufe. **So** 10.15 M, 13 Rkr, 13.30 Andacht - die anschl. Gräbersegnung muss wegen Corona leider entfallen!! **Mo** 19 Requiem für die ganze PG. **Di** 18.30 Abendlob (Ulrichskapelle). **Mi** 9 M, † Mitglieder des Kath. Frauenbundes. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle). **Fr** 9 M.

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

Sa 17.15 BG, 17.15 Rkr, 18 VAM mit Firmung. **So** 11 Konfirmation der evangelischen Gemeinde, 14 Konfirmation der evangelischen Gemeinde.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9 Rkr (MMC) (Vereinsstadel), 9.30 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarrgemeinde (Vereinsstadel), 13.30 Allerseelenfeier (Vereinsstadel) mit anschließender Gräbersegnung. **Mo** 18 Rkr (Vereinsstadel), 18.30 M für alle verst. (Vereinsstadel). **Mi** 18 Rkr entf., 18.30 M entf. **Fr** 8.30 M Otto u. Therese Lenzgeiger, 9 Eucharistische Anbetung.

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

Sa 14 Taufe von Maximilian Ludwig und Pius Josef Dischinger. **So** 9 Fest-Go, für Ludwig Berthold, für Fam. Reiter, 14

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags

Morellstraße 33, 86159 Augsburg

Fax 0821 324-4035

bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Feier auf dem Friedhof (mit Mund- und Nasenbedeckung). **Mo** 10 Allerseelengottesdienst für alle Verst. **Fr** 16 Krankenbesuche, 18.30 M für Lorenz und Erna Wiedemann JM.

Horgau, St. Martin,
Martinsplatz 1

Sa 19 VAM Josef Hölseder. **So** 10.15 Fest-Go, für Veronika und Johann Heichele und Sohn Johann, Kreszenz und Wilhelm Band, für Brigitte, Sebastian und Hedwig Dippold, für Heinz Thum JM, 15 Feier auf dem Friedhof (mit Mund- und Nasenbedeckung). **Mo** 19 Allerseelengottesdienst für alle Verst. **Di** 19 M (St. Maria Magdalena Horgaugergreut), für Konrad Kugelbrey. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Auerbach). **Do** 15 Krankenbesuche, 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen

Herbertshofen, St. Clemens,
Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 VAM zum Hochfest Allerheiligen (mit Kirchenchor), JM Karl Heel, Heidrun Dehnert, für arme Seelen. **So** 13.30 Rkr für die † der PG, 14 Andacht mit Gräbersegnung am Friedhof in Herbertshofen (bitte beachten Sie, dass es hier kurzfristig zu Änderungen kommen kann), 15 Andacht mit Gräbersegnung in Erlingen am Friedhof (bitte beachten Sie, dass es hier kurzfristig zu Änderungen kommen kann). **Mo** 18.25 Rkr für die Verst. der PG. **Di** 17 Rkr, 20 Taize-Gebet. **Mi** 17 Rkr. **Do** keine M, 17 Rkr. **Fr** 17 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,
Wertingerstraße 61

So 8.30 Fest-Go, 14.30 Rkr für die Verst. der PG in St. Stephan, 15 Andacht mit Gräbersegnung am Friedhof (bitte beachten Sie, dass es hier kurzfristig zu Änderungen kommen kann). **Mo** 18.30 Rkr für die Verst. der PG.

Meitingen, St. Wolfgang,
St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 17 Rkr. **So** 10 Fest-Go - M für Lebenden und Verst. der PG, 13.15 Rkr für die Verst. der Pfarrgemeinde, 14 Andacht mit Gräbersegnung am Friedhof (bitte beachten Sie, dass es hier kurzfristig zu Änderungen kommen kann). **Mo** 17.30 Rkr für die Verst. der Pfarrgemeinde. **Di** keine M, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr, 19.30 Bibel- und Gebetskreis im Haus St. Wolfgang. **Fr** keine M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß

Aystetten, St. Martin,
Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M, Theres Schöffler, 14.45 Rkr in der Kirche, 15.30 Gedenkfeier für die Verst. auf dem Friedhof, anschl. Gräbersegnung. **Mo** 18 Allerseelenrequiem. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 19.30 Schweigegebet - Meditation im Haus St. Martin.

Hainhofen, St. Stephan,
Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Karl Schafroth, Irmgard Schmalfuß, Ernst Dieminger, Ludwig Kühbauch. **So** 14 PfG zum Fest Allerheiligen, anschl. Segnung der Gräber. **Mo** 8 Allerseelenmesse. **Mi** 8 M, Fam. Zircher und Johanna Wiesmüller. **Do** 18 Andacht mit stillem Gebet.

Kobelkirche, Maria Loreto,
Kobelstraße 36

Sa 17 Rkr. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, Luise und Nikolaus Kaiser. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, Markus Völk, Hermine & Josef Aumiller, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, Pfarrer Georg Birkle, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M (Priesterdonnerstag), Gesundheit und Anliegen (GJ), 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M (Herz Jesu), Anton Wagner.

Neusäß, St. Ägidius,
Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Rkr, Lorenz Klemmer mit Angeh., JM Hilde Wagner. **So** 9 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der gesamten Pfarreiengemeinschaft, 12.45 Rkr in der Kirche, 13.30 Gedenkfeier für die verst. auf dem Friedhof, anschl. Gräbersegnung. **Mo** 18 Allerseelenrequiem. **Mi** 18 M - 17.30 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,
Gregor-Mendel-Straße 1

Sa 11.30 Taufe, 14.30 Taufe. **So** 10.30 M, 20.10 Spätmesse PLUS. **Do** 18 M um geistl. Berufe.

Ottmarshausen, St. Vitus,
St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M Fam. Makhul u. Muakar, 15.30 Gedenkfeier f. d. Verst. auf dem Friedhof, anschl. Gräbersegnung. **Do** 18 M.

Steppach, St. Raphael,
Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Rkr. **So** 10.30 M, Martin und Theresia Keller, Angeh. der Familie Ruisinger, 14.55 Rkr in der St. Galluskirche, 15.30 Gedenkfeier für die Verst. auf dem Friedhof, anschl. Gräbersegnung (St. Gallus, Steppach). **Mi** 18 M - 17.25 Rkr, Hans-Joachim Otto, JM, Schwester Theresia Finder, Elisabeth Wöcherl, Severina Dollinger.

Täferlingen, Mariä Himmelfahrt,
Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 M - 8.30 Rkr, Eltern Großler, Eltern Pohl, Rosemarie & Georg Geigl, Klaus Wiedemann, 13.30 Gedenkfeier für die verst. auf dem Friedhof, anschl. Gräbersegnung. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M, Karl Schmid, Fam. Sauer und Paul, Manfred Solleder.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,
Von-Ritter-Straße 6

Sa 10 M im Notburgaheim. **So** 9 M, Werner Schmid, 13.30 Gedenkfeier für die Verst. auf dem Friedhof, anschl. Gräbersegnung. **Mo** 9 Allerseelenrequiem. **Di** 17.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf

Allmannshofen, St. Nikolaus,
Amselweg 1

So 8.30 Hochamt mit Ged. aller Verst. der Pfarrei, anschl. Gräbersegnung, 14 Totengedenken auf dem Friedhof. **Di** 18.30 Rkr, 19 M i. einem besonderen Anliegen.

Hingen, St. Laurentius,
Hauptstraße 47

So 10.15 Hochamt mit Ged. aller Verst. der Pfarrei, anschl. Gräbersegnung, 14 Totengedenken auf dem Friedhof. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Ernst Liepert, Maria Foag und † Angeh., Sieglinde Weige, Karl Belli.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,
Klosterstraße 1

So 8.30 Hochamt mit Ged. aller Verst. der Pfarrkuratie, anschl. Gräbersegnung. **Mo** 19 Requiem für alle Verst. der Pfarreiengemeinschaft, für Schwestern, Priester und Bewohner der Gemeinde Holzen. **Di** 7 M. **Mi** 7 M. **Do** 7 M. **Fr** 7 M.

Nordendorf, Christkönig,
Kirchweg 1

Sa 18 VAM zum Dank. **So** 10.15 Hochamt mit Ged. aller Verst. der Pfarrei, anschl. Gräbersegnung, 15 Totengedenken auf dem Friedhof, 19 Holy Hour, musikalisch gestaltete Anbetungsstunde; parallel Möglichkeit zum Empfang des Sakraments der Beichte. **Mo** 19 Requiem für alle verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Alof Ströher JM, Josef Schrötter.

Westendorf, St. Georg,
Schulstraße 4

Sa 18 VAM Gertraud und Willibald Kapoun. **So** 10.15 Hochamt mit Ged. aller Verst. der Pfarrei, anschl. Gräbersegnung, 15 Totengedenken auf dem Friedhof. **Mo** 19 Requiem für alle verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Familie Domagalski und Schmidbauer, Kreszenz Löffelmeier, Fam. Heindl, Volk und Herrmann.

Oberschönenfeld, Zisterzienserinnen-Abtei,
Oberschönenfeld 1

Sa 7 M Horst und Hermine Eichhorn und Angeh., Karolina Naß und Johann Schmid und Eltern, Benedikt Lochbrunner. **So** 8.30 M Frieda und Georg Hammer, Elfriede Haupt, Georg Übelhör, Verst. d. Fam. Kugelbrey-Scheurer. **Mo** 7 M † Schwestern des Konvents, Franz Czifra, Franz und Johanna Schneider. **Di** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Zott-Frey, Leb. u. Verst. d. Fam. Kuffner, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Seidenschwan, Leb. u. Verst. d. Fam. Bader, Alois Schorer. **Do** 7 M, Dankmesse i. e. bes. Anliegen v. Fam. S., Pius Maier u. leb. u. verst. Angeh., z. E. d. hl. Judas Thaddäus. **Fr** 7 M Elfriede Haug, Claudia Gartzke und Angehörige, Josef und Franz Knöpfle.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

Sa 18.30 Fest-Go zu Allerheiligen, PK Stettenhofen, Kreszenz Förg u. Verst. Angeh. **So** 15 Totengedenken und anschl. Gräbersegnung auf dem Neuen Friedhof Langweid, danach im Anschluss Gräbersegnung auf dem Alten Friedhof Langweid. **Di** 6.30 Laudes (kirchliches Morgengebet), 17.30 Rkr, 18 M, Michael Eber, Anna u. Helmut Seibert. **Do** 17.30 Rkr um geistl. Berufe. **Fr** 8 M, Erwin Steinle u. Gottfried Wieser.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,
Gablinger Straße 6

So 10 Fest-Go zu Allerheiligen, 13.30 Totengedenken und anschl. Gräbersegnung nur auf dem Friedhof Stettenhofen, 15 M in kroatischer Sprache. **Mo** 19 Gemeinsames Requiem für alle verst. der

Pfarrei Langweid und Stettenhofen, PK Stettenhofen. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M, Eltern Endlicher u. Angeh., Karl u. Maria Schafitel und Johanna. **Do** 18 BG, 18 Stille Anbetung des Allerheiligsten mit Eucharistischem Segen, 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Welden Adelsried, St. Johannes der Täufer,
Kirchgasse 4

So 8.30 M für alle Verstorbenen, Josef Wiedemann, 9.15 Segnung der Gräber. **Mo** 18 Allerseelen-Requiem für alle Verstorbenen.

Welden, Mariä Verkündigung,
Uzstraße 2

Sa 17.30 PK: VAM zu Allerheiligen für, Simon Schmid u. Angeh., JM Berta Rampf u. verst. Angeh., Herbert Mathe und Margret Kremer. **So** 15 Friedhof Welden: Andacht anschl. Segnung der Gräber, 18 St. Thekla: M. **Mo** 9 PK: Allerseelengottesdienst für Welden und Reutern. **Do** 18 PK: M, Annelies Schühler u. Franz Kapfer, Hermann Glaß. **Fr** 15 PK: Stille Anbetung.

Reutern, St. Leonhard,
Ludwig-Rif-Str.

Sa 19 VAM zu Allerheiligen für, Barbara JM u. Xaver Hintermayr u. Tochter Barbara, Anton Keiß m. verst. Angeh., Verst. d. Fam. Baur, Pahl u. Barth. **So** 13.30 Friedhof Reutern: Andacht anschl. Segnung der Gräber. **Mi** 18 M für, Augustin JM u. Anna-Luise Müller, Leonhard Leis, Gerda JM u. Egon Rieger u. Sohn Roman.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen Anhausen, St. Adelgundis,
Adelgundisstraße 12

So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Jakob und Maria Zott, 11.30 Gräbersegnung in Anhausen. **Mo** 9 M. **Do** 8.30 Rkr, 9 M Rita und Centa Wegele.

Willishausen, St. Martinus,
Biburger Straße 8,

So 9 M für die Pfarrgemeinde, Maria Kastner, Fam. Reisch, Habersetzer und Hagedorn, Franz Schweinberger, Alfred Donderer, 10 Gräbersegnung in Willishausen. **Mi** 18 M (St. Nikolaus Hausen), Hermann und Maria Seemiller. **Fr** 18 M - Patrozinium St. Leonhard.

Deubach, St. Gallus (StG),
St.-Gallus-Straße,

So 10.45 Gräbersegnung in Deubach. **Mo** 18 M für die Verst. der PG in Willishausen. **Di** 19 M Cäcilia Reitmayer, Anton Mayr mit Eltern.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

So entf. Totengedenken Gräbersegnung ohne Beisein der Gläubigen, 10.15 Fest-Go, † Fam. Urban, Neubauer und † Drexel. **Mo** 19 Abendlob. **Do** 18.30 Allerseelenrosenkranz für alle Verst. der Pfarrei, 19 Allerseelenmesse für alle Verst. der Pfarrei.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia

Hofmannstraße 12

So entf. Totengedenken Gräbersegnung ohne Beisein der Gläubigen, 8.45 Fest-

Go, anschl. Konvent der MMC, Karl u. Marianna Micheler, † Sohn Stefan und † Angeh. **Mi** 18.30 Allerseelenrosenkranz für alle verst. der Pfarrei, 19 Allerseelenmesse für alle verst. der Pfarrei. **Fr** 18 Rkr um Priesterberufe.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

Sa 18 VAM Josef Fritz und † Angeh. **So** entf. Totengedenken Gräbersegnung ohne Beisein der Gläubigen. **Mo** 17.30 Allerseelenrosenkranz. **Di** 17.30 Allerseelenrosenkranz. **Mi** 17.30 Allerseelenrosenkranz. **Do** 18.30 Allerseelenrosenkranz für alle Verst. der Pfarrei, 19 Allerseelenandacht für alle Verst. der Pfarrei. **Fr** 17.30 Rkr am Herz-Jesu-Freitag.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

So entf. Totengedenken Gräbersegnung ohne Beisein der Gläubigen, 8.45 Fest-Go. **Di** 18.30 Allerseelenrosenkranz für alle Verst. der Pfarrei, 19 Allerseelenmesse für alle Verst. der Pfarrei.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 8 Rkr für alle, die die Geschicke unseres Volkes lenken. **So** entf. Totengedenken Gräbersegnung ohne Beisein der Gläubigen, 10.15 Fest-Go, Pfr. Franz Weishaupt, Michael Berger und Josef u. Theresia Strahl, Walter Ohms, † Eltern und Bruder und † Schwiegereltern, Egidius Weber JM und † Sohn Martin. **Mo** 8 Allerseelenrosenkranz für alle verst. der Pfarrei. **Di** 8 Rkr. **Mi** 8 Eucharistische Anbetung mit Gebet um geistl. Berufe. **Do** 8 Rkr, 8.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis, 18.30 Allerseelenrosenkranz für alle Verst. der Pfarrei, 19 Allerseelenmesse für alle verst. der Pfarrei.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen

Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 19 Allerheiligen, M. **So** 8.30 Allerheiligenmesse, 14 Gräbersegnung. **Mo** 8.30 Rkr, 9 Allerseelenmesse.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 9.45 Allerheiligenmesse, 13.30 Gräbersegnung. **Mo** 17.30 Rkr, 18 Allerseelenmesse.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 9.45 Allerheiligenmesse, 15 Gräbersegnung. **Mo** 8.30 Rkr, 9 Allerseelenmesse.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1

Sa 12.15 Rkr.

Tödtendorf, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 16.30 Rkr. **So** 8.30 Allerheiligenmesse, 14.30 Gräbersegnung. **Mo** 7.30 Rkr, 8 Allerseelenmesse.

Pfarreiengemeinschaft Affing

Affing, St. Peter und Paul

Schloßplatz

Sa 17.30 Rkr, 18 VAM Johann und Maria Wallner, Elke Draxler und Viktoria Brandmeier. **So** 9.15 M für die Verst. der Corona-Pandemie, 13.30 Andacht zur Gräbersegnung auf dem Friedhof. **Mo** 17.45 Rkr, 18.15 Requiem für die Verst. der Pfarrei. **Mi** 18.30 Rkr. **Fr** 7.30 M mit Gebet um geistl. Berufe, Albert und August Jemiller, Anna und Paul Moser und Rosalie und Eduard Kozyra, 14 Nachmittags Krankenkommunion.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

So 13.30 Andacht zur Gräbersegnung auf dem Friedhof. **Mo** 18.45 Rkr, 19.15 Requiem für die verst. der Pfarrei. **Di** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, nach Meinung.

Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth

Laurentiusplatz 2

So 15 Andacht zur Gräbersegnung auf dem Friedhof. **Do** 18 Rkr.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

So 9.15 Andacht zur Gräbersegnung auf dem Friedhof. **Mo** 17.45 Rkr, 18.15 Requiem für die Verst. der Pfarrei. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Xaver Gutmann, JM Matthias und Rosa Widmann, Rosa Kunzmann und Otto Pittlack.

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

So 10.30 M für die Verst. der Corona-Pandemie, 15 Andacht zur Gräbersegnung auf dem Friedhof. **Mo** 18.45 Rkr, 19.15 Requiem für die Verst. der Pfarrei. **Di** 20 Eucharistische Anbetung mit Aussetzung des Allerheiligsten (Gebetskreis). **Mi** 18.30 M Stephan, Matthias und Katharina Gall, Verst. Brandmayr und Wallner.

Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena

Von-Grafenreuth-Straße 2

So 10.30 Andacht zur Gräbersegnung auf dem Friedhof. **Do** 18.15 Rkr, 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

Sa keine VAM, 18.30 „Nacht des Lichts“ Auf dem Schloßplatz, nur mit Anmeldung im Pfarrbüro unter Tel. 08251 7086 möglich, Teilnehmerzahl ist begrenzt!.

So 18 Euch.-Feier mit Live-Übertragung. **Mo** keine Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche), 18 Requiem an Allerseelen (mit Chor). **Di** 18 Missionsmesse mit eucharistischer Anbetung, Aussetzung und Segen, Hubertus Storr. **Mi** 9 Euch.-Feier, Ludwig Schwarz, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 10 Euch.-Feier auf dem Friedhof mit Gräbersegnung.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 9.30 Rkr für alle Verst. der Pfarrei, 10 Euch.-Feier mit Gräbersegnung, Irma und Nikolaus Kreitmeir, Georg Burek, Anton

Huber, Therese und Franz Biber sowie Söhne Franz und Josef, Thomas Kneißl.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 10 Euch.-Feier auf dem Friedhof mit Gräbersegnung.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

So 10 Euch.-Feier auf dem Friedhof mit Gräbersegnung.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 9.30 Rkr für alle Verst. der Pfarrei, 10 Euch.-Feier auf dem Friedhof mit Gräbersegnung, mit Ged. f. d. Verst. der PG.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Altheggenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

So 10 Hochamt, Leb. u. Verst. der PG, 15.30 Andacht, anschl. Gräbersegnung.

Mi 17.30 Rkr, 18 M Richard Borsche und Söhne, Centa Maier u. Franziska Schott.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

Sa 17.30 Andacht mit Lichterprozession anschl. „Allerheiligen-Family-Abend“.

So 8.30 Hochamt, Pfr. Ulrich Fink, 14 Andacht, anschl. Gräbersegnung. **Mo** 18.30 Rkr, 19 Requiem, H.H. Pfr. Michael Würth.

Do 18.30 Rkr, 19 M, anschl. Hlg. Stunde, Michael Grübl, Rosa Schwankhart.

Hörbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

Sa 17.30 Hochamt, Alfred Obermaier. **So** 13 Andacht, anschl. Gräbersegnung.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

Sa 18.30 Rkr, 19 Hochamt, JM Elisabeth und Josef Grübl mit Sohn Johann, Veronika und Günther Lorchheim und Roman. **So** 14 Andacht, anschl. Gräbersegnung.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

So 10 Hochamt, Pfr. Andreas Frohnwieser, H.H. Pfarrer Michael Würth, Mario Menhard, Johann Böck, Eltern u. Geschwister Rauscher, 12 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg), 15.30 Andacht, anschl. Gräbersegnung. **Mo** 8.30 Rkr, 9 Requiem, für alle Verstorbenen, auch der Filialgemeinde Hörmannsberg, Johann Erhard, f. Dora Neumeir, Emma u. Franz Winterholler, Heinrich Steinhart, 10.15 Gräbersegnung auf dem Friedhof (St. Peter und Paul Hörmannsberg). **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 Hochamt zum Patrozinium (St. Nikolaus Sirchenried), f. Thomas Steinhart, Josef u. Rosina Schredl, Josef und Magdalena Schmid, H.H. Pfarrer Michael Würth.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6

So 9.45 PfG, Stefan Elbl JM, Elisabeth und Josef Kreppold, Margit Döring, Stefan Gruber jun. Erna und Stefan Gruber mit Inge JM, Maria Dolleschall mit Verwandtschaft, 13.30 Totengedenken am Friedhof mit Gräbersegnung, 14.30 Totengedenken am Friedhof mit Gräbersegnung.

Mo 18 Rkr, 18.30 Allerseelen-Requiem.

Fr 18 Rkr, 18.30 M, Johann und Maria Drexl und Notburga Beirle JM, Johann Arnold sen. mit Angeh. JM, Georg Treffler JM, Christine und Helmut Baur mit Claudia und Christian Schweyer JM, Maria Franta und Söhne und Sebastian und Walburga Wibmer mit Sohn, Maria und Georg Gail mit Verwandtschaft Gail und Jakob, Georg Gail und Christine Ankner.

Dasing, St. Franziskus,

St. Franziskus 2

Do 18.30 M, Josef Heinrich, Josef Kölbl, Theresia Mayr, Christian Drexl, Martin, Notburga und Ludwig Beirle.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

So 8.30 Sonntagsmesse, alle Lebenden und Verst. der Pfarrei, 13.30 Totengedenken am Friedhof mit Gräbersegnung. **Mi** 18.30 M, Maria und Johann Manhart und Franziska Egen.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

So 9.45 Sonntagsmesse, 14.30 Totengedenken am Friedhof mit Gräbersegnung.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1

Sa 18.30 VAM mit Gräbersegnung in Tattenhausen, zu den Kirchenpatronen Peter und Paul.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

Sa 18.30 VAM mit Gräbersegnung in Bitzenhofen (St. Nikolaus, Bitzenhofen). **So** 9.45 Sonntagsmesse, Fam. Greppmeir, Sturm und Schedel, Cäcilia und Georg Miesl, Norbert Stemmer, 13.30 Totengedenken am Friedhof mit Gräbersegnung.

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

So 8.30 M, Leonhard und Maria Fischer mit Kindern und Schwiegersöhne Leonhard und Ignatz, 13.30 Totengedenken am Friedhof mit Gräbersegnung.

Ziegelbach, St. Michael,

St. Michael Straße 3

Mo 19 M mit Totengedenken, anschl. Gräbersegnung, Josefa Reiser, Johanna Gail.

Makuladegeneration (AMD)?

Wir nehmen uns Zeit für Sie und bieten Lösungen!



Vereinbaren Sie einen Termin für eine optometrische Analyse bei Prof. Dr. Stephan Degle.

DEGLE
Augenoptik

Telefon 0821 / 45 05 20 · www.degle.de

Hoher Weg zum Dom · 86152 Augsburg

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,
Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.

Sa 18 Rkr (WG). **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 9 H. M (EF) (St. Afra im Felde), 11 M (EF), Franz Steinbach, 13.25 Allerseelen-Rosenkranz (Herrgottsruh), 14 Ökumenische Allerseelenandacht (Herrgottsruh), 15.30 Ökumenische Allerseelenandacht (Herrgottsruh), 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Mo** 18.30 Allerseelenrosenkranz (WG), 19 M (EF) Allerseelenamt, Allerseelenrequiem für alle Verst. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), Rudolf Neumayer, JM. **Mi** 8.30 M (EF). **Do** 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF) mit Bibelteilen. **Fr** 8.30 M (EF), JM Jakob und Maria Gärtner mit Sohn und Fritz Gurko.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF Michael Ziegenaus. **So** 10.30 EF Mathilde Kalchschmid, 14 Wallfahrtskirche Herrgottsruh - Totengedenken. **Mo** 18 EF für alle Verstorbenen. **Mi** 18 EF † Familie Allgaier. **Do** 18 EF Waltraud Manlig mit Eltern und Brüdern. **Fr** 18 EF nach Meinung (Kröpfl), 19.30 Meditation.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M † Eltern Geng und Eltern Fackler, anschließend Beichtgelegenheit solange Bedarf; Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung), JM Anton Michl, † Angehörige der Familien Uhl und Tausch, 10 M (mit Anmeldung), musikalisch gestaltet vom Sängerverein Friedberg, † Mitglieder des

Sängervereins Friedberg; Kreszenz Widmann, Günter Baur sen., Franz Schuhmeier, 13.25 Rkr für die Verstorbenen und BG, 14 Ökumenische Andacht zum Totengedenken, anschließend Gräbersegnung, 15-18 Eucharistische Anbetung (DKK). **Mo** 8 Laudes, 8.30 M für die verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M, JM Lothar Herbert; nach Meinung; Birgit Reichhart, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Nikojaus, Viktoria und Johann Steinherr; Anton Treffler mit Angehörigen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Richard Baumann, Hermann und Aurelia Zohner. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Alois Gosnik mit Angehörigen, Paul Knittl, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Josef März, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 18.30 M Georg Ortner, anschließend BG; Eucharistische Anbetung am Gnadenaltar bis ca. 20 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2

So 10.30 M Max Maier und Johanna Hörmann, Toni Schreiner mit Angeh. d. Fam. Schwarz und Schreiner, Verst. der Verw. Schreiner, Moll und Dekan Neuwirth, Walter Adler und verst. Angehörige. **Mo** 18.30 M für die Verstorbenen der Pfarrei. **Mi** 9 M in bes. Anliegen.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 18.30 keine VAM-Messe. **So** 9 M nach Meinung, 14.30 Andacht im neuen Friedhof beim Kreuz mit Segnung und anschließender Gräbersegnung. **Mo** 18.30 M für die Verstorbenen der Pfarrei.

Pfarreiengemeinschaft Merching

Merching, St. Martin,

Hauptstraße 17

Sa 15 Taufe von Josefina Pfannes, 16.30 Wortgottesdienst zum Schülertreffen der Jahrgänge 1954/55.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

Sa 18 M für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft Merching.

Pfarreiengemeinschaft Mering

Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 10 Rkr (Theresienkloster), 17 Vesper. **So** 8.30 Hochamt zu Allerheiligen m. Ged. für die verst. der letzten 5 Jahre, 9.30 M mit Ged. aller Verst. des Theresienheims (Theresienkloster), 10.30 M Magdalena Stimpfle, Christoph, Maria und Johann Dölle, Stefan Neumeier, 13.30 Totenrosenkranz und Totengedenken, ansch. Gräbersegnung, 13.30 Teilnahme in St. Michael Mering (Mariä-Himmelfahrt), 14.30 Gräbersegnung in Mering Alter Friedhof,

14.30 Gräbersegnung in Mering Neuer Friedhof, 18.30 M zu Allerseelen (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klostersaushang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Fam. Bradl, Berhard Ernst u. Tochter Petra Ernst, Cosima Strobl, Alfred Ender. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Ged. f. Geburtstagsjubilare dieses Monats, 16 Rkr. **Mi** 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), Leonhard u. Franziska Sepp, Josefa Ibsch u. Adele Bauer, 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 0 Priesterdonnerstag, 10 M (Theresienkloster), 14 Krankenkommunion, 18.30 Rkr, Beichtgespräch nur nach vorheriger Terminabsprache mit dem Geistlichen, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr, Franz Schaule m. Verw. Steidele/Schaule, Anton Huber, Martha u. Ludwig Metzger, Franz Fedinger, Anton Huber, Else Wiesmann JM, Walter Kitzberger JM. **Fr** 7.15 M, 9 Herz-Jesu-Andacht - Barmherzigkeits-Rosenkranz, 16 Eucharistische Anbetung (Theresienkloster), 16 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM Leohnard Treffler und Anton und Berta Greif, Eva-Maria und Martin Winter und Juliana Gerstlacher und Eugen Gerstlacher m. Angeh., Maria Kretschmer. **So** 13 Totenrosenkranz und Totengedenken, anschl. Gräbersegnung. **Mo** 19 Requiem für die Verst. aus Meringzell, Reifersbrunn und Baierberg.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg,

Georgstraße

So 10 M für alle Verst. des zurückliegenden Jahres aus der Gemeinde. **Mo** 7.30 Rkr für die Verst. **Mi** 19 M für Rudolf Walkmann mit Eltern Oswald u. Helga.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

Sa 14 Taufe von Amelie Sauter, 18.30 M für alle verst. des zurückliegenden Jahres aus der Gemeinde. **Do** 18.30 Rkr für Priesternachwuchs.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1

So 10 M für alle Verst. des zurückliegenden Jahres aus der Gemeinde, Blasius Echter mit Angeh., Georg, Johann u. Maria Tränkl, Monika Hruska, Reinhild u. Markus Steigenberger, Maria u. Anton Ott.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

So 8.30 M für alle Verst. des zurückliegenden Jahres aus der Gemeinde. **Do** 19 M.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

Sa 18 Totenrosenkranz, 18.30 M für alle Verst. des zurückliegenden Jahres aus der Gemeinde. **Fr** 19 M für Viktoria Treffler, Rosa Späth, Afra u. Johann Späth.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

So 8.30 M für alle Verst. des zurücklie-

genden Jahres aus der Gemeinde. **Di** 19 M.

Rinnenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

Mo 8 Seelenrosenkranz, 8.30 M für alle verst. des zurückliegenden Jahres aus der Gemeinde. **Fr** 18.30 Rkr für Priesternachwuchs.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Sa 11 Taufe von Moritz Herger. **So** 12.15 Rkr für die Verstorbenen. **Mo** 9 M für alle verst. des zurückliegenden Jahres aus der Gemeinde.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 10 Fest-Go, Johann und Angela Welz, Ludwig Sturz, Xaver und Theresia Bader und Verwandtschaft, Martin Jakob, Xaver und Hermine Grandy, Josef Utz und Fam. Stolz, Helmut Mendte und Eltern, Ludwig Limmer, 15 Andacht im neuen Friedhof Rehling, anschl. Gräbersegnung im neuen und alten Friedhof. **Mo** 18 Requiem für die verst. der Pfarrei. **Do** 7.15 M. **Fr** 7.30 Anbetung und Beichte, 8 M, Anton Sattich, 9.30 Krankenkommunion.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing

Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

So 9 PFG, 14.30 Wortgottesdienst mit Gräbersegnung im neuen und alten Friedhof. **Mo** 19 Requiem f. d. Verst. der Pfarrgemeinde. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M, Kreszenz JM u. Josef Kuhn, Agnes u. Johann Blöchliger, Viktoria u. Otto Hübner, Centa Knauer.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So Allerheiligen, 13.30 Totengedenken auf dem Friedhof, 19 PFG. **Mo** Allerseelen, 8.30 Rkr für die Verstorbenen der Pfarrei, 9 Requiem für die Verstorbenen der Pfarrei.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18 Oktober-Rosenkranz in der Pfarrkirche. **So** 9 PFG, M für die Lebenden und Toten der PG, Gerhard Heinzl, Josef Kolb, z. Dank anl. 55-jährigen Hochzeitsjubiläum, 14.30 Totengedenken auf dem Friedhof. **Mo** 7.30 Rkr für die Verstorbenen d. Pfarrei, 8 Requiem für die Verstorbenen der Pfarrei. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Karl und Katharina Mair und verst. Angehörige und Gerta und Albert Berger, Anna Schwaninger.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG, 14 Totengedenken m. Gräbersegnung auf dem Neuen Friedhof, 14.30 Totengedenken m. Gräbersegnung auf dem Alten Friedhof. **Mo** 10 Requiem f. die Verstorbenen der Pfarrei. **Fr** 18 Rkr.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 8.30 Fest-Go, Anni Rohrmayr, Elisabeth Rohrmayr, Maria Mohr, 13.30 Andacht im alten Friedhof, anschl. Gräbersegnung im alten und neuen Friedhof Stotzard und im Friedhof Hausen. **Mo**

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeier, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PfG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Die Pfarrkirche St. Stephan in Steindorf gehört zur Pfarreiengemeinschaft Merching und wurde um 1700 neu erbaut. Der pilastergegliederter Saalbau mit Stiehkappentonne und eingezogenem Chor wird im Süden von einem quadratischen Turm mit Achteckaufsatz und Zwiebelhaube überragt.
Foto: Banner



18 Rkr, 18.30 Requiem für die verst. der Pfarrei. **Fr** 16.30 Krankenkommunion, 18 Anbetung und Beichte, 18.30 M, für die armen Seelen.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen
Bobingen, St. Felizitas,
Hochstraße 2a

Sa 18.30 VAM, Wolfgang Mell von Melenheim, Verwandte Mayer u. Schuster u. Enkelin Simone, Alexander Tomi u. Angeh., Ludwig Stadler mit Marianne und Rudi. **So** 9 PFG, 10.30 PFG, Josefa u. Otto Wildegger u. Angela Köhler-Jank, Sigrid und Mathilde Hefe JM, Maria Stürzl JM u. Arthur Moser, Peter Reinhardt, Hildgard und Engelbert Gieron, Martha, Alfred und Ursula Lorenz, 13.30 Rkr und Totenandacht, 14.45 Friedhof Andacht und Gräbersegnung, musik. gestaltet von der Stadtkapelle. **Mo** 18.30 Allerseelengottesdienst. **Mi** 8 M, Katharina Geiger, Eltern und Schwiegereltern, verst. Angeh. Hartmann-Fischer. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30

Uhr eucharistische Anbetung), Alois u. Karolina Heider, Amalie Kästele u. Franz Schorer, Christine Popescu u. Ida u. Otto Scheinost.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,
Grenzstraße 1

So 10.30 PFG, Susanne Hartmann (geb. Stary). **Mo** 18 Allerseelengottesdienst.

Reinhartshausen, St. Laurentius,
Waldberger Straße 2

Sa 17 In Burgwalden: Gräbersegnung, 18.30 VAM. **So** 14 Gräbersegnung. **Mo** 17 Allerseelengottesdienst, für die armen Seelen, Ursula und Alois Mattmer, Helmut Hafner und Eltern.

Straßberg, Heilig Kreuz,
Frieda-Forster-Straße 1

So 14 Euch.-Feier, anschl. Gräbersegnung. **Fr** 19 Euch.-Feier mit Allerseelengedenken, Karl Haas JM und Verwandtschaft Haas und Eberhard, Josefa und Michael Zobel, Heinz Hauptmann.

Waldberg, St. Radegundis,
Bobinger Straße 12

So 9.30 PFG, anschl. Gräbersegnung, GR Pfarrer Leonhard Haßlacher. **Mo** 18 Allerseelengottesdienst, Anton JM und Barbara Fischer.

Pfarreiengemeinschaft Fischach
Aretsried, St. Pankratius,
Marktplatz 7a

Sa 14 Taufe: Mila Elisabeth Lakhera. **So** 10 Fest-Go. **Mo** 17.30 Rkr, 18 AM für die Verstorbenen der Pfarrei. **Fr** 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,
Hauptstraße 6

Sa 14 Taufe: Lukas Wilhelm Klein. **So** 10 Fest-Go. **Mi** 9 Hausfrauenmesse. **Do** 18 Gebet um geistl. Berufungen. **Fr** 17.30 Rkr, 18 AM für die Verstorbenen der Pfarrei.

Siegershofen, St. Nikolaus,
Kirchberg

Sa 19 VAM, Rita Kögel, Karl Köbler und Erich Pöpperl - JM. **Do** 17.30 Rkr, 18 AM für die Verstorbenen der Pfarrei.

Willmatshofen, St. Vitus,
Hauptstr. 86

Sa 19 VAM, JM Hans und Willhelmine Lux und Eltern. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM für die

Verst. der Pfarrei. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.
Ortsstraße 26

So 8.45 Fest-Go. **Mi** 17.30 Rkr, 18 AM für die Verstorbenen der Pfarrei.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus
Bahnhofstraße 1

So 9.30 Rkr, 10 PFG, Gerhard Hiller JM, Josef Brandl, Maria u. Emma Brandl, Hilda u. Franz Bernhauser, Marianne u. Franz Müller u. Angeh., Mathilde u. Johann Lang, Katharina Festler, Dreißigst-M für Peter Stölzle, Dreißigst-M für Elisabeth Begerock, 13.30 Allerseelenandacht vor



GRIENEISEN BESTATTUNGEN

Wir sind für Sie da
und helfen Ihnen sofort

Tag & Nacht
0821/44 07 50

- individuelle Vorsorgeregelungen
- jederzeit Hausbesuche
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Trauerfeiern nach Ihren Wünschen

Neusässer Straße 12 | Augsburg
www.ahorngrieneisen.de



▲ Auf Anregung des damaligen Landrates Franz Xaver Frey wurde die Staudenkapelle bei Grimoldsried nach langer Standortsuche schließlich dort errichtet, „wo die Stauden am schönsten sind“ (Zitat Frey). Am 24. April 1983 wurde die Kapelle durch Pfarrer Wilhelm Zettler feierlich eingeweiht. Als im November 1987 Landrat Frey starb, ließ sein Nachfolger Karl Vogele im Jahr 1988 die Kapelle in „Dr.-Franz-Xaver-Frey-Staudenkapelle“ umbenennen. Foto: Krünes

der Aussegnungshalle mit Kirchenchor und Musikverein anschl. Gräbersegnung an zentralen Orten des Friedhofs. **Mo** 9 Rkr, 18.30 M zu Allerseelen, Josef Röhrich u. Angehörige. **Di** 18 Hl. Stunde, 18.30 M, Sylvester Paletta. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 14 Krankenkommunion, 18 Rkr, 18.30 M, Irmgard u. Robert Schweinberger u. Sohn Robert, Mathias u. Viktoria Zerle.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1
So 9.30 Rkr, 10 PFG, Werner Neutatz, 15 Allerseelenandacht auf dem „Neuen Friedhof „ am Kreuz „Sitzgelegenheit bitte selber mitbringen“ anschl. Gräbersegnung an zentralen Orten des Friedhofs. **Mo** 10 Requiem, für die† der Pfarrei und der Bruderschaft. **Mi** 16.45 Krankenkommunion, 18.30 M, für die Armen Seelen, Fam. Meitinger/Schirmer, Berta Dettwei-

ler u. Angeh., Blasius Mayr u. Angeh., Fam. Sporer/Wiblishauser. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1
So 8.45 PFG, 15 Allerseelenandacht auf dem Friedhof am Kreuz anschl. Gräbersegnung an zentralen Orten des Friedhofs. **Mo** 18 M. zu Allerseelen. **Mi** 17 Krankenkommunion, 18 M Karl u. Maria Reiter, Karl Schießl u. Eltern Klement u. Maria Schießl mit Sohn Klement, Johann Kramer mit Enkel Christopher. **Fr** 18 Wort-Gottes-Feier.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg
So 18.30 M, Pfarrer Balthasar Förg.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6
So 8.45 PFG, Alois Schuster, 13.30 Allerseelenandacht vor der Aussegnungshalle

anschl. Gräbersegnung an zentralen Orten des Friedhofs. **Mo** 17 M. zu Allerseelen i. d. Pfarrkirche, Fam. Müller/Frey. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Anton Merk, Eltern Streit, 9.30 Krankenkommunion. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier entf., 19.10 Fatima-Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Hiltentfingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer,
Langerringinger Straße 1

So 10 PFG für die Verst. der PG und Totengedenken, anschl. Gräbersegnung (Eine Anmeldung bei Anni Mayer ist zwingend erforderlich!). **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Eltern Volke und Söhne Alois und Alfred.

Hiltentfingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a
Sa 8 Okt.-Rkr. **So** 14 PFG für die Verst. der PG und Totengedenken, anschl. Gräber-

segnung (Die Anmeldung zum Go ist im Pfarrbüro und zwingend erforderlich!). **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 Patrozinium in der Leonhardkapelle, Emma Hofmann, Irmgard Hauser und Eltern.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

Sa 19 PFG für die Verst. der PG und Totengedenken auf dem Friedhof, anschl. Gräbersegnung Es besteht Maskenpflicht!

Di 16 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Theresia Seitz JM, Leonhard und Josefa Kormann, Hubert Baur, Anna, Emil und Roland Klier.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

So 14 PFG für die Verst. der PG und Totengedenken auf dem Friedhof, anschl. Gräbersegnung Es besteht Maskenpflicht!. **Do** 18.30 Rkr in der Leonhardkapelle, 19

Patroziniumsgottesdienst, Jakob Weimeir JM und Verw. Weimeir und Stiegler, Gisela Bihler und † Verw., Sofie Müller u. Schwestern. **Fr** 16 M im Altenheim.

Scherstetten, St. Peter und Paul, Kirchgasse 1

So 10 Andacht mit Totengedenken auf dem Friedhof, anschl. Gräbersegnung Es besteht Maskenpflicht!. **Di** 19 M Hans Schreiegg, Martin und Sofie Schreiegg, Maja und Hugo Zahn, Peppi Zinkler. **Fr** 16 Rkr für die Verstorbenen.

Schwabmühlhausen, St. Martin, Kirchberg 10

Sa 19 PFG für die Verst. der PG und Totengedenken auf dem Friedhof, anschl. Gräbersegnung (Bei ungünstiger Witterung findet statt der M eine Andacht statt.) Es besteht Maskenpflicht!. **Mi** 19 M Muttergottes der immerwährenden Hilfe.

Westerringen, St. Vitus, Pfarrgasse 3

So 16 Andacht mit Totengedenken auf dem Friedhof, anschl. Gräbersegnung Es besteht Maskenpflicht!. **Di** 19 M für die Verst. der Pfarrgemeinde.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn
Königsbrunn, Maria unterm Kreuz, Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 BG, 18.30 M, für Friedrich Paula, für Waldemar Hellwig und Verst. d. Fam. Hellwig, für Siegfried Dopatka. **So** 11 M, für Helga u. Ludwig Heinz, 14 Gräbersegnung auf dem städtischen Friedhof. **Di** 18.30 M.

Königsbrunn, St. Ulrich, Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

So 9.30 M, für Anton u. Edwin Neidenbach, nach Meinung (für Julian), 14 Gräbersegnung, 19 M, für Anton König JM. **Do** 8.30 M, für Regina Schreijak.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung, Blumenallee 27

So 8.30 M, für Eltern u. Kinder d. Fam. Kuntscher, für Josefa Baidl, 10.30 PFG. **Mo** 18 Rkr, 18.30 Requiem für alle Verst. des vergangenen Jahres. **Mi** 18.30 M, für Giselher u. Gerlinde Patoczka, für Karl Jungwirth u. Eltern Hasmmüller. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld
Graben, St. Ulrich u. Afra, Kirchbergstraße 11

So 8.30 Rkr, 9 Fest-Go, 15 Andacht zum Totengedenken am Friedhof. **Mo** 17.30 Rkr, 18 M für die Verst. der Pfarrei. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf, Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, Heider und Asam, nach Meinung und zu Ehren des Unbefleckten Herzen Mariens, Werner Holzer, 17 BG im Klosterlädle, 18 Andacht zum Totengedenken mit Gräbersegnung in Schwabstadel. **So** 8.30 Rkr, 9 Fest-Go, 14 Andacht zum Totengedenken am Friedhof. **Mo** 18.45 Rkr, 19.15 M für die Verst. der Pfarrei. **Di** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: **Mo**, **Die**, **Do** und **Freitag** um 18.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 19 Uhr Messe. Am **Mi**, **Sa** und **So** um 8.30 Rkr und um 9 Uhr Messe. **Mi**

8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (in der Hauskapelle), Hildegard u. Günter Helwig mit † Angeh.

Fr 15 BG im Klosterlädle, 17.30 Rkr, 18 M.

Lagerlechfeld, St. Martin
Jahnstraße

So 10.30 Fest-Go, 14 Andacht zum Totengedenken am Friedhof. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M für die Verst. der Pfarrei. **Di** 8.30 Rkr, 9 M.

Obermeitingen, St. Mauritius
Kirchberg

Sa 18 VAM zu Allerheiligen. **So** 14 Andacht zum Totengedenken am Friedhof.

Mo 13.30 Taufe von Jasmina Sophia Maria Klotz, 17.30 Rkr, 18 VAM für die Verst. der Pfarrei. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, 10 Mütter beten für Kinder (Kirche). **Do** 17 Rkr (Kapelle). **Fr** 8 bis 17.55 Morgenlob, euchar. Anbetung, 17.15 Rkr, 18 M, Ludwig und Kreszentia Jacob.

Untermeitingen, St. Stephan, Schloßberg 10

So 10.30 Fest-Go, 15 Andacht zum Totengedenken am Friedhof. **Mo** 18.45 Rkr, 19.15 M für die Verst. der Pfarrei. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M. **Do** 17.30 Rkr, 18 M, anschl. Anbetung, Manfred und Hildegard Kohnle. **Fr** 14 Kommunionfeier für die Bewohner des betreuten Wohnens.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen
Klimmach, Mater Dolorosa
Klimmach

Sa 15-17 Ewige Anbetung. **So** 10.30 Andacht am Friedhof, anschl. Segnung der Gräber. **Mo** 16 Birkach Antoniuskapelle: Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus
St.-Magnus-Gasse 1

Sa 19 Andacht zu Allerheiligen am Friedhof, anschl. Segnung der Gräber.

Schwabmünchen, St. Michael, Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 14.30 Stadtpfarrkirche: Taufe von Emillie Schlüsener. **So** 9 PFG, 10.30 M, Lina Reiser JM u. Angeh., Maria Scholz JM, Ancilla Scholz JM, Peter Reiner, Michael Mayer JM, Elisabeth u. Hugo Sattler JM, 14 Andacht am Friedhof, anschl. Segnung der Gräber, 19 M. **Mo** 9 M Matthias Schöpf. **Di** 19 M Karl u. Gertrud Knoll, Karl u. Anna Leopold, Wolfgang Wieser, die Verst. des Obst- u. Gartenbauvereins, Alois Hieber u. Elt., Barbara Klostermeier, Peter Sosnik u. Eltern. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 11 Uhr. **Do** 9 M, 19.30 Lobpreis-Abend. **Fr** 9 M Maria Naumann.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt
Hauptstraße 1

So 9 Andacht am Friedhof, anschl. Segnung der Gräber. **Do** 9 Rkr. **Fr** 9 Rkr mit Herz-Jesu-Litanei.

Pfarreiengemeinschaft Stauden
Grimoldsried, St. Stephan, Schulstr. 10

So 10 Andacht mit Gräbersegnung auf dem Friedhof - es besteht Maskenpflicht, Mindestabstand bitte einhalten!. **Di** 9 M. **Fr** 10.45 Krankenkommunion.

Langenneufnach, St. Martin, Rathausstraße 23

Sa 19 in der Turnhalle - VAM zu Allerheiligen, M Isidor u. Anna Lehle u. Anton und

Maria Knoll, Meinrad u. Armin Sommer.

So 14.30 Andacht mit Gräbersegnung auf dem Friedhof - es besteht Maskenpflicht, Mindestabstand bitte einhalten!.

Di 18.30 Rkr - im PH. **Do** 19 M, Anna Schmid und verst. Verw. **Fr** 8.30 Rkr, 9.45 Krankenkommunion.

Mickhausen, St. Wolfgang, Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Sa 19 VAM zu Allerheiligen, M Christine u. Ernst Seitel. **So** 13.30 Andacht mit Gräbersegnung a. d. Friedhof - es besteht Maskenpflicht, Mindestabstand bitte einhalten!. **Mo** 18.30 Rkr, 19 M. **Mi** 9 M.

Mittelnneufnach, St. Johannes Evangelist, Kirchweg

So 8.30 PFG, Maria Knöpfle z. Jahrsge., Adolf Knöpfle und Angeh. Fettke, 14.30 Andacht mit Gräbersegnung auf dem Friedhof - es besteht Maskenpflicht, Mindestabstand bitte einhalten!. **Mo** 19 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, für die armen Seelen.

Reichertshofen, St. Nikolaus, Kirchstraße 4

So 10 Andacht mit Gräbersegnung auf dem Friedhof - es besteht Maskenpflicht, Mindestabstand bitte einhalten!. **Di** 19 M, Anton Prestele.

Walkertshofen, St. Alban, Hauptstr. 30

So 8.30 M, Alfred Hlawa JM, Alois Deuringer, Gerhard und Maria Jakob, Irmgard und Josef Drexel, 13.30 Andacht mit Gräbersegnung auf dem Friedhof - es besteht Maskenpflicht, Mindestabstand bitte einhalten!. **Mo** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M mit Andacht und Eucharistischem Segen, Johann Kerler als Dreißigst-M, Fam. Strobel-Miller und Rita Leitenmaier, 9.45 Krankenkommunion.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M in schwerer Familienangelegenheit, † der Fam. Schwarz, Kraus, Gerum und Trinker, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Alfred Blaub, 18.30-19.30 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM Anna u. Franz Meissner, Anna u. Johann Schuster u. Michael Bartenschlager. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Se. D. Prinz Wolfgang zu Oettingen-Wallerstein, 8.30 M Josef und Marianne Mayrock und Johan

un Liselotte Findler, für alle durch den Corona-Virus Verstorbenen, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 2. Heimatprimiz von H. H. P. Laurentius mayer OCist, bei günstiger Witterung an der Grotte, 16 Dankandacht mit Primizseggen in der Wallfahrtskirche, 17.20-17.40 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerord. Form für Fam. Striebel, 18.40 Rkr, 18.40-19.30 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Karoline Sonntag. **Mo** 7.15-10.30 Bg im Pilgerhaus, 7.30 M für Bfzt. Jakob Ruf u. Verwandtschaft Ruf, Stammel u. Mayer, 8.30 M für leb. u. verst. Ettalwallfahrer, 9.30 M, Kapelle im Schloss Seyfriedsberg, Gräbersegnung, 11 m in den Anliegen der Pilger; für die ärmste und verlassenste Priester- und Ordensseele, † der Abtei St. Maria, Fulda, 17 M in der außerord. Form für die ärmste Priesterseele, 18 M Siegfried und Barbara Grimbacher, 18.40 Totenrosenkranz, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 Feierliches Requiem für verstorbene Priester und Wallfahrer, für Familie Merk. **Di** 7.30 M für Fam. Gruber, Fam. Rolser um Gesundheit und Frieden, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Judas Thaddäus in bes. Anliegen der Pilger; Ged. für die ganze Familie, Günter Schüssler, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Johann Fendt. **Mi** 7.30 M für die ärmste und verlassenste Priester- und Ordensseele, Ged. zur göttlichen Vorsehung, 11 m in den Anliegen der Pilger; für einen Enkel um Heilung, Roswitha und Andreas Dorschner, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Karl und Laura Hack und verstorbene Angeh., Familie Haugg, Angela Habicht und Daniel Külböck. **Do** 7.30 M Johann Kopp m. Eltern, Alfred Maier, Eltern und Geschwister, 11 M in den Anliegen der Pilger; zu Ehren des Hl. Josef, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M in der außerord. Form für Fischer, Schuster und Röhrler, Ged. für Barbara Bögl, anschl. Spendung des Krankensegens, 20.10 Anbetung des Allerheiligsten um guten Priester- und Ordensnachwuchs, 20.10-21.15 BG. **Fr** 7.30 M Leonhard Müller, 10.30 Breviergebet(Terz) mit den Priestern, 14 Rkr, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14.30 M in den Anliegen der Pilger für Pfr. Leonhard Haßbacher, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Elisabeth Schlicht, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 BG, 21.30 Herz-Jesu-Amt in der außerord. Form für die Armen Seelen.

Jetzt
beraten
lassen.

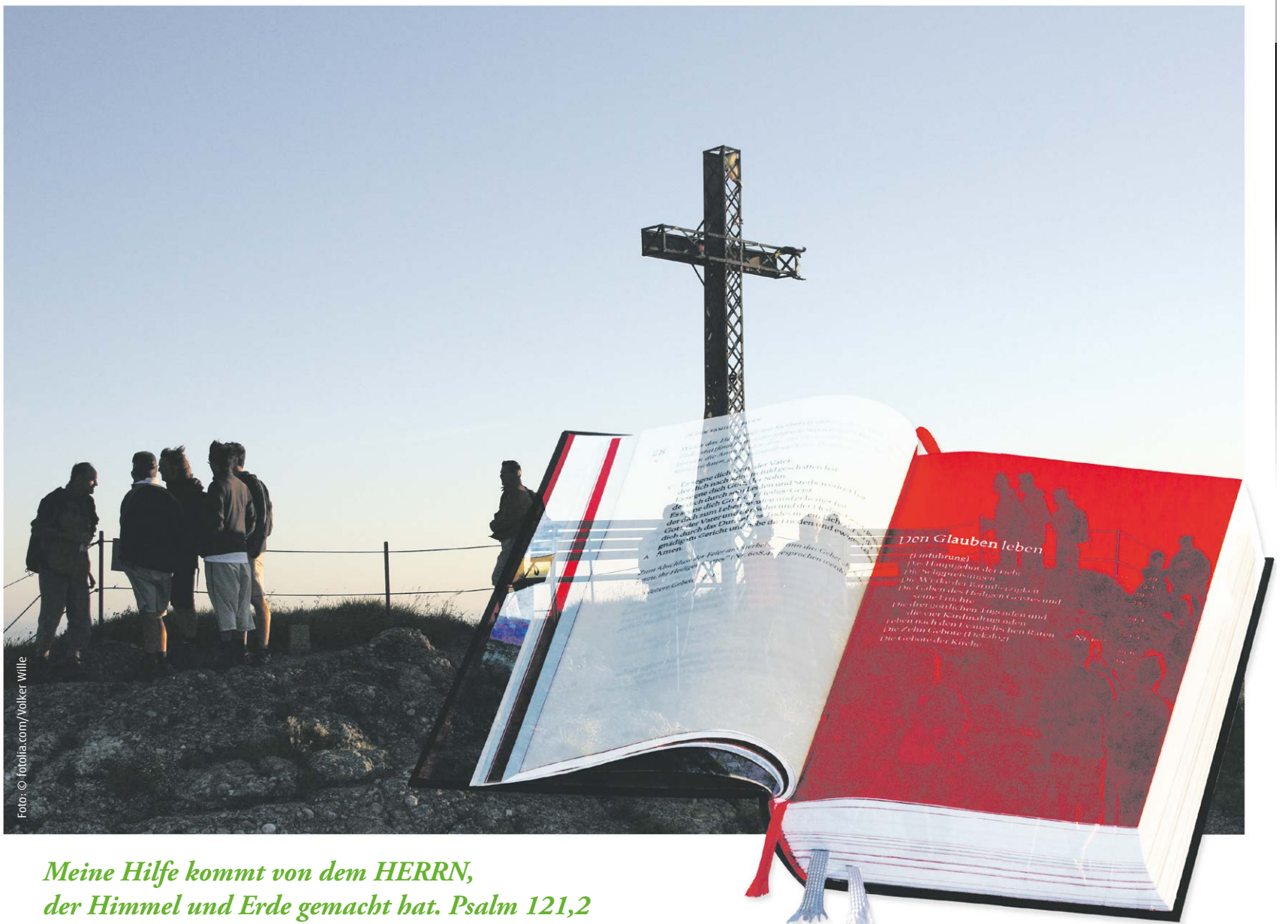


**GÜNTIGER
ALS DU DENKST
UND LEISTUNGS-
STARK WIE
ERWARTET.**

Die Allianz
Autoversicherung.

Hildegard Klaus
Generalvertretung
der Allianz
Meraner Straße 24
86165 Augsburg
agentur.klaus@allianz.de
www.klaus-allianz.de
Telefon 08 21.3 33 11
WhatsApp 08 21.3 33 11





*Meine Hilfe kommt von dem HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat. Psalm 121,2*

GLAUBEN

Das neue Gotteslob bietet Orientierung und Hilfe für das Glaubensleben. Es kann Ihr persönliches Gebetbuch sein, darauf zielt unter anderem die Bibelschule ab. Es enthält eine Katechese zu den zehn Geboten, die einfach und gut erfassbar ist. Sie finden in dem Buch Vorschläge für kleine Hausgottesdienste, zum Beispiel zum Advent oder zu Weihnachten mit Texten und Liedern. Der Bereich mit den gottesdienstlichen Feiern erleichtert die würdige Teilnahme.

Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Der Begleiter durch das Jahr für jeden Gläubigen, für ehrenamtlich Engagierte, in katholischen Einrichtungen Tätige und für Theologie-Lernende und -Lehrende.

Jetzt kaufen oder schenken! Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Weitere Informationen zu Ausstattung, Preis und Bestellformular erhalten Sie im Internet unter www.sankt-ulrich-verlag.de,
telefonisch 0821/50 242-12
oder per E-Mail: vertrieb@suv.de.

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg,
verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro

